

# **Biblische Szenen**

**Für Puppenspiel und Theater**

**Von Dagmar Kugler und Daniela Wedel**

## **Danke sage ich allen, die mir bei diesem Buch geholfen haben:**

Vor allem Reinhard, meinem lieben Mann, der mich die ganze Zeit mental und praktisch unterstützt hat,  
meinen Freunden Mario und Anorthe, die mir ein ruhiges Zimmer zur Verfügung gestellt haben,  
meiner Schwiegertochter Conny, die Korrektur gelesen und mich vor allem zu Beginn der Arbeit sehr ermutigt hat,  
meiner Freundin Dorita und ihrem Mann, deren Einsatz den Inhalt in Form gebracht hat,  
meiner Freundin Hannelore und ihrem Mann, die mir mit ihrer Gastfreundschaft Ruhephasen ermöglicht und mich ermutigt haben,  
meinem Sohn Matthias und Dani, die aus vielen Einzelteilen ein Ganzes zusammengesetzt haben.  
Tobias und den anderen aus unserem „Emmaushaus“, die Korrektur gelesen und mich ermutigt haben, durchzuhalten,  
meinen Söhnen Hannes und Robbi, die relativ klaglos ihre schreibende Mutter ausgehalten haben.

**Und Danke unserem Herrn Jesus, der Ideen und Kraft gibt und mir beim Schreiben die Wahrheit seines Wortes aufgeschlossen hat.**

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung .....</b>	<b>4</b>
<b>Tipps für das Puppenspiel .....</b>	<b>6</b>
<b>Im Paradies .....</b>	<b>8</b>
<b>Gideon .....</b>	<b>13</b>
<b>Ruth.....</b>	<b>20</b>
<b>Vor Jesu Geburt .....</b>	<b>28</b>
<b>Weihnachtsspiel.....</b>	<b>31</b>
<b>Der vierte König.....</b>	<b>35</b>
<b>Maria und Josef bringen Jesus in den Tempel, und er wird dort als Retter erkannt. ....</b>	<b>37</b>
<b>Die Flucht nach Ägypten .....</b>	<b>39</b>
<b>Maria und Josef suchen Jesus .....</b>	<b>42</b>
<b>Maria und ihre Söhne .....</b>	<b>45</b>
<b>Jesus und Nikodemus .....</b>	<b>48</b>
<b>Jesus und die Frau am Brunnen .....</b>	<b>53</b>
<b>Zachäus .....</b>	<b>56</b>
<b>Barthimäus .....</b>	<b>60</b>
<b>Der Gelähmte.....</b>	<b>65</b>
<b>Lazarus .....</b>	<b>69</b>
<b>Gestorben und auferstanden.....</b>	<b>72</b>
<b>„Auferstehung“ .....</b>	<b>78</b>
<b>Von der Auferstehung bis zur Himmelfahrt .....</b>	<b>84</b>
<b>Fünf Szenen zur Bergpredigt.....</b>	<b>89</b>
<b>Spiel vom verlorenen Sohn .....</b>	<b>99</b>
<b>Puppenspiel vom Bauern, der Getreide aussät. ....</b>	<b>109</b>
<b>Der barmherzige Samariter.....</b>	<b>113</b>
<b>Maria Magdalena.....</b>	<b>116</b>
<b>Puppenspiel „ Maria und Martha“, mit Rahmen.....</b>	<b>118</b>
<b>Der törichte reiche Bauer .....</b>	<b>121</b>
<b>Das Vaterunser .....</b>	<b>124</b>
<b>Die bittende Witwe .....</b>	<b>128</b>
<b>Puppen-Bau .....</b>	<b>132</b>

## **Einleitung**

### **Liebe Leser und Leserinnen !**

**Dieses Buch habe ich geschrieben, um Szenen der Bibel spielbar zu machen.** Viele Menschen lesen heute nicht mehr oder sind - z.B. in den Ländern der Dritten Welt- Analphabeten, oder sie sind Kinder, die noch nicht lesen gelernt haben. Diese Menschen sind darauf angewiesen, Szenen der Bibel zu **s e h e n**.

Die Szenen sind sowohl für Puppenspiel (z.B. mit Muppets) als auch für Schauspiel mit Personen geeignet. Sie sind einfach gestaltet, so dass jedes normale Gemeindeglied und auch Kinder sie spielen können.

Hier in Berlin haben wir auf dem Markt, im Bürgerhaus, in Kindergärten und Vorschulen und in Gemeinden gespielt. Mit biblischem Puppenspiel ist es möglich, an Orten zu „predigen“, an denen man sonst nicht predigen kann: in Vorschulen, Krankenhäusern, Kindergärten würde eine Predigt nicht akzeptiert, ein Puppenspiel oder Theaterstück wird aber gern gesehen.

### **Für wen sind diese Spielszenen gedacht?**

Vor allem für Menschen, die Gott noch nicht kennen. Sie sind als evangelistisches Mittel sehr gut geeignet. Man kann sie aber auch einsetzen zur Lehre für junge Gläubige.

### **Für welches Alter sind sie geeignet?**

Meist werden die Spiele von Menschen ganz verschiedenen Alters gesehen, Kinder werden beispielsweise von Erwachsenen begleitet und beide Altersgruppen schauen intensiv zu.

Manche Spiele sind mehr auf Kleinkinder ausgelegt, die meisten für Schulkinder, manche eher für Erwachsene. Entsprechend kennzeichne ich die Spiele. Aber, wie gesagt, in der Praxis mischen sich die Zuschauer meistens.

**Die Spiele sollen möglichst unverfälscht den Menschen das Evangelium bringen.** Deshalb habe ich, wo irgend möglich, den biblischen Originaltext stehen lassen, selbst wenn das einen sprachlichen Stilbruch bedeutet. Die **biblischen Texte sind durch Fettdruck und Kursivdruck gekennzeichnet** und meist aus der Übersetzung „Hoffnung für alle“ entnommen. (ansonsten aus „Gute Nachricht oder Luther 1984)

Ein **Schnitt mit Anleitung zum Bau von Muppets** befindet sich im Anhang.

**Vergesst das Beten nicht, damit euer Spiel auch gut „ankommt“.**

Und nun: **Viel Spaß beim Spielen! Der Herr ist mit euch!**

**Dagmar Kugler**

## Erfahrungen mit dem Puppenspiel

Zunächst und vor Allem: Puppenspielen macht Spaß!

Es ist ein Teamwork, bei dem Leute verschiedensten Alters und Begabung zusammenarbeiten können. Ob Spieler, ob Puppenbauer, Kulissenmaler oder Tontechniker, jeder kann seine Kreativität einbringen. Wichtig ist nicht die Super-Begabung, (natürlich ist es schön, wenn die einer hat), sondern Zuverlässigkeit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit anderen.

Wir haben in Deutschland im Kindergarten, in der Vorschule, auf dem Marktplatz, auf Gemeindefesten, auf dem Spielplatz gespielt, überall war Interesse und offene Aufnahme durch die Zuschauer da. Songs wurden begeistert mitgesungen, ganz vorwiegend positive Reaktionen kamen nachher. Ganz selten haben wir es auch erlebt, dass einzelne Menschen aufgestanden und weggegangen sind, wenn es ihnen zu „biblisch“ wurde. Im Normalfall freuen sich die Menschen einfach über das besondere Angebot und die Abwechslung, und die biblische Botschaft kommt dann so „nebenbei“ rüber. So jedenfalls in deutscher nichtchristlicher Umgebung. Bei Gemeindefesten ist die biblische Aussage schon eher eingeplant, erreicht aber auch hier oft ein eher nur traditionell gläubiges Publikum, so dass Evangelisation auch hier durchaus Sinn macht.

Das Puppenspiel wird von Leitern oft unterschätzt als Kleinkind-Angelegenheit, bei dem Inhalt der hier anliegenden Spiele ist es das aber keinesfalls. Wir haben diese Einschätzung einfach in Kauf genommen; da hierzulande ein Kleinkind meist von mehreren Erwachsenen begleitet wird, vor allem bei Festen, passte es dann doch wieder mit dem richtigen Alter...

Wir haben auch in Sri Lanka und in Sierra Leone vor Kinder im Schulalter gespielt. Gerade in den Flüchtlingslagern war die Wirkung des Puppenspiels geradezu dramatisch. Die Kids waren zu Hunderten da und kletterten in mehreren Etagen übereinander, um alles mitverfolgen zu können. Wir haben auch Bekehrungen nach Puppenspiel erlebt, ebenso, dass Menschen angesprochen waren über Alkoholismus oder ihr unversöhntes Leben.

Die Wirkung des Spiels ist direkt und krass, deshalb ist es gut, wenn hinterher Menschen da sind zum Gespräch.

Unter uns Puppenspielern haben wir sowohl Super-Gemeinschaft als auch Stress - vor allem kurz vor dem Auftritt - gehabt. Und wir haben gemerkt, dass das, was wir gespielt haben, tief in unser eigenes Herz gegangen ist, weitaus mehr, als hätten wir es nur gelesen. Deshalb kann ich jedem Jugendleiter, der einen bestimmten biblischen Inhalt nachdrücklich „rüberbringen“ will, nur empfehlen, diesen Inhalt von seinen Kids spielen zu lassen.

Auch dazu ist **dieses Buch geeignet**, aber vor allem, **um Menschen Gottes Reich nahe zu bringen, Jesu Aussagen bildlich darzustellen und zu erklären und so die Menschen für den Herrn zu gewinnen.**

## Tipps für das Puppenspiel

**Plant genug Zeit** für den Aufbau, die Mikrofon-Probe und das gemeinsame Gebet vorher ein. In Hektik macht das Spielen keinen Spaß und gelingt auch nicht so gut.

Es ist günstig, sich den **Ort des Spiels** vorher anzuschauen. So vermeidet ihr plötzliche Irritationen, kurz bevor das Spiel losgeht.

Je öfter ihr probt, desto freier werdet ihr beim Spielen und Sprechen und desto mehr Spaß macht es euch.

Von **Kleinigkeiten** hängt oft viel ab beim Puppenspiel. Ein vergessenes Mikro oder Kabel oder ein vergessenes Eimerchen, wenn die Muppet den Eimer aus dem Brunnen hochziehen soll, sind leider nicht egal.

Nach der letzten Probe Stück für Stück alles zu kontrollieren beim Einpacken macht also Sinn. Wer in eurer Gruppe ist besonders ordnungs - begabt? Der könnte dann die Verantwortung dafür übernehmen, dass alle notwendigen Dinge vorhanden sind.

**Lieder**, die inhaltlich passen und vorher, zwischen den Szenen und zum Schluss gesungen werden, helfen sehr, Umbauzeiten zu überbrücken und bringen Schwung hinein. Man kann ein Lied ruhig mehrmals wiederholen. Spätestens beim dritten Mal können es die Kinder dann auch und es bleibt als „Ohrwurm“ bei ihnen haften. Außerdem können die Puppen wunderbar zu Liedern tanzen. Das haben wir oft zum Abschluss gemacht.

Wenn ihr nicht gut singen könnt, spielt ihr einfach mit einem tragbaren Rekorder die Lieder ab.

Wenn ihr in Schulen, Kindergärten oder Gemeinden spielt, sind vorheriges **Kennenlernen der Leiter und gute Absprachen** mit ihnen wichtig für das Gelingen des Spiels und auch für das Verarbeiten des Spiels hinterher bei den Kindern. Wenn ihr den Leitern Achtung und Bereitschaft zur Zusammenarbeit entgegenbringt, wird das normalerweise klappen.

Sagt Bescheid, dass es sich um Spiele mit biblischem Inhalt handelt. Auch von ungläubigen Leitern wird das (in Deutschland) zu den großen Feiertagen wie Weihnachten oder Ostern, zum Nikolaus oder in der Adventszeit akzeptiert. Oder ihr bringt es als Information über christliche Glaubensinhalte, z.B. im Religionsunterricht in der Schule.

Nur in kleinen geschlossenen Räumen geht das Spielen ohne Mikrofon, ansonsten braucht ihr die **Technik**, um gehört zu werden. Der Techniker sollte möglichst kein Spieler sein, damit er die passende Lautstärke während des Spiels einregeln kann.

Ein bis zwei Mikrophone braucht man normalerweise, es ist besser, die Mikrophone an den Mund zu halten als ein Standmikrofon zu benutzen., weil man dann nicht mehr locker spielen kann.

Wenn jemand beide Hände zum Spielen braucht, kann ihm auch ein Mitspieler, der gerade nicht spielt, das Mikro an den Mund halten, das klappt erstaunlich gut, wenn man miteinander „eingespielt“ ist.

Ansteckmikrophone sind natürlich super, aber auch teuer.

Wenn kein Strom vorhanden ist, kann man auch mit Megaphon spielen. Das habe ich erst einmal gemacht, in diesem Fall wurde das Spiel übersetzt und der Übersetzer hat ins Megaphon gesprochen.

### **Was ist beim Spielen zu beachten?**

Man sollte Action und lustiges Nebenher in Ruhe breit ausspielen.

Die Vorgabe wörtlich zu spielen, halte ich nur bei den zentralen Bibelstellen für wichtig, ansonsten kann jeder, so wie er mag, auch frei formulieren. Nur die Stichworte für den nachfolgenden Sprecher müssen da sein und der Inhalt sollte stimmen.

**Man kann auch eine einleitende und/oder Rahmenerzählung mit fragenden Puppen oder Tieren machen, dadurch lassen sich schwierige Inhalte noch mal wiederholen und erklären.** Außerdem kann man dadurch lustige Zwischeneffekte reinbringen.

**Kulisse** kann im einfachsten Fall ein bemaltes Tuch über einer Wäscheleine sein, oder man malt auf fester Pappe und hängt sie im Hintergrund auf oder stellt sie vorne hin.

Als Stage (Abgrenzung nach vorne, hinter der die Spieler stehen oder knien) verwenden wir hier drei dreiteilige kleine Baugerüste, die mit Stoff überspannt werden. Durch die verschiedenen einstellbaren Höhen kann man die Höhe je nach Größe des Puppenspielers

variieren. Wenn die Teile schräg zueinander gestellt werden, lässt sich eine räumliche Wirkung mit verschiedenen „Zimmern“ erzielen.

Wenn Kinder neugierig hinter die Kulisse laufen, irritiert das beim Spielen sehr. Durch Einsetzen von ein bis zwei Nicht-Spielern oder Spielen vor einer Wand oder Sträuchern, lässt sich in der Regel gut vermeiden, dass die Kinder hinter die Kulisse laufen.

Rechnet damit, dass die Wirkung von biblischem Puppenspiel tiefgehend sein kann. Ihr solltet innerlich **bereit sein, mit Menschen hinterher zu sprechen** und auch **Gebet** anzubieten. Zieht euch nicht zurück, weil ihr müde seid vom Aufbau oder Spielen, konzentriert euch auch nicht auf den Abbau der Kulisse, sondern schaut aus, wer noch mit euch sprechen möchte und sich vielleicht nicht herantraut. Sagt auch vorher an, dass ihr zu Gespräch und Gebet hinterher bereit seid.

Wundert euch nicht, wenn plötzliche Widerstände auftauchen , das bedeutet nicht, dass ihr falsch liegt mit biblischem Puppenspiel, sondern dass der Widersacher euch hindern will, die frohe Botschaft weiterzusagen. Deshalb solltet ihr selbst beten und auch unterstützendes und schützendes Gebet von anderen suchen.

**Zum Schluss: Es macht ausgesprochen froh, wenn das Team gut zusammengespield hat und Menschen durch unser Spiel den Weg zum Herrn Jesus finden oder ihn besser kennen lernen.**

## Im Paradies

### Bibelstellen aus 1. Mose Kap 1-3, nach der "Gute Nachricht" Für Jugendliche und Erwachsene informativ und zum Getrennt sein von Gott, zum Zusammensein vor der Ehe und zur Abtreibung

#### 1. Szene

**Kulisse: Garten Eden**

**Personen: Adam und Eva**

- Adam:** Eva, du bist einfach wunderschön. Ich freue mich, dass Gott dich mir geschenkt hat.
- Eva:** Ich freue mich auch so über dich. Und mir gefällt es, dass die Tiere sofort kommen, wenn ich sie rufe.
- Adam:** Sie tun das, was wir ihnen sagen. Gott hat das so in sie hineingelegt, als er sie geschaffen hat. Wir sollen sie anleiten und sie beschützen.
- Eva:** Beschützen? Wovor denn?
- Adam:** Ich weiß auch nicht genau, wie Gott das meinte.
- Eva:** Frag ihn doch, wenn du das nächste Mal mit ihm im Garten spazieren gehst. - Mir ist noch was unklar, Adam.
- Adam:** Was denn?
- Eva:** Warum dürfen wir denn von dem Baum in der Mitte des Gartens nichts essen?
- Adam:** Du meinst den Baum der Unterscheidung von Gut und Böse?
- Eva:** Ja, den.. Hat dir Gott das erklärt?
- Adam:** Nein. Aber es ist doch nicht schwer, ihm zu gehorchen. Von allen anderen Bäumen dürfen wir doch essen, jede Menge, soviel wie wir wollen. (bricht eine Pflaume ab und gibt sie ihr) Schmeckt sie nicht wunderbar?
- Eva:** (beißt hinein) Hm, ja. Aber ich wüsste doch gerne...
- Adam:** Wir müssen doch nicht alles haben und wissen. Gott wird sicher einen sehr guten Grund für sein Verbot gehabt haben. Und wir haben doch so viel...
- (Während dieses Gespräches schleicht sich die Schlange an)

#### 2. Szene:

**Eva unter dem Baum der Unterscheidung von Gut und Böse, Adam auch, er steht aber nicht direkt bei ihr, die Schlange ist bei Eva**

- Schlange:** (richtet sich vor Eva auf)  
**Hat Gott wirklich gesagt: ihr dürft die Früchte von den Bäumen im Garten nicht essen?**
- Eva:** **Natürlich dürfen wir sie essen, nur nicht die Früchte von dem Baum in der Mitte des Gartens. Gott hat gesagt: Esst nicht davon, berührt sie nicht sonst müsst ihr sterben!**
- Schlange:** **Glaubt doch das nicht! Auf keinen Fall werdet ihr sterben! Aber Gott weiß: Sobald ihr davon esst, werden euch die Augen aufgehen, und ihr werdet alles wissen, genau wie Gott. Dann werdet ihr euer Leben selbst in die Hand nehmen können.(Gen.3,1-5)**
- Eva:** (schaut die Frucht intensiv an, streckt die Hand aus, zögert, spricht vor sich hin)  
Gut sieht sie aus, ich habe totale Lust, sie zu essen. Und die Schlange hat gesagt, wir werden klug davon, so klug wie Gott!  
(Sie greift zu, pflückt ab und beißt hinein)

**Adam:** (Hat ihr schweigend zugeschaut)

**Eva:** (reicht ihm die Frucht) Koste mal, es schmeckt sehr gut!

**Adam** (nimmt sie und beißt auch hinein.)

**Schlange:** hi, hi, hi.....( die Schlange kichert hämisch und ringelt sich davon...)

**Eva:** (starrt Adam an und springt zurück.)  
Was ist das? Ich friere, ich habe Angst.

**Adam:** Du bist nackt! (er zeigt anklagend auf sie)

**Eva:** Du auch! (sie zeigt anklagend auf ihn, beide bleiben eine Zeitlang so stehen)

**Adam:** Warum hast du mir die Frucht gegeben? Wir sollten sie nicht essen! Das war böse von dir!

**Eva:** Und warum hast du mich nicht daran gehindert? Und sie dann selbst gegessen? Du bist auch böse!

**Adam** und  
**Eva:** (beide, zueinander und zum Publikum gewandt)  
Jetzt wissen wir, was böse ist! Es ist schrecklich!

**Eva:** Wir können nicht so nackt bleiben!

**Adam:** Schau, hier sind große lange Blätter. Die reißen wir ab und flechten sie zusammen. Damit können wir uns bedecken. (Beide reißen Blätter ab und beginnen sie zusammen zu flechten.)

**Adam:** Ich habe Angst vor Gott.

**Eva:** Du hast doch nie Angst gehabt vor ihm! Du hast ihn doch einfach nur lieb gehabt und bist jeden Abend mit ihm spazieren gegangen und hast mit ihm geredet!

**Adam:** Ja, aber jetzt habe ich Angst, weil ich nicht gehorcht habe. Komm, wir verstecken uns hier unter diesen flachen Bäumen.  
(Man hört ein Rauschen in den Baumwipfeln und dann die dunkle Stimme Gottes, in schmerzlich suchendem Ton)

**Gott:** **Adam, wo bist du?**

**Adam:** **Ich hörte dich kommen, da bekam ich Angst und versteckte mich, weil ich nackt bin.**

**Gott:** **Wer hat dir das gesagt?? Hast du etwa von den verbotenen Früchten gegessen?**

**Adam:** **(mit sich ängstlich-trotzig verteidigender Stimme)Die Frau, die du mir gegeben hast, reichte mir eine Frucht; da habe ich gegessen.**

**Gott:** **(zur Frau) Warum hast du das getan?**

**Eva:** **Die Schlange ist schuld, sie hat mich dazu verführt!**

**Gott:** **(zur Schlange)Du sollst verflucht sein! Auf dem Bauch wirst du kriechen und Erde fressen, du allein von allen Tieren. Und ich bestimme, dass Feindschaft herrschen soll zwischen dir und der Frau, zwischen deinen Nachkommen und ihren Nachkommen. Sie werden euch den Kopf zertreten, und ihr werdet sie in die Ferse beißen.**

**(zur Frau) Ich verhängte über dich, dass du Mühsal und Beschwerden hast, jedes Mal wenn du schwanger bist; und unter Schmerzen bringst du Kinder zur Welt. Es wird dich zu deinem Mann hinziehen, aber er wird über dich herrschen.**

**(zu Adam) ; Weil du auf deine Frau gehört und mein Verbot übertreten hast soll der Acker verflucht sein. Dornen und Disteln werden darauf wachsen. Dein Leben lang wirst du hart arbeiten müssen, damit du dich von seinem Ertrag ernähren kannst. Viel Mühe und Schweiß wird es dich kosten. Zuletzt aber wirst**

***du wieder zur Erde zurückkehren, von der du genommen bist. Staub von der Erde bist du, und zu Staub musst du wieder werden. (Gen.3,9-19)***

- Adam:** (zu Eva) Ich werde dich Eva nennen, denn du wirst die Mutter von allen Menschen werden.
- Eva:** Schau mal, was da liegt, Adam! (sie zeigt auf 2 Felle, die plötzlich daliegen)
- Adam:** Das hat Gott für uns gemacht, damit wir uns kleiden können. Er sorgt doch noch für uns!
- Eva:** Aber schau doch! Das sind Felle von Tieren, sie sind für uns gestorben!
- Adam:** (sehr traurig)  
Ja, jetzt sterben Tiere. Wir haben selbst dem Tod die Tür geöffnet.  
Und wir werden auch sterben.

### **3. Szene**

**(Felsige, öde Gegend, dorniges Feld)  
Adam und Eva**

- Eva:** Adam, das ist ja schrecklich öde hier ! Ich will zurück in den Garten!
- Adam:** Wir können nicht zurück. Du weißt doch, ein Engel mit dem Flammenschwert versperrt uns den Eingang!!
- Eva:** (traurig - anklagend) Warum gibt uns Gott keine Chance, zurückzukommen?
- Adam:** Ich hab ihn sagen hören: ***Nun ist der Mensch wie einer von uns geworden und alles Wissen steht ihm offen. Es darf nicht sein, dass er auch noch vom Baum des Lebens isst. Sonst wird er ewig leben! Er soll den Ackerboden bebauen, aus dem er gemacht worden ist.(Gen. 3, 22)***
- Eva:** Du meinst, weil wir jetzt das Böse in uns haben, lässt Gott uns nicht in den Garten zurück?
- Adam:** Ja, Gott will nicht, dass wir vom Baum des Lebens essen und damit das Böse ewig wird. Eines Tages wird Gott das Böse vernichten.
- Eva** (triumphierend) Genau! Er hat ja gesagt, dass einer meiner Nachkommen der Schlange den Kopf zertreten wird.

***Adam und Eva zu den Zuschauern: Darauf warten wir!***

***(Hier könnte das Stück aufhören)***

---

### **4. Szene zu „ Im Paradies“(Zusatzszene)**

**Kulisse: Strasse , ein junger Mann und ein junges Mädchen abends vor der Haustür**

- Sie:** Willst du noch mit mir hochkommen, einen Tee trinken?
- Er:** Hm, eigentlich wolltten wir uns doch nicht abends auf dem Zimmer treffen, weil... du weißt schon...
- Sie:** Ja, aber wir sind gerade so gut im Gespräch, es wäre schade, das abubrechen.
- Er:** Da hast du natürlich recht, gehen wir hoch.
- Sie:** (auf einmal ängstlich) Aber wirklich nur auf einen Tee....!
- Er:** Klar, ich weiß doch, was wir ausgemacht haben.
- (Sie gehen hoch, oben macht sie den Tee, beide sitzen auf dem Sofa und reden)

(Er schaut auf die Uhr)

**Er:** Mist, die letzte Bahn ist weg! Die nächste fährt erst wieder um 5 Uhr früh!

**Sie:** (zögernd) ...aber eigentlich wollte ich nicht, dass du hier übernachtetest...kannst du nicht eine Taxe nehmen?

**Er:** Nein, ich hab kein Geld.

**Sie:** Ich auch nicht.  
(Schweigen)  
Na dann...schläfst du halt doch hier.

**Er:** Wo denn?

**Sie:** Ich hab nur ein Sofa zum Ausklappen, ein bisschen eng für zwei, oder willst du auf dem Boden schlafen?

**Er:** Nee, das ist mir zu kalt. Ich klemm mich ganz an den Rand, es wird schon gehen.

(Beide gehen schlafen. Licht abdunkeln. Man hört jetzt nur sprechen.)

**Er:** (leise) Du fühlst dich supergut an.

**Sie:** (seufzt) Du dich auch.

**Er:** Sollen wir nicht doch...

**Sie:** Wir wollten doch eigentlich nicht...  
(Nach einer Weile:)

**Er:** Das halt ich nicht aus. Lass mich doch zu dir.

**Sie:** Ja komm...

(Es wird wieder hell. Beide sitzen nebeneinander auf dem Bett und schauen sich nicht an.)

**Sie:** Ich fühl mich gar nicht toll.

**Er:** Ich mich auch nicht.

**Sie:** Weil wir es uns anders vorgenommen hatten. Wir wollten doch bis zur Ehe warten.

**Er:** Warum hast du mich dann eingeladen, mit hochzukommen?

**Sie:** Ich wollte wirklich nur Tee trinken und reden. Dass du mehr draus machst, konnte ich ja nicht wissen.

**Er:** Nee? Das weiß aber Jeder.

**Sie:** Ach, jetzt bin ich schuld?

**Er:** Klar.

**Sie:** Und du hast gar nichts damit zu tun, nicht?

**Er:** Ach, hab dich nicht so. Einmal ist keinmal.

**Sie:** (leise) Außer wenn ich ein Kind kriege...

**Er:** Na, so blöd wirst du doch nicht sein...

**Sie:** Wie meinst du denn das? Abtreiben?

**Er:** Was sonst? Wir sind doch beide noch in der Ausbildung.

**Sie:** Das ist doch Mord!

**Er:** Ach was, das ist doch noch kein richtiger Mensch.

**Sie:** Ach nee, und wenn ich dann neun Monate warte, bekomme ich ein Pferd oder einen Hund?

**Er:** Jetzt dreh doch nicht durch, wahrscheinlich bist du gar nicht schwanger, das sehn wir ja dann...

**Sie:** Ich seh jetzt vor allem, wie du eingestellt bist!

**Er:** (stöhnt) Was ist denn bloß passiert? Vorher lief doch Alles super bei uns ?

**Sie:** (leise) Ja, vorher...

-----Schluss-----

## Gideon

### Biblischer Inhalt nach Richter 6.11–8.32

#### Informativ-evangelistisch, Aussage zu Mut durch Vertrauen auf Gott Geeignet für Schulkinder und Erwachsene

Soweit möglich, wurde der Bibeltext wörtlich übernommen und ist durch Schrägdruck gekennzeichnet. Hoffnung für alle, rev. Luther und Elberfelder Übersetzung wurden verwendet.

#### 1. Szene:

**Gideon drischt in einer Kelter, dargestellt als halboffene Höhle, Korn.  
Ein Engel (junger Mann) kommt hinzu. Er setzt sich unter die Eiche, die neben der Kelter ist.  
Hintergrundlandschaft: Felder mit Korn, ein Dorf.**

**Engel:** Der *Herr steht dir bei, du starker Kämpfer!*

**Gideon:** *Ach, mein Herr, wenn Gott uns wirklich beisteht, warum geht es uns dann so schlecht?* Jedes Jahr kommen die Midianiter und Amalekiter, fallen zur Erntezeit über uns her, vernichten die Ernte und töten unsere Tiere. Wir leiden Hunger und müssen uns schon in Höhlen verstecken! *Wo sind denn all die Wunder, von denen unsere Eltern uns erzählt haben? Sie sagen, der Herr habe uns aus Ägypten befreit. Aber was ist jetzt? Er hat uns verlassen und den Midianitern ausgeliefert!*

**Engel:** *Ich gebe dir einen Auftrag: Geh, und rette Israel aus der Gewalt der Midianiter! Du hast die Kraft dazu!*

**Gideon:** *Aber wie soll ich denn Israel retten? Meine Sippe ist die kleinste* in unserem Stamm *Manasse, und ich bin der Jüngste in unserer Familie!*

**Engel:** *Ich helfe dir! Du wirst die Midianiter schlagen, als hättest du es nur mit einem einzigen Mann zu tun!*

**Gideon:** *Ich habe es nicht verdient, dass du mich anhörst. Aber wenn du willst, dann gib mir bitte ein Zeichen, dass du Gott bist, der jetzt mit mir spricht. Ich möchte dir eine Gabe holen.. Bitte geh nicht weg, bis ich wiederkomme.*

**Engel:** *Ich bleibe, bis du zurück bist.*

**(Gideon geht weg und kommt nach einer Weile wieder---evtl. einen Song bringen in dieser Zeit)**

**Gideon:** Hier- Ich habe ein Ziegenböckchen in Brühe zubereitet und ungesäuertes Brot dazu. Lass es dir schmecken.

**Engel:** *Nimm das Fleisch und das Brot und leg es auf den Felsen hier! Die Brühe gieß aus!*

**(Gideon tut es. Der Engel streckt seinen Stab aus und berührt damit das Fleisch und das Brot. Feuer fährt heraus aus dem Felsen und verzehrt es. (evtl. Wunderkerze, während des Sprühens Fleisch und Brot wegnehmen) Gideon starrt erschreckt hin. In dieser Zeit verschwindet der Engel. Gideon fällt auf die Knie)**

**Gideon:** *Herr, ich muss sterben, denn ich habe deinen Engel mit eigenen Augen gesehen!*

**Herr** (als Stimme, dunkle Männerstimme, leicht hallend über Mikro):  
*Hab keine Angst, du wirst nicht sterben. Ich schenke dir Glück und Frieden.*

**Gideon:** Dann werde ich dich hier verehren und dir hier einen Altar bauen, Herr!  
(Er beginnt Steine zu sammeln und häuft sie rings um das verglimmende Feuer an. Er spricht zum Himmel gewandt):  
Ich nenne diesen Altar: **Der Herr ist Friede.**

#### 2. Szene

### Gideon schläft neben dem Altar

**Stimme Gottes:** Gideon! (Gideon wacht auf)

**Gideon:** Wer ist da? Wo bin ich?

**Stimme des Herrn:** *Nimm den siebenjährigen Stier deines Vaters, das zweitbeste Tier aus seiner Herde! Reiß den Altar Baals nieder, der deinem Vater gehört, und hau die Götterstatue der Aschera um, die dort steht! Dann bau für mich, den Herrn, deinen Gott, einen Altar an der höchsten Stelle eurer Bergfestung! Schichte das Holz der Statue darauf ,und bring den Stier als Brandopfer dar!*

### Gideon läuft zu seinem Vaterhaus und klopft leise an ein Fenster

**Gideon** (leise drängend):  
Elieser! Elieser!

**Elieser:** (stolpert im Nachthemd raus). Was ist denn?

**Gideon:** Hör zu und tu genau, was ich dir sage. Hol dir 10 treue Knechte, nimm einen jungen Stier von den Stieren meines Vaters, und zwar den zweiten, siebenjährigen Stier! Damit reißt ihr den Altar Baals nieder und auch das Ascherabild, das daneben steht. Dann bringe ich mit dem Holz des Ascherabildes und dem siebenjährigen Stier Gott ein Brandopfer dar.

**Elieser:** Was werden die Leute sagen? Und dein Vater? Und w a r u m willst du das überhaupt tun?

**Gideon:** Ich tue das, weil Gott mir das so befohlen hat!

**Elieser:** Dann musst du es tun. Aber ich übernehme nicht die Verantwortung!

**Gideon:** Nein, die übernehme ich. Aber wir müssen es heimlich noch heute Nacht machen, sonst lässt Vater es nicht zu!

### 3. Szene:

#### Haus, Weg zum Dorf, Altar in der Ferne.

**Volk:** Gideon, Gideon, komm heraus!

**Joasch** (tritt vor die Tür): Was ist denn, warum schreit ihr so am frühen Morgen!

**1.Mann:** Ja weißt du denn nicht, was dein Sohn getan hat! Er hat den Baal-Altar und das Ascherabild niedrigerissen, und hat einen neuen Altar gebaut, schau doch selbst, dahinten ist er!

**Mehrere Männer:** *Liefere uns deinen Sohn aus! Er muss sterben, denn er hat den Altar Baals niedrigerissen und die Götterstatue umgehauen.*

**Alle:** Gideon muss sterben! Gib ihn heraus! Gideon muss sterben! Gib ihn heraus!

**Joasch:** (hebt die Hand, wartet, bis alle sich beruhigt haben)

*Wollt ihr etwa Baal verteidigen? Wollt ihr ihn retten? Wer für Baal kämpft, wird noch in dieser Nacht getötet! Wenn Baal wirklich ein Gott ist, dann soll er sich doch selbst dafür rächen, dass sein Altar zerstört worden ist!*

**Ein Mann:** **(lacht):**  
Joasch hat Recht! Baal soll sich selber rächen! Wir werden ja sehen, ob er es tut. Wisst ihr was? Wir werden Gideon einen neuen Namen geben: Jerubbaal —das heißt: Baal soll sich an ihm rächen, weil er seinen Altar niedrigerissen hat!

**Alle:** **(durcheinander):** Genau! Ja, das ist es! Wir nennen Gideon Jerubbaal!

(Alle drehen sich um und gehen zum Dorf zurück)

#### 4. Szene

##### Zwei Leute Vor der Bühne—oder vor der Landschaft

**1.Mann:** Hast du gehört, was Gideon getan hat?

**2.Mann:** Jerubbaal? Nein, was denn? Ich dachte, er tut etwas ganz Großes, nachdem er es gewagt hat, den Altar des Baal niederzureißen, aber er blieb ganz ruhig zuhause, obwohl die Feinde uns immer mehr bedrängen! Hast du mal in die Ebene Jesreel geschaut? Das Heer unserer Feinde ist riesig! Wie ein Meer von Menschen! Man kann es kaum zählen! Was sollen wir denn dagegen ausrichten? Ich werde mit meiner Familie in die Berghöhlen fliehen, damit wir wenigstens am Leben bleiben, auch wenn wir alles Hab und Gut verlieren!

**1.Mann:** Gideon sieht das anders. Er hat die Posaune zum Krieg blasen lassen und alle unsere Leute aufgerufen, ihm in den Kampf zu folgen. Zu allen Nachbarstämmen hat er Boten gesandt, damit sie mit uns kämpfen!

**2.Mann:** Wo nimmt der bloß den Mut dazu her? Die Übermacht der Feinde ist doch einfach erdrückend!

**1.Mann:** Der Geist Gottes hat ihn erfüllt!

**2.Mann:** Meinst du? Ja, wenn Gott mit uns ist, dann können wir etwas ausrichten, aber nur dann!

#### 5. Szene:

##### Auf der Tenne, Gideon schläft dort unruhig, setzt sich plötzlich auf.

**Gideon:** ***Gott, bitte gib mir ein Zeichen, dass du Israel wirklich durch mich befreien willst, wie du es angekündigt hast. (Er überlegt und blickt um sich) Ich lege frisch geschorene Wolle auf den Dreschplatz. Lass doch morgen früh die Wolle vom Tau nass sein, den Boden ringsum aber trocken! Dann weiß ich, dass du Israel retten möchtest durch mich, wie du es gesagt hast.***

(Gideon steht auf, holt einen Haufen Wolle und legt ihn hin. Er befühlt die Wolle, den Boden der Tenne)

**Gideon:** Alles trocken!

(Gideon legt sich neben der Wolle hin und schläft wieder ein. --- Vorhang zu. Musik spielen. Ein Lied, das von der Herrlichkeit Gottes handelt. Die Sonne geht auf - mit Lampe oder roter Sonnenscheibe machbar)

Ich habe so tief und gut geschlafen und ein wunderschönes Lied gehört  
(er springt auf)  
Aber jetzt muss ich schauen, ob Gott geantwortet hat!  
(Er tastet an vielen Stellen auf dem Boden.)

Der Boden ist total trocken! Obwohl die Sonne schon aufgegangen ist und eigentlich Tau darauf liegen müsste!

(Gideon geht langsam zur Wolle, streckt zögernd die Hand aus und fühlt)

Nass, klitschnaß! Gott hat geantwortet! (Gideon springt rum vor Freude)  
Gott ist ein Gott der antwortet!

(Er drückt die Wolle in eine Schale aus. Die Schale wird voll Wasser. Er zeigt den Zuschauern die Schale und die nasse Wolle und lässt evtl. einige fühlen.) Gott will uns den Sieg geben über unsere Feinde!

## VORHANG

**Vorhang wieder auf. Es ist Abend. Gideon sitzt auf dem Boden der Tenne.**

**Gideon:** Mein Gott, ich habe heute die Feinde gesehen. Es sind so viele! Und die Späher melden, dass noch mehr hinzukommen! Herr, ich muss ganz sicher sein, dass du mir den Auftrag gegeben hast, zu kämpfen:  
***Sei nicht zornig, wenn ich dich noch einmal um etwas bitte! Ich möchte es nur noch dieses eine Mal mit der Wolle versuchen. Lass sie trocken bleiben und den ganzen Boden nass vom Tau sein.***

(Am nächsten Morgen. Gideon nähert sich zögernd der Tenne.)

Jetzt muss sich alles entscheiden! (Er tastet auf dem Boden.)

Alles nass! Tau überall! (Er fasst die Wolle an)

Völlig trocken! Wieder ein Wunder! Ein zweites Zeichen von Gott!

(Er hebt die Hände hoch)

Gott, ich danke dir, dass du geantwortet hast. Du bist wirklich ein Gott, der antwortet! Und ich werde jetzt genau tun, was du sagst. Bitte rede weiter mit mir. Wir brauchen dich so sehr!

(Gideon pfeift. Elieser kommt)

**Elieser:** Herr, was ist?

**Gideon:** Sage den Hauptleuten unseres Heeres, dass sich alle zum Kampf bereit machen sollen und vorwärts gehen bis zur Quelle Harod! Dort sollen sie sich lagern, bis ich neue Anweisungen gebe.

**Elieser:** Wird gemacht, Herr! (begeistert) Es kommen immer mehr Israeliten von allen Seiten zu uns! Wir werden immer mehr!  
(Er rennt davon. Gideon geht auch weg. Vorhang)

## 6. Szene:

**Gideon schläft auf einer Wiese. Die Sonne geht auf.**

**Stimme  
des Herrn:** Gideon!

(Gideon springt auf)

**Gideon:** Herr, bist du es?

**Stimme  
des Herrn:** ***Du hast zu viele Soldaten! Diesem großen Heer will ich nicht den Sieg über die Midianiter schenken! Sonst werden die Israeliten mir gegenüber prahlen: Wir haben uns aus eigener Kraft befreit! Ruf deshalb im Lager aus, dass alle, die Angst haben, umkehren sollen!***

**(Gideon hebt die Hand vor die Augen)**

**Gideon:** Ich will tun, was du sagst, Herr! DU hast das Sagen!  
Ich werde jetzt den Hauptleuten Anweisung geben, dass sie alle entlassen sollen, die Angst haben und gehen wollen. (Er geht)

## 7. Szene

**Elieser kommt angelaufen. Gideon sitzt in aller Ruhe da und kaut an einem Grashalm.**

**Elieser:** Herr, komm! Du musst etwas unternehmen, den Leuten Mut machen! Sie gehen in Massen!

**Gideon:** Ich weiß.

**Elieser:** (verzweifelt): W i l l s t du denn nichts unternehmen? Ein paar Leute haben gezählt. Weißt du, wie viele gegangen sind? 22000!

**Gideon:** Das war GOTTES Befehl, nicht meiner. Die Mutlosen sollen gehen.

(Elieser stöhnt und lässt sich resigniert neben Gideon ins Gras fallen)

**Elieser:** Weißt du, wie viel Leute wir jetzt noch haben? Nur Zehntausend! Und die Feinde können wir gar nicht zählen, so viele sind es.

**Gideon:** Zehntausend mutige Leute, damit lässt sich doch was machen!  
(er springt auf)  
Elieser, sag ihnen, dass sie sich bereitmachen zu kämpfen!

(Elieser läuft weg)

**Stimme  
des Herrn:** Gideon!

**Gideon:** Ja, Herr?

**Stimme  
des Herrn:** ***Es sind immer noch zu viele! Führt sie zur Quelle hinab. Ich will dort selbst noch einmal auswählen. Ich werde dir sagen, wer mit dir ziehen soll und wer nicht.***

(Elieser kommt)  
**Elieser:** Herr, alle stehen bereit zum Kampf.

**Gideon:** Bringe sie herab zum Wasser.

**Elieser:** Zum Wasser? Nicht zu den Feinden?

**Gideon:** Zum Wasser. Gott hat es so angeordnet.  
(Er geht. Elieser schaut ihm nach.)

**Elieser** vor sich hin) Was soll das nun wieder werden?  
(Er schüttelt den Kopf und geht)

## 8. Szene

**Gideon steht etwas erhöht und schaut seitwärts auf die Quelle, wo die Leute (nicht sichtbar) sind**

**Gideon:** Ich habe alles so angeordnet, wie du es befohlen hast, Herr. Die Leute stehen am Wasser.

**Stimme  
des Herrn:** Lass sie trinken. Wer mit seiner Zunge das Wasser leckt, wie ein Hund leckt, den stelle auf die eine Seite. Wer sich hinkniet, den stelle auf die andere Seite.

(Gideon geht weg --- Lied vom Sieg des Herrn— Gideon kommt wieder)

**Gideon:** Herr, 300 Mann haben mit der Zunge Wasser geleckt, alle anderen haben knieend getrunken!

**Stimme  
des Herrn:** Durch die 300 Männer, die das Wasser geleckt haben, ***werde ich Israel befreien und die Midianiter in deine Gewalt geben! Alle anderen sollen nach Hause gehen.***

## 9. Szene:

**Gideon sitzt wieder da, kaut einen Grashalm. Elieser kommt angelaufen.**

**Elieser:** Herr, was sollen wir jetzt mit den Leuten machen? Sie werden schon ungeduldig!

**Gideon:** Gott hat mir gesagt, ich soll nur mit den 300 Leuten kämpfen, die Wasser geschleckt haben mit der Zunge. Diese 300 sollen die Verpflegung und die Posaunen von allen an sich nehmen. Lass alle anderen nach Hause gehen!

**Elieser:** Was? Das kannst du doch nicht meinen, Herr! Mit 300 Leuten können wir nicht gewinnen!

**Gideon:** Wir nicht, aber der Herr schon!  
(Elieser geht mit schleppenden Schritten davon.)

**Elieser:** Was werden bloß die Leute sagen!

#### 10. Szene:

**Gideon schläft.**

**Stimme des Herrn:** Gideon!

**Gideon:** Ja, Herr?

**Stimme des Herrn:** ***Greif die Midianiter an! Ich gebe ihr Lager in deine Gewalt. Wenn du aber Angst hast, dann geh vorher mit deinem Diener Pura hinunter und hör dir an was sie dort reden. Das wird dir Mut geben, sie anzugreifen!***  
(Gideon springt auf und geht)

#### 11. Szene:

**Heerlager der Midianiter, auf Kulisse gemalt, jede Menge Zelte und Kamele, im Vordergrund ein großes Zelt, 2 Schildwachen stehen davor, sie reden miteinander. Gideon und Pura schleichen sich an.**

**1. Schildwache:** Du, ***ich muss dir etwas erzählen! Ich habe geträumt, dass ein riesiges Gerstenbrot in unser Lager gerollt ist. Es hat ein Zelt getroffen und umgerissen. Alles flog durcheinander und stürzte zu Boden.***

**2. Schildwache:** ***Das kann nur eins bedeuten! Das Schwert des Israeliten Gideon, des Sohnes Joaschs! Gott wird ihm den Sieg über uns Midianiter und unser ganzes Lager schenken!***

(Gideon wirft sich nieder)

**Gideon:** Gott, ich preise dich, ich bete dich an! Du wirst uns den Sieg geben.  
(Er steht auf, läuft hoch und ruft zu den Israeliten hinunter.)

**Gideon:** ***Macht euch auf, denn der Herr hat das Lager der Midianiter in eure Hände gegeben!***

----- **Vorhang**-----

**1.Sprecher:** Hier hört das Stück auf, denn wir wollten euch zeigen, wie ein Mensch Mut fasst, der klein und unterdrückt war .Wie er sich aufrichtet und mutig wird, als er Gottes Stimme hört und genau das tut, was Gott ihm sagt.

Wie es weitergegangen ist?

Gideon teilte die 300 Mann in Heerhaufen zu je 100 Leuten auf. Er gab jedem eine Posaune in die Hand und leere Krüge mit Fackeln darin. Und Gideon sagte zu ihnen: Schaut mich an und macht alles genauso, wie ich es tue! Wenn ich und die Leute um mich her die Posaune blasen, so sollt auch ihr die Posaune blasen und rufen: Für den Herrn und für Gideon!

Gideon schlich sich also gegen 4 Uhr morgens an die Feinde an, zerbrach den Krug in seiner Hand und blies die Posaune. Alle drei Heerhaufen waren rings um das Lager der Midianiter aufgestellt, alle zerschlugen gleichzeitig die Krüge, hielten brennende Fackeln in ihrer rechten Hand und riefen laut: Hier das Schwert des Herrn und Gideons! Sie blieben alle stehen an ihrem Platz dabei.

Und während sie so standen, Posaune bliesen und riefen, schaffte der Herr eine totale Verwirrung im Lager der Midianiter. Jeder kämpfte gegen den anderen, alle schrieten und flohen.

Alle Israeliten jagten den Feinden nach, besetzten die Wasserstellen und erschlugen die Fürsten der Midianiter.

Nach diesem großen Sieg wollten die Israeliten Gideon zum König über Israel machen, aber *Gideon antwortete ihnen:*

***Ich will nicht über euch herrschen, und mein Sohn darf es auch nicht tun. Der Herr allein soll euch regieren.***

**2.Sprecher:**

**Wer Gott genauso gehorchen möchte, wie Gideon es damals getan hat,-- jeder von euch, der auch möchte, dass Gott Herrscher über ihn ist, der soll jetzt kommen und mit unserem Team sprechen und beten.**

Wir alle vom Team haben eine Beziehung zu Gott und kennen Jesus Christus als unseren Herrn. Wir bemühen uns, nach besten Kräften Gott zu gehorchen und haben viele gute Erfahrungen mit Gott gemacht.

(Hier können persönliche Zeugnisse des Teams eingebracht werden, vielleicht inhaltlich passend, wie Gott Mut gemacht hat, Schwierigkeiten zu überwinden und neue Schritte zu wagen.)

**Wer sein Leben Jesus Christus übergeben möchte, kann jetzt zu uns kommen.**

Wer mehr von unseren Erfahrungen mit Gott hören möchte, kann auch zu uns kommen.

## Ruth

### **Biblische Grundlage: Das Buch Ruth im Alten Testament Bibelstellen übersetzt nach „ Hoffnung für alle“**

### **Geeignet für alle Altersstufen---informativ/geeignet zu Gespräch über Behandlung von Ausländern und über Vertrauen zu Gott**

**Sprecher (vor dem Vorhang):** Wir befinden uns im Land Moab, östlich vom Toten Meer.

Die Geschichte, die wir euch jetzt erzählen, ist vor etwa 2,5 Jahrtausenden wirklich passiert und steht in der Bibel als Buch Ruth. Das tote Meer ist der tiefste Punkt der Erdoberfläche, und es ist sehr heiß. Drei Frauen wandern in der Hitze auf die Grenze zu, die das Land Moab vom Land Israel trennt.

#### 1. Szene

#### **Landschaft, Hintergrund Hügel, 2 junge Frauen (Orpa und Ruth) und eine ältere Frau (Noomi) wandern auf der Landstraße.**

**Noomi:** Schaut mal, dahinten, wo der Hügel ist, da ist die Grenze zu Israel! Ich freue mich jetzt doch darauf, mein Heimatland wieder zusehen...10 Jahre ist es jetzt her, dass mein Mann, meine Söhne und ich von Israel nach Moab ausgewandert sind! Ich hoffe, dass Gott und gnädig ist und wir nie wieder so eine Hungersnot wie damals erleben müssen!

**Ruth:** Jetzt soll es ja wieder genug Brot in Israel geben—und die Gerstenernte beginnt auch gerade!

**Orpa:** Lass uns rasten, mir ist so heiß!

**Ruth:** Ja, Mutter, setz dich hin, wir haben noch einen weiten Weg bis Bethlehem vor uns!

**Noomi:** 40 km haben wir schon geschafft, und noch mal dieselbe Strecke liegt vor uns. Aber jetzt hört mal gut zu, meine Töchter, ich habe etwas Wichtiges mit euch zu bereden!

**Orpa/Ruth:** Jaaa?

**Noomi:** Überlegt mal: Mein Mann ist tot, meine Söhne sind tot. Gott hat mich wirklich hart geschlagen. Warum wollt ihr mit mir in mein Heimatland gehen? Ich bin eine alte Witwe und habe nichts mehr zu erwarten. **Geht doch wieder zurück in euer Elternhaus, kehrt um! Möge Gott der Herr euch so viel Liebe erweisen, wie ihr sie den Verstorbenen und mir entgegengebracht habt! Er gebe euch ein neues Zuhause an der Seite eines zweiten Mannes!**

(Sie küsst ihre Schwiegertöchter. Beide weinen.)

**Orpa und  
Ruth:**

Nein, wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen!

**Noomi:** **Kehrt doch um, meine Töchter! Warum wollt ihr mich unbedingt begleiten? Ich werde keine Söhne mehr zur Welt bringen, die eure Männer werden könnten. Kehrt um, meine Töchter, geht! Ich bin zu alt, um wieder zu heiraten.** Selbst wenn ich heute noch heiraten würde, wolltet ihr dann warten, bis meine Söhne groß wären und euch heiraten könnten? Nein, geht zurück ins Haus eurer Mutter und sucht euch neue Männer!

(Orpa steht auf, weint, umarmt ihre Schwiegermutter und geht. Ruth läuft ihr nach.)

**Ruth:** Orpa, willst du wirklich zurückgehen?

**Orpa:** Ja. Noomi hat Recht. Nur so haben wir die Chance, noch einmal zu heiraten und Kinder zu bekommen. Oder willst du etwa kinderlos bleiben?

**Ruth:** Nein, ich will schon gerne heiraten und Kinder bekommen. Aber hast du dir überlegt, wohin du zurückgehst?

**Orpa:** Wie meinst du das?

**Ruth:** Na, denk doch mal an die Götter Moabs! Kemosch! Und Baal mit seinen Kinderopfern! Willst du diese Götter wieder anbeten? Wir haben doch jetzt den einen wahren Gott kennen gelernt!

**Orpa:** Ich gehe trotzdem zurück.  
(Ruth geht traurig zu Noomi zurück und setzt sich schweigend neben sie.)

**Noomi:** Deine Schwägerin kehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott zurück. Geh doch mit ihr!

**Ruth:** (springt auf, entschieden): **Besteh nicht darauf, dass ich dich verlasse! Ich will mich nicht von dir trennen. Wo du hingehst, da will auch ich hingehen. Wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, will ich auch sterben und begraben werden .Nur der Tod kann mich von dir trennen; wenn ich dieses Versprechen nicht halte, soll Gott mich hart bestrafen!**

**Noomi:** (legt ihr den Arm um die Schultern): Dann komm!  
(Beide gehen langsam weiter bis zur Grenze).

## 2. Szene:

### 2 Frauen waschen Wäsche am Brunnen mit Eimern. Ein paar Kinder spielen.

**1. Frau:** Guck mal, wer da kommt!

**2. Frau:** Ich kenne die beiden nicht.

**1. Frau:** Nein? Jaaa, das gibt's ja nicht: das ist Noomi!

**2. Frau:** Meinst du wirklich? (Sie läuft der 1.Frau hinterher)  
(Noomi trifft ein).

**1. Frau:** Noomi, dass du wieder da bist! Nie hätte ich das gedacht!

**2. Frau:** Aber du siehst so verändert aus, Noomi!

**Noomi:** Nennt mich nicht Noomi—die Liebliche, sondern Mara, die Bittere! Denn Bitteres habe ich von Gott bekommen: Mein Mann und meine beiden Söhne sind tot!  
(Beide Frauen schweigen erschrocken, nehmen die Hände zum Mund)

**Noomi:** Das hier ist meine Schwiegertochter Ruth, meine andere Schwiegertochter Orpa ist im Land der Moabiter geblieben. Nehmt Ruth freundlich auf, sie hat mich immer liebevoll versorgt (Beide Frauen nicken). Und sie glaubt auch an den Gott Israels.

**1. Frau:** Willkommen, Ruth. Schön, dass du deine Schwiegermutter begleitet hast!

**2. Frau:** Dein kleines Haus am Dorfrand steht noch, Noomi. Ihr könnt wieder dort einziehen.

**1. Frau:** Ich sage noch ein paar Nachbarinnen Bescheid. Wir helfen euch, euch einzurichten.  
(Beide Frauen eilen davon.)

**Ruth:** (zu Noomi): Die lehnen mich Ausländerin ja gar nicht ab, die waren ganz freundlich zu mir!  
(Beide wandern die Dorfstrasse entlang, zu ihrem Haus hin, Ruth stützt Noomi.)

## 3. Szene:

**Feld—Ernte Boas—Knechte—Ruth**  
**Die Knechte arbeiten. Boas kommt dazu und ruft den leitenden Knecht.**

**Boas:** He, Elieser komm mal her!

*Der Knecht kommt.*

**Boas** (*leiser*): Was ist das für eine Frau? Ich kenne sie nicht.

**Elieser:** Das ist Ruth aus dem Land der Moabiter, Noomis Schwiegertochter. Seit dem frühen Morgen ist sie schon hier und liest hinter uns Schnittern her liegen gebliebene Ähren auf. Sie hat sich noch kaum eine Pause gegönnt.

**Boas:** Von ihr habe ich schon viel Gutes gehört. Lasst Ähren liegen für sie. Und dass mir keiner von euch das Mädchen anmacht!

**Elieser:** In Ordnung, Chef.

Er geht zu den anderen Knechten und redet mit ihnen.

**Boas** (*geht zu Ruth, sie grüsst und blickt ängstlich zu Boden*)  
**Ich mache dir einen Vorschlag: Du brauchst nicht auf ein anderes Feld zum Ährenlesen zu gehen; bleib hier bei meinen Mägden, die die Garben binden! Sammle immer dort, wo die Arbeiter gerade das Korn abmähen. Ich habe ihnen verboten, dich zu belästigen. Wenn du Durst hast, dann geh ruhig zu den Krügen dort, und trink von dem Wasser, das meine Männer geschöpft haben!**

**Ruth:** (*wirft sich vor ihm nieder*)  
**Womit habe ich das verdient? Warum beachtest du mich, obwohl ich eine Ausländerin bin?**

**Boas:** **Man hat mir berichtet, wie du seit dem Tod deines Mannes deiner Schwiegermutter beigestanden hast. Deine Eltern und dein Land hast du verlassen und dich einem Volk angeschlossen, das du vorher nicht gekannt hast. Du bist zum Herrn, dem Gott Israels, gekommen, um bei ihm Schutz und Zuflucht zu finden. Möge er alle deine Taten reich belohnen!**

**Ruth:** **Mein Herr, ich danke dir für deine große Freundlichkeit! Deine Worte geben mir Mut und Hoffnung. Du schenkst mir deine Gunst, obwohl ich doch viel geringer als deine Mägde bin.**

**Elieser:** (*ruft*): Pause!

**Alle setzen sich hin, Ruth bleibt scheu am Rand stehen.**

**Boas:** **Komm hierher und iss etwas Brot! Du kannst es auch in den Weinessig tunken.**

*(Ruth nimmt das Brot, Boas reicht ihr auch geröstete Getreidekörner, so viel, dass sie nur einen Teil isst und einen Teil übrig behält, den sie später nach Hause mitnimmt. Ruth beginnt wieder zu arbeiten.)*

Boas geht zu den Knechten, die etwas getrennt von den Mägden essen

**Lasst sie auch dort sammeln, wo die Garben noch nicht weggeräumt sind, und macht ihr deshalb keine Vorwürfe! Zieht immer wieder Ähren aus den Bündeln heraus und lasst sie dort für sie liegen! Kein böses Wort soll sie von euch hören!**

Schalom, der Herr segne euch! (er geht)

#### **4. Szene:**

##### **am Haus von Noomi----Noomi und Ruth**

*Ruth schleppt ein Riesenbündel Gerstenkörner mühsam an.*

**Noomi:** Ruth, was bringst du denn da?

**Ruth:** Was ich an diesem Tag gesammelt habe!

**Noomi:** Das ist ja ungefähr 13 Kilo! Gott segne den Mann, dem dieses Feld gehört. Er muss extra etwas liegengelassen haben! Und du warst sehr fleißig, meine Tochter!

**Ruth:** (*setzt sich schnaufend hin*): Dem Boas gehört das Feld. So ein älterer Mann. Er war ganz freundlich zu mir.

**Noomi** (*erfreut*) **Der Herr segne ihn! Er ist ein naher Verwandter von uns und darum nach dem Gesetz verpflichtet, uns zu helfen. Jetzt sehe ich: Gott hat uns nicht unserem Schicksal überlassen, der Name unserer Männer wird nicht vergessen werden!**

**Ruth:** **Boas hat mir angeboten, immer in der Nähe seiner Arbeiter die Ähren aufzulesen, bis die ganze Ernte eingebracht ist!**

**Noomi:** **Es ist gut, wenn du mit seinen Mägden hinausgehst, auf einem anderen Feld würde man dich vielleicht belästigen.**

**Ruth:** Ja, das hat Boas auch gesagt. Ich soll immer hinter seinen Knechten hergehen.

**Noomi:** Boas will dir also Gutes. Boas ist ein ordentlicher Mann; er hat im ganzen Dorf einen guten Ruf.

**Ruth:** Warum ist er denn dann nicht verheiratet?

**Noomi:** Das ist eine eigene Geschichte. Weißt du, die Mutter von Boas war auch eine Ausländerin, wie du. Sie stammte aus Jericho. Dort war sie eine Frau, die keinen guten Ruf hatte...aber sie hat begriffen, dass der Gott Israels der wahre Gott und sehr mächtig ist, deshalb hat sie den Spionen aus Israel geholfen, als sie die Stadt auskundschaften wollten und fast entdeckt wurden. Sie hat die Spione versteckt und so ihr Leben gerettet. Später, als die Israeliten dann mit Gottes Hilfe die Stadt Jericho eingenommen haben, sind sie und ihre Familie als Einzige am Leben geblieben. Seitdem gehörte sie zu unserem Volk und hat Salmon aus unserem Dorf geheiratet und dann den Sohn Boas bekommen.

**Ruth:** Und weil Boas Mutter eine Fremde war, wollte keine Boas heiraten??

**Noomi:** Vermutlich eher, weil die Mutter vorher so einen schlechten Ruf hatte...

**Ruth:** Das ist aber ungerecht! Ein Mensch kann sich doch verändern und besser werden! Vor allem, wenn Gott ihm hilft!

**Noomi:** (*seufzt*) Beim Heiraten sind die Leute vorsichtig. Schließlich ist das eine Entscheidung fürs ganze Leben! (*plötzlich lebhaft*) Aber du, du hältst dich an Boas Feld! Es sieht so aus, als ob uns Gott doch wieder Gutes tun will!

**Ruth:** Einverstanden!

## 5. Szene:

### Ruth—Noomi wieder am Haus –nach der Ernte

**Ruth:** Noomi, hast du noch etwas für mich zu tun?

**Noomi:** Nein, du hast schon alles erledigt, meine Liebe!

**Ruth:** (*seufzt*) Seit die Ernte zu Ende ist, hab ich zu wenig zu tun!

**Noomi:** Komm, setz dich mal zu mir, ich hab etwas Wichtiges mit dir zu bereden!

**Ruth:** Ja ?

**Noomi:** Also, du weißt doch, dass Boas heute das Korn drischt, und dann wird abends auch immer gefeiert...

**Ruth:** Ja, ich hab ihn schon auf die Tenne gehen sehen...

**Noomi:** Du weißt, dass Boas unser Löser ist?

**Ruth:** Löser...Moment mal, du hast mir das schon mal erklärt...Löser, das ist ein Mann, der das Feld einer Witwe kauft, nicht wahr?

**Noomi:** Nicht nur das. Nach unseren Gesetzen soll möglichst der Bruder des verstorbenen Mannes das Feld kaufen und gleichzeitig die Witwe seines Bruders heiraten.

**Ruth:** Warum denn das?

**Noomi:** Wenn diese Frau ein Kind bekommt, gilt es dann als das Kind ihres verstorbenen Mannes, so dass der Name des Mannes erhalten bleibt auf seinem Eigentum.

**Ruth:** Und warum heißt dieser Mann Löser?

**Noomi:** Das Eigentum wird ausgelöst, die Witwe wird gleichzeitig von Armut und Kinderlosigkeit erlöst...im Grunde ist es ein Gesetz, damit das Eigentum des Stammes beim Stamm bleibt, und gleichzeitig auch ein Gesetz zum Schutz der Witwen.

**Ruth:** Ein kluges Gesetz! Aber was hat das mit Boas zu tun?

**Noomi:** Er ist der nächste Verwandte deines verstorbenen Mannes...oder gibt's da noch einen? Egal, Tu, was ich dir sage!

**Ruth:** Ja, w a s denn?

**Noomi:** Du badest dich, salbst dich und ziehst dein schönstes Kleid an. Dann schleichst du dich heute Nacht leise auf die Tenne. Boas wird dort sein, weil er sein Korn bewachen will. Aber er wird fest schlafen, weil er gefeiert hat. Also, du schleichst dich zu ihm, legst dich zu seinen Füßen hin und deckst dich mit einem Zipfel seines Mantels zu.

**Ruth:** Aber Noomi....!

**Noomi:** Du brauchst dich nicht zu fürchten. Boas ist ein anständiger Mann und wird dir nichts tun.

**Ruth:** Und was soll dann das Ganze?

**Noomi:** Es ist ein Bild. „Breite deinen Mantel über mich, beschütze mich, denn du bist der Löser.“ Willst du das tun, Ruth?

**Ruth:** Du meinst, ich soll ihn mit diesem Bild auffordern, mich zu heiraten?---- Doch, ich tue es, Noomi, ich vertraue deiner Weisheit und ich weiß auch, dass Gott mich beschützt.

**Noomi:** Das wird er ganz sicher tun, Ruth. Weißt du, ich war so enttäuscht von Gott! Ich dachte, Er tut mir nur Böses an, als er mir meinen Mann und meine Söhne genommen hat...

**Ruth:** Das habe ich gemerkt. Aber andererseits hast du mit deinem TUN doch weiter Gott vertraut, als du nach Bethlehem zurückgegangen bist...

**Noomi:** Da hast du Recht. Ich war überzeugt, dass Gott uns hier versorgen wird...

**Ruth:** Siehst du, und das hat er auch getan.

**Noomi:** Ja, ich merke immer mehr, dass Gott doch etwas Gutes mit uns vorhat.

**Ruth:** (springt auf): Ich geh mich jetzt baden. Wird das spannend heute Nacht!

## 6. Szene:

**Nachts auf der Tenne. Boas schläft tief neben einem Haufen Korn. Ruth (in ihrem schönsten Kleid)geht leise auf ihn zu und blickt sich laufend um.**

**Ruth:** *(flüsternd—Selbstgespräch zu Zuschauer hin):* Jetzt komm ich mir doch sehr verboten vor! Hoffentlich sieht mich jetzt keiner. Sonst fangen sie an, über mich zu tratschen im

Dorf! Und hoffentlich benimmt sich Boas anständig. (*Sie betet*) Gott, beschütze mich bitte! Ich vertraue auf dich!

(*sie legt sich leise zu Boas Füßen hin und deckt einen Zipfel seines Mantels über sich. Boas schnarcht weiter, merkt zunächst gar nichts. Beide schlafen eine Weile. Dann schreckt Boas plötzlich hoch*)

**Boas:** Huch, was war das? Warum bin ich auf einmal hellwach? (*er schaut hoch*). Den Sternen nach ist es doch erst Mitternacht?  
(*Er will sich noch mal hinlegen, stößt dabei mit den Füßen an Ruth*)

Ja, was ist denn das? Da ist doch wer? Wer bist du??

**Ruth** (flüsternd): Ich bin Ruth, deine Magd. Reite den Zipfel deines Gewandes über deine Magd als Zeichen, dass du mich heiraten willst. Löse mich, denn du bist der nächste Verwandte.

**Boas** (*steht jetzt auf und reicht ihr die Hand zum Aufstehen*): Das freut mich, dass du nicht den jungen Männern nachläufst, weder den Armen noch den Reichen. Das zeigt mir wieder, wie anständig du dich verhältst. (Er überlegt) Aber ich bin nicht der nächste Löser. Es gibt noch einen anderen, der näher mit deinem Mann verwandt ist als ich. **Morgen soll sich der Mann entscheiden, ob er sich deiner annehmen will. Wenn nicht, werde ich es tun!** Schlaf jetzt bis zum Morgen hier und fürchte dich nicht! Ich werde gleich morgen früh ins Tor der Stadt zur Ratsversammlung gehen und die Sache klären.

(Beide legen sich wieder schlafen. Kurz bevor es hell wird, weckt Boas Ruth)

**Boas:** **Du sollst nicht mit leeren Händen zu deiner Schwiegermutter zurückkehren.** Halt mir mal dein Tuch auf (*Sie tut es, er füllt Korn von dem Haufen hinein.*)  
So, jetzt geh damit nach Hause, solange es noch dunkel ist, damit die Leute dich nicht sehen. Gott segne dich!

**Ruth:** (*nimmt das Bündel auf den Rücken und geht*): Gott segne dich auch!

**Boas:** (*schaut ihr nach*): **Wenn nur niemand erfährt, dass eine Frau auf die Tenne gekommen ist!**

## 7. Szene:

**Ruth kommt zu Noomis Haus, Noomi ist aufgeregt wach.**

**Noomi:** **Wie ist es dir ergangen, meine Tochter?**

**Ruth:** Hat alles wunderbar geklappt. Boas hat gesagt, es gibt noch einen anderen Löser, der näher verwandt ist mit meinem Mann, mit dem will er heute morgen im Tor der Stadt sprechen. Und schau hier, das hat er mir für dich mitgegeben. (*Sie legt das Bündel vor Noomis Füße*), einen halben Zentner Gerste, **er sagte: "Du sollst nicht mit leeren Händen zu deiner Schwiegermutter zurückkehren!"**

**Noomi:** (*legt ihr den Arm um die Schulter*): Warte nun ruhig ab, meine Tochter. Der Herr versorgt uns. **Dieser Mann wird nicht eher ruhen, bis er alles zu Ende gebracht hat-ganz sicher wird es noch heute geschehen!**

## 8. Szene:

**Im Tor der Stadt. Boas, Älteste. Der Verwandte von Boas und Noomi, der 2.Löser, geht vorbei. Boas spricht ihn an.**

**Boas:** **Komm doch herüber und setz dich!** (*Der Mann nimmt Platz. Boas ruft 10 Älteste zusammen.*)

**Boas:** Bitte **setzt euch zu uns**. Ich habe ein wichtiges Geschäft zu erledigen.

**Boas:** Es geht um Folgendes: **Noomi, die aus dem Land der Moabiter zurückgekehrt ist, will das Grundstück ihres verstorbenen Sohnes Elimelech verkaufen, der ja zu unserer Sippe gehört hat. Nun schlage ich dir vor: Kauf du das Grundstück. Die Ältesten von Bethlehem und die anderen Versammelten hier sollen Zeugen sein. Sag uns, ob du es erwerben willst, damit es im Besitz unserer Sippe**

**bleibt. Du hast das Vorkaufsrecht, weil du der nächste Verwandte bist. Ich komme erst nach dir.**

**2.Löser:** Ich kaufe es.

**Boas:** **Wenn du von Noomi das Grundstück erwirbst, musst du auch die Moabiterin Ruth heiraten und einen Sohn zeugen, der als Nachkomme ihres verstorbenen Mannes gilt. Er wird eines Tages das Feld erben, und so bleibt es im Besitz dieser Familie.**

**2.Löser:** **Wenn das so ist, trete ich meine Rechte auf das Grundstück an dich ab. Ich würde ja sonst etwas kaufen, was später nicht mehr meiner Familie gehört. Nimm du es!** ( Er zieht zur Bekräftigung des Vertrags seinen Schuh aus.)

**Boas:** (nimmt den Schuh in die Hand und wendet sich feierlich an die Ältesten): **Ihr seid heute meine Zeugen, dass ich von Noomi alles erworben habe, was ihrem Mann Elimelech und seinen Söhnen Kiljon und Machlon gehörte. Damit habe ich auch die Verpflichtung übernommen, Machlons Witwe, die Moabiterin Ruth, zu heiraten und einen Sohn zu zeugen, der als Nachkomme Machlons gilt. So wird der alte Erbbesitz in der Familie des Verstorbenen bleiben. Sein Name soll in unserer Sippe und bei den Einwohnern von Bethlehem niemals vergessen werden. Dafür seid ihr Zeugen!**

**Die Ältesten:** (wie aus einem Mund): **Ja, wir bezeugen es. Möge der Herr deine Frau so reich beschenken wie Rahel und Lea, von der alle Israeliten abstammen! Wir wünschen dir, dass du immer mehr Ansehen gewinnst und dein Name hier in Bethlehem berühmt wird!**

## **9. Szene:**

Noomi—die Nachbarinnen.

**Noomi:** Ist er nicht hübsch, der kleine Obed?

**1. Nachbarin:** Und er ist der Sohn von Ruth, die dich liebt und die dir mehr wert ist als 7 Söhne!

**2.Nachbarin:** Gelobt sei der Herr! Er hat dir mit diesem Kind jemanden gegeben, der für dich sorgen wird. Er wird dir viel Freude schenken und sich um dich kümmern, wenn du alt bist.

**Noomi:** Ich will ihn versorgen wie meinen eigenen Sohn!

**(Schluss der Szene, Vorhang)**

## **Der Sprecher tritt auf, vor dem Vorhang**

**Sprecher:** Obed, der Sohn von Boas und Ruth, wurde der Großvater von König David. Im Stammbaum von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, sind Rahab, die Frau mit dem schlechten Ruf, und Ruth, die Ausländerin, mit Namen erwähnt.

# **Aus dem neuen Testament**

## Jesu Leben

## Vor Jesu Geburt

**Bibelzitate aus: Lukasevangelium, Kap. 1,  
übersetzt nach: "Hoffnung für Alle"  
(für Schulkinder) – informativ**

**Sprecher: Wir befinden uns im Jahr 0 unserer Zeitrechnung im Land Israel,  
in einer kleinen Stadt namens Nazareth**

### 1. Szene: Ein Engel kündigt Maria die Geburt Jesu an

**Kulisse: Einfaches Häuschen, Wohnraum innen**

Maria (ein junges Mädchen von etwa 14-16 Jahren) fegt gerade den Boden.  
Ein Engel (junger Mann im weißen Kleid) tritt ein. Maria erschrickt leicht.

**Engel: *Sei gegrüßt, Maria! Gott ist mit dir! Er hat dich unter allen Frauen auserwählt.***

(Maria erschrickt, weicht zurück, sagt leise vor sich hin)

**Maria: Was bedeuten diese Worte?**

**Engel: *Hab keine Angst, Maria, Gott hat dich zu etwas Besonderem auserwählt. Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Jesus soll er heißen. Er wird mächtig sein, und man wird ihn Gottes Sohn nennen. Gott, der Herr, wird ihm die Königsherrschaft Davids übergeben, und er wird die Nachkommen Davids für immer regieren. Seine Herrschaft wird niemals enden.***

**Maria: *Wie kann das geschehen? Ich bin doch gar nicht verheiratet.***

**Engel: *Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft Gottes wird sich an dir zeigen. Darum wird dieses Kind auch heilig sein und Gottes Sohn genannt werden. Selbst Elisabeth, deine Verwandte, von der man sagte, dass sie keine Kinder bekommen kann, ist jetzt im sechsten Monat schwanger. Sie wird in Ihrem hohen Alter einen Sohn zur Welt bringen. Gott hat es ihr zugesagt, und was Gott sagt, das geschieht!***

**Maria: *Ich will mich dem Herrn ganz zur Verfügung stellen. Alles soll so geschehen, wie du es mir gesagt hast.***

(der Engel geht)  
(Maria zu sich im Selbstgespräch halblaut):

**Maria:** Ich fasse es nicht. Ich soll die Mutter des Gottessohnes werden! Der Messias soll durch mich geboren werden! Es ist einfach wunderbar.

(sie läuft aufgeregt in der Hütte hin und her)

Aber was werden die Leute dazu sagen, wenn ich schwanger bin, ohne verheiratet zu sein? Sie könnten mich sogar steinigen nach dem Gesetz!  
Und Josef, mein Verlobter! Was wird er dazu sagen?  
(sie birgt das Gesicht in die Hände und betet):

***Herr, zeige mir, welchen Weg ich einschlagen soll, und lass mich erkennen, was du von mir willst! Schritt für Schritt lass mich erfahren, dass du zuverlässig bist. Du bist der Gott, der mir hilft.  
( Psalm 25, 4 u.5a )***

(Maria schaut auf und sagt entschlossen:)

Ich vertraue auf den Herrn. Gott wird mich beschützen.

(sie geht jetzt ruhiger hin und her)

Ich werde meine Verwandte Elisabeth besuchen. Der Engel hat von ihr gesprochen. Sie hat gerade ein Wunder erlebt, dass sie in ihrem hohen Alter schwanger geworden ist. Sie wird mich am besten verstehen. — Und wenn ich sie schwanger sehe, wird mir das auch Mut machen. —

Mein Gott! Ich bekomme ein Kind! Einen Sohn von Gott! Ich freue mich so!

(sie packt eilig einige Sachen in ein Bündel und läuft hinaus)

## **2. Szene: Maria bei Josef**

**Kulisse:** Tischlerwerkstatt. Josef sägt gerade, als Maria eintritt, ein Bündel auf der Schulter. Josef geht auf sie zu und streichelt sie zart übers Gesicht.

**Josef:** Schön, dich zu sehen, Maria. Du siehst aus, als ob du dich gerade sehr freust.

**Maria:** Ich freue mich auch, Josef! Ich hab gerade etwas Wunderbares erlebt! Aber ich kann es dir jetzt noch nicht erklären.

**Josef:** Dann will ich auch nicht neugierig sein. Aber erklär mir doch, warum du das Bündel hier hast?

**Maria:** Das sind meine Reisesachen. Ich will meine Verwandte Elisabeth besuchen.

**Josef:** Aber das ist ein weiter Weg! Sie wohnt doch in Judäa in den Bergen, es kann auch gefährlich für dich werden, Maria!

**Maria:** Ich muss einfach dahin! Es ist ganz wichtig!

**Josef:** Ich würde dich gerne begleiten, aber leider habe ich mehrere dringende Arbeitsaufträge und kann hier nicht weg...( er überlegt)...du, mir fällt gerade ein, Jakob hat geschäftlich in Bethlehem zu tun, er will noch heute abreisen. Du könntest mit ihm und seinen Leuten gehen. Und von Bethlehem aus ist es ja nicht mehr weit bis zu deinen Verwandten.

**Maria:** Das ist eine gute Idee. Ich werde sofort zu Jakob gehen. Du bist lieb, dass du immer so besorgt bist um mich, Josef!

**Josef:** Ich freue mich schon auf unsere Hochzeit, Maria!

**Maria:** Ich mich auch, Josef! (nachdenklich) Obwohl.....

**Josef:** Obwohl was, Maria?

**Maria:** Ach nichts, ich erkläre es dir später. Schalom, Josef!

(Sie geht. Josef schaut nachdenklich hinter ihr her):

**Josef:** Was meinte sie bloß?

## **3. Szene: Maria bei Elisabeth**

**Kulisse:** Innenraum eines einfachen Hauses, ein anderes als das von Maria.

(Maria tritt ein. Elisabeth, eine alte Frau, sitzt hochschwanger am Tisch. Sie steht etwas mühsam auf und geht ihr entgegen.)

**Maria:** Sei gegrüßt Elisabeth! Gottes Friede sei mit dir!

(Elisabeth hält die Hände an den Bauch, weil das Kind sich so stark in ihr bewegt, und ruft:)

**Elisabeth:** *Dich hat Gott gesegnet, mehr als alle anderen Frauen, dich und ein Kind!  
Womit habe ich verdient, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt!  
Als ich deine Stimme hörte, hüpfte das Kind in mir vor Freude.  
Wie glücklich kannst du sein, weil du geglaubt hast!  
Was Gott dir angekündigt hat, wird geschehen.*

(Da beginnt Maria, Gott zu loben, sie tanzt dabei und hebt ihre Hände hoch, totale Freude zeigt sie)

**Maria:** *Von ganzem Herzen preise ich den Herrn! Ich bin glücklich über Gott, meinen Retter. Mich, die ich gering und unbedeutend bin, hat er zu Großem berufen. Zu allen Zeiten wird man mich glücklich preisen, denn Gott hat große Dinge an mir getan, er, der mächtig und heilig ist!  
Die Barmherzigkeit des Herrn bleibt für immer und ewig, sie gilt allen Menschen, die ihn ehren. Er streckt seinen starken Arm aus und fegt die Hochmütigen mit ihren stolzen Plänen hinweg.  
Er stürzt Herrscher von ihrem Thron, und Unterdrückte richtet er auf. Die Hungrigen beschenkt er mit Gütern, und die Reichen schickt er mit leeren Händen weg.  
Seine Barmherzigkeit hat er uns, seinen Dienern, zugesagt, ja, er wird seinem Volk Israel helfen. Er hat es unseren Vorfahren versprochen, Abraham und seinen Nachkommen hat er es für immer zugesagt.*  
(Beide Frauen umarmen sich innig)

-----  
**Sprecher:** **Einige Monate später wurde Jesus, der Sohn Gottes, von der Jungfrau Maria in Bethlehem geboren.**

----- **Schluss**-----

**Anmerkung:** Ergänzend eignet sich das Stück „Weihnachten“

## Weihnachtsspiel

**Bibelstellen kursiv und fett gedruckt nach „*Hoffnung für alle*“  
nach Lukas 2, 1- 20  
geeignet für alle Altersstufen, besonders für kleine Kinder**

### 1. Szene

#### In der Herberge

**Personen: Hirte, Wirt, Wirtin**  
**(Der Hirte hat ein Schaf im Arm)**

**Hirte:** Jakob, Jakob, hast du schon gehört, was uns passiert ist?

**Wirt:** Jetzt erst mal ganz langsam, du bist ja total aufgeregt!

**Hirte:** Gestern Nacht, als wir auf dem Feld die Schafe bewacht haben, sind uns Engel erschienen!

**Wirt:** Echt, oder hast du geträumt?

**Hirte:** Nein, die anderen haben sie genauso wie ich gesehen und gehört, da gibt es keinen Zweifel, das war echt!

**Wirt** (jetzt sehr interessiert)  
Und wie war das?

**Hirte:** (setzt sich hin und erzählt)  
Also da war auf einmal ein ganz helles Licht, noch heller als die Sonne. Wir schrecken hoch, da steht in dem Licht ein ganz großer junger Mann mit einem total leuchtendem Gewand und sagt zu uns:  
**... Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine Botschaft, die das ganze Volk mit großer Freude erfüllt: Heute ist für euch in der Stadt, in der schon David geboren wurde, der lang ersehnte Retter zur Welt gekommen. Es ist Christus, der Herr. Und daran werdet ihr ihn erkennen: Das Kind liegt, in Windeln gewickelt, in einer Futterkrippe.**

**Wirt:** (verblüfft und nachdenklich)  
In einer Futterkrippe, sagtest du?

**Hirte:** (erzählt aufgeregt weiter)  
Und auf einmal waren da ganz viele Engel und die sangen alle.  
**Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu.**

**Wirt:** Und wo war's?

**Wirtin:** (die dicke Wirtin kommt herein und stemmt die Arme in die Hüften)

Stell dich nicht so dumm an Lukas! Du weiß genau, wo's ist! Natürlich in den alten Höhlen am Berg, die wir als Futterställe nutzen. Da hast du doch selbst die arme junge Frau in Wehen mit ihrem Mann hingeschickt, als sie hier unterkommen wollten.

**Wirt:** (zieht sich verlegen ein Stück zurück)  
Hm. Es war echt kein Platz mehr hier, das weißt du doch!

**Wirtin:** (sauer)  
Ich hab dir gleich gesagt, dass das nicht richtig war. Das arme Mädchen. Muss ihr Kind in einem Stall zur Welt bringen! Na, ich geh gleich heut' Mittag hoch und bring ihr was zu essen.

**Wirt:** Ich hab zu tun.

**Hirte:** Ich muss jetzt auch zu meiner Herde.

(Alle gehen)

## 2.Szene:

**Kulisse:** Schafherde

**Hirt:** So, Mecki, jetzt kannst du wieder zur Herde.  
(Das Schaf humpelt zwischen die anderen Tiere)

**Mäh:** Wo warst du denn?

**Mecki:** Unten in Bethlehem, ich hatte mich doch am Bein verletzt, da hat mich der Hirte ein paar Tage in der Hütte bei seiner Frau gelassen.

**Mäh:** Und geht's besser?

**Mecki:** Deutlich! Na ja, ich humpel noch ein bisschen! Aber sag mal, wo sind die anderen Hirten?

**Mäh:** Sie sind runter nach Bethlehem, um zu erzählen, was hier passiert ist.

**Mecki:** Was denn?

**Mäh:** Das weißt du nicht?

**Mecki:** Nee, ich war doch nicht hier!

**Mäh:** Also, wir haben hier ganz normal geschlafen, war nichts Besonderes los – außer – ein Stern leuchtete ganz groß und hell am Himmel, über den haben die Hirten sich am Feuer unterhalten. Und dann auf einmal kamen Engel! Es wurde ganz leuchtend hell und sie sangen, dass Gott die Menschen liebt und ein Retter für die Menschen geboren ist. Und der sollte in Windeln in einer Futterkrippe liegen. Dann war alles wieder wie vorher. Nur, dass die Hirten eine Wache bei uns gelassen haben und alle anderen sind losgelaufen, den Retter zu suchen.

**Mecki:** (gespannt)  
Na, und haben sie den Retter gefunden?

**Mäh:** (traurig)  
Ich weiß nicht. Sie sind gestern nur schnell gekommen, haben ein paar Sachen geholt und sind runter nach Bethlehem. Uns Schafen haben sie natürlich nichts erzählt. Sie denken, wir verstehen nichts.

**Mecki:** Du, ich glaube, der Retter ist oben in den alten Stallhöhlen am Berg!

**Mäh:** Komm, wir gehen hin und schauen selber nach!

**Mecki:** Eh, wir dürfen hier doch nicht weg!

**Mäh:** Schau mal, unsere Wache schläft und sonst ist keiner da. Komm doch, es ist doch nicht weit, wir sind bald zurück!

(Beide schleichen. Mecki humpelnd, am schlafenden Hirten vorbei. Der Hirte schnarcht. Das ausspielen)

## 3.Szene

**Kulisse:** (Maria und Josef mit dem Kind in der Stall-Höhle.  
Beide Schafe schleichen sich an und schauen in die Höhle)

**Mecki:** Eh, das ist ja ein ganz normales Baby, unter dem Retter der Menschen hab' ich mir aber etwas anderes vorgestellt!

**Maria:** Josef, ich kann's immer noch nicht fassen, dass ich Gottes Sohn bekommen habe!

**Josef:** Und dass ich ihn beschützen darf! Aber, dass ihr in einem Stall bei der Geburt sein musstet... so hab ich mir das nicht vorgestellt!

**Maria:** Es ist ungewöhnlich, aber eigentlich fehlt es uns an nichts!

**Josef:** Doch, an einem Wickeltisch!

**Mecki zu**

**Mäh:** Komm, das machen w i r !  
(Beide Schafe legen sich nebeneinander flach hin)

**Maria:** (fröhlich)  
Schau Josef, die Schafe legen sich hin. Wir können Jesus darauf wickeln, er hat's dabei ganz warm!

**Josef:** Und wenn sie aufstehen?

**Maria:** Tun sie nicht! Sie haben sich extra dafür hingelegt!  
(Maria wickelt das Kind auf den ganz still liegenden Schafen und singt dabei ein Lied)

**Lied: (nach alter Überlieferung)**

Nach Bethlehem zu eilen treibt mich die Liebe fort.  
Beim Kindelein zu weilen am stillen Gnadenort.  
Beim Kindelein zu weilen am stillen Gnadenort.

Wie liegst du so geringe, du König aller Zeit,  
Du Herrscher aller Dinge.  
Du Herr der Herrlichkeit.  
Du Herrscher aller Dinge,  
Du Herr der Herrlichkeit.

(Maria streichelt die Schafe)

**Maria:** Danke für eure Hilfe, ihr lieben Schafe.

**Mäh und**

**Mecki:** määh

**Josef:** Erstaunlich, wir haben gar nichts, und doch gibt uns Gott alles, was wir brauchen.

**Mecki und**

**Mäh:** Wir müssen zurück!

(Beide rennen ganz schnell weg. Mäh im Laufen zu Mecki)

**Mäh:** Eh, wieso kannst du auf einmal rennen?

**Mecki:** Mir tut nichts mehr weh, seit der Kleine auf mir lag!

**Mäh:** Komm ganz schnell, wir müssen es den anderen Schafen erzählen, der Retter (Heiland) der ganzen Welt ist da!

-----**Schluss**-----

**Kurzansprache danach:**

**Kinder, heute ist Jesus nicht mehr in der Krippe. Er (ist auferstanden und) lebt bei seinem Vater im Himmel. Wir können ihm keine Sachen mehr schenken, aber jeder von uns kann ihm sein Herz schenken. Dann wird er auch für uns der Retter.**

- **Lied: (nach alter Überlieferung)**

**Ihr Kinderlein kommet, oh kommet doch all,  
zur Krippe herkommet in Bethlehems Stall,  
und seht, was in dieser hochheiligen Nacht,  
der Vater im Himmel für Freude uns macht.**

**Oh beugt, wie die Hirten, anbetend die Knie ....**

# Der vierte König – Puppenspiel nach der Erzählung „Der vierte König“

**Bibelstellen nach Matthäus 25 fett und kursiv gedruckt**  
**Übersetzt nach Luther rev. Ausgabe 84**  
**Für alle Altersstufen**

**Maria, Josef, Kind im Hintergrund – Die Weihnachtsbotschaft lesen**

**Auf der anderen Seite treten die drei Könige auf, zeigen ihre Geschenke, wollen losziehen. Der 4. König kommt, ein junger Mann, er hat einen weiten Mantel an, ein warmes Lammfell und ein großes Stück Brot zu essen in der Hand, er reitet auf einem Esel.**

## 1. Szene:

**Der 4.König:** Ich habe gehört, dass ihr den neugeborenen König der Juden suchen wollt. Kann ich mit euch kommen? Ich habe aber nicht so wertvolle Geschenke wie ihr.

**Die Könige:** Ja klar, schenk ihm einfach das, was du hast. Du kannst gern mit uns kommen, aber wir können nicht auf dich warten, wenn du mit deinem Esel langsamer bist als wir mit unseren Kamelen, weil wir dem Stern folgen müssen.

**Der 4.König:** In Ordnung, wenn ihr zu schnell seid mit euren Kamelen, komme ich einfach nach.

(Sie reiten zusammen los, aber die anderen Könige sind schnell in einer Staubwolke verschwunden)

## 2. Szene:

**Ein Bettler sitzt am Weg. Er zittert.**

**Bettler:** Hast du einen Mantel für mich? Ich friere!

**Der 4.König:** Der Mantel soll doch ein Geschenk für Jesus sein, aber ich hab ja noch zwei Geschenke. Er gibt seinen Mantel dem Bettler.

**Bettler:** Tausend Dank! Tausend Dank!

## 3.Szene:

**(Der 4. König sucht nun, erkundigt sich im nächsten Dorf nach den Königen. Die junge Frau, die ihm antwortet, hat ein Baby auf dem Arm mit nur einer Windel an.)**

**4. König:** Dein Baby friert ja! Schau mal, es hat schon ganz blaue Lippen!

**Junge Frau:** Ich habe nichts für das Kind zum Anziehen.  
(Sofort gibt der 4.König ihr das Fellchen für das Kind, ohne groß zu überlegen. Sie küsst ihn auf beide Backen, so sehr freut sie sich.)

**Junge Frau:** Danke, danke vielmals! Ich glaube, du hast meinem Kind das Leben gerettet (Erst als sie weg ist, fasst er sich an den Kopf.)

**4.König:** Ich wollte das Fellchen doch dem neuen König schenken! Aber sie hat es so dringend gebraucht. Na ja, e i n e Sache habe ich ja noch. (Er reitet weiter.)

**Nach einer Weile begegnet er einer Gruppe rumspöttelnder Kinder, sie umringen ein lahmes Mädchen und verspotten es. Der 4. König jagt empört die Kinder weg.**

**Mädchen:** Danke! Ich hab mich so gefürchtet und geschämt!

**4. König:** D u brauchst dich doch nicht zu schämen! Die anderen waren gemein!

**Mädchen:** Könntest du mir noch mal helfen? Ich hab so einen Hunger, seit einem Tag hab ich nichts gegessen und meine Mutti ist krank.

(Der 4. König zögert ein bisschen, sein letztes Geschenk wegzugeben, aber dann überlegt er. „Der neue König wird es verstehen.“ Dann gibt er dem Mädchen sein Brot.)

**Mädchen:** Danke! Ich teile es mit meiner Mutti!

(Sie läuft eilig davon. Der 4. König seufzt ein bisschen und macht sich dann auf den Weg. Als der Stall in Sicht kommt, zögert er:)

**4. König:** Ich traue mich gar nicht rein, ich hab ja überhaupt kein Geschenk mehr. Aber ich will den neuen König doch so gern sehen.

#### **4. Szene:**

**Zögernd betritt er den Stall. Der Stall ist leer. Nur Stroh liegt in der Krippe und auf dem Boden verstreut, man sieht, dass der Stall noch vor kurzem genutzt wurde.**

**4. König:** Ich bin zu spät! Keiner ist mehr da! Alles war umsonst!

(Er seufzt schwer. Dann legt er sich müde und enttäuscht auf dem Stroh schlafen. Während er schläft. Kommen der Bettler, die junge Frau und das Mädchen hinein. Alle halten sein Geschenk in der Hand.)

**Der Bettler:** Du hast Jesus nicht gesehen? Du hast ihm aber einen Mantel geschenkt.

**Die junge Frau mit dem Kind:**

Du hast Jesus nicht gesehen? Du hast ihm aber ein Fell geschenkt.

**Mädchen:** Du hast Jesus nicht gesehen? Du hast ihm aber ein Brot geschenkt!

**4. König:** Wieso habe ich Jesus etwas geschenkt?

**Mädchen:** ***Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir zu essen gegeben.***

**Die junge**

**Frau:**

***Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich gekleidet.***

**Der Bettler:** ***Was ihr einem von meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan.***

**4. König:** (freut sich): Dann konnte ich dir ja doch eine Freude machen, Jesus!

**Alle Drei:** (umarmen ihn) ***Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!***

-----**Vorhang**-----

**Sprecher:** Jetzt ist unser Stück zu Ende. Ich hoffe es hat euch gefallen.

**4. König:** Und vielleicht könnt ihr ja im nächsten Jahr Jesus auch etwas schenken.

**Bettler:** zum Beispiel – euer Herz!

## **Maria und Josef bringen Jesus in den Tempel, und er wird dort als Retter erkannt.**

**Bibelstellen dazu: Lukas 2,22-40, 3.Mose 12,1-8,2.Mose 13, 11-16.**

**Übersetzung nach: "Hoffnung für Alle"**

**Für Schulkinder--informativ**

**Kulisse: Tempel, auf der einen Seite Häuser und Straße, auf der anderen Seite Stadtmauer, Feld und Weg hinunter (Jerusalem liegt hoch auf einem Felsen)**

**Sprecher:** Wir befinden uns jetzt im Land Israel und in seiner Hauptstadt, Jerusalem. Dort steht der Tempel, in dem Jahwe, der einzige Gott, angebetet wird. Jeder männliche Erstgeborene wird im Tempel Gott geweiht und muss durch ein Tieropfer ausgelöst werden. Auch die Mutter des Kindes muss ein Tier opfern, damit sie nach ihrer Wochenzeit wieder rein ist. Dieses Tier sollte normalerweise ein Lamm und eine Turteltaube sein, aber wenn sie sich kein Lamm leisten kann, darf sie 2 Tauben opfern. Die Zeit: Es ist das Jahr 0 nach unserer Zeitrechnung, 34 Tage nach Christi Geburt.

### **1. Szene:**

**Kulisse: In einem einfachen Haus**

**Simeon (ein sehr alter Mann, kniet am Rand und betet mit erhobenen Händen)**

**Simeon:** Herr, mein Gott, ich bin alt und ganz bereit, zu dir in die Ewigkeit zu gehen, aber wo bleibt der Messias? Du hast mir doch versprochen, ich dürfte den Retter Israels und den Erlöser aller Menschen noch vor meinem Tod sehen?

**Gott** (nur tiefe ruhige Stimme): Geh zum Tempel. Er kommt jetzt gerade dorthin.

**Simeon** (springt begeistert auf): Danke Herr! Ich freue mich so, dass ich jetzt den Erlöser sehen darf!  
(er geht eilig davon, evtl. etwas hinkend, Richtung Tempel)

### **2. Szene:**

**Kulisse: Feldweg, bergan, im Hintergrund ist Jerusalem mit dem Tempel zu sehen. Josef und Maria gehen auf dem Feldweg Richtung Tempel, Maria mit dem Baby Jesus auf dem Arm**

**Maria:** Josef, wie weit ist es noch?

**Josef:** Eine halbe Stunde noch bis Jerusalem, aber so bergauf ist es mühsam. Soll ich dir den Kleinen abnehmen?

**Maria:** Ja bitte, ich bin jetzt doch schon ziemlich müde. Aber ich freue mich darauf, Jesus im Tempel Gott zu weihen.

**Josef:** Wir können leider nur 2 Turteltauben opfern, das Geld für ein Schaf habe ich einfach nicht...

**Maria:** Das macht nichts, Josef, Gott sieht doch, wie wir es meinen. Und meinst du nicht, dass er sich freut, wenn wir ihm seinen eigenen Sohn in den Tempel bringen?

**Josef:** Bestimmt freut er sich, daran hatte ich ja gar nicht gedacht!

### **3. Szene:**

**Kulisse: Im Tempel, große Hallen und Gänge, im Hintergrund ist ein Hof mit Altar erkennbar**

**Josef:** (mit einem Käfig mit 2 Tauben in der Hand):  
Ich denke, dort ist der Altar, wo die Tiere geopfert werden, wir müssen da lang.

**Maria:** So große Hallen und so prächtig!

**Simeon:** (tritt hinzu): Darf ich den Kleinen mal halten?

**Maria:** (ganz erstaunt): Ja gerne, wenn du möchtest.

**Simeon:** (drückt Jesus kurz an sich, dann hält er ihn empor zu Gott, feierlich):  
***Herr, du hast dein Wort gehalten, jetzt kann ich in Frieden sterben. Ich habe es mit eigenen Augen gesehen: Du hast uns Rettung gebracht, die ganze Welt wird es erfahren. Dein Licht erleuchtet alle Völker, und deinem Volk Israel bringt es Größe und Herrlichkeit.***

(Simeon gibt das Kind wieder Maria in die Arme, dann segnet er Josef und Maria und sagt zu Maria)

***Gott hat dieses Kind dazu auserwählt, die Israeliten vor die Entscheidung zu stellen: An Ihm wird sich entscheiden, ob man zu Fall kommt oder gerettet wird. Viele werden sich ihm widersetzen und so ihre geheimsten Gedanken offen legen. Der Schmerz darüber wird dir wie ein Schwert durchs Herz dringen.***

**Josef:** (leise zu Maria): Hast du das verstanden?

**Maria:** (leise zu Josef): Nein, aber ich weiß, dass Gott durch ihn redet. Wir müssen uns gut merken, was er gesagt hat.

**Hanna:** (tritt hinzu): Darf ich das Kind auch mal halten?

**Maria:** (wieder erstaunt): Ja, aber warum denn? Und wer bist du?

**Hanna:** Schon seit meiner Jugendzeit bin ich Witwe und diene seitdem hier im Tempel Gott mit Beten und Fasten. Und heute hat mir Gott gezeigt, ich soll zu euch gehen, um den Messias, den Erlöser Israels, zu begrüßen.

**Maria:** (gibt ihr Jesus auf den Arm): Simon hat das auch schon gesagt.

**Hanna:** (nimmt Jesus vorsichtig): Ich preise Gott für seine große Güte, dass er uns jetzt den Heiland geschickt hat, der alle Menschen mit Gott versöhnt! Gott, ich lobe deinen heiligen Namen und deine Güte zu uns!

(sie gibt Jesus wieder auf Marias Arm)

(zu Maria und Josef): Ich werde jetzt gehen und allen, die ich hier im Tempel kenne, die wie ich auf den Messias warten, von Jesus erzählen! Dass ich heute unseren Messias, unseren Retter und Erlöser, gesehen habe! Ich freue mich so! (sie eilt davon)

(Josef und Maria schauen ihr nach.)

**Maria:** Menschen, die Gott lieben, erkennen unser Kind als ein besonderes Kind, obwohl es doch ganz normal aussieht!

**Josef:** Ja, weil Gottes Geist es ihnen zeigt. Aber nun lass uns zum Opfer gehen, Maria, um die Anordnungen des Herrn zu erfüllen.

(beide gehen mit dem Baby weg)

**Sprecher:** ***Dann kehrten sie gemeinsam nach Nazareth zurück, und Jesus war Seinen Eltern gehorsam. Seine Mutter aber dachte immer wieder über die Worte nach, die er gesagt hatte. So wuchs Jesus heran. Sein Wissen und sein Verständnis nahmen zu, und er war geliebt von Gott und den Menschen.***

----- Schluss-----

## Die Flucht nach Ägypten

nach Matthäus 2,13-22

Übersetzung nach: „**Hoffnung für Alle**“

informativ, für Kinderstunde / auch gut für Flüchtlingskinder geeignet

### 1. Szene:

**Josef schläft, Maria auch, das Baby Jesus an sich gekuschelt.  
Ein Engel erscheint.**

**Engel:** ***Steh schnell auf ,und flieh mit dem Kind und seiner Mutter nach Ägypten!  
Bleibt so lange dort, bis ich euch zurückrufe, denn Herodes sucht das Kind und  
will es umbringen.***

**Josef:** (setzt sich auf):  
Das war kein normaler Traum! Der Engel war echt! Das Kind ist in Lebensgefahr!  
(Er rüttelt Maria wach)

**Maria:** Hm, was ist? Es ist doch noch Nacht und ich bin so müde!

**Josef:** Maria, wir müssen sofort weg hier! Ein Engel ist mir erschienen im Traum  
und hat mir befohlen, mit Jesus und dir nach Ägypten zu fliehen, weil Herodes das Kind  
töten will!

**Maria:** Jesus töten? Aber warum denn so ein kleines Kind töten?

**Josef:** Wahrscheinlich, weil die Weisen bei ihm waren und ihm gesagt haben, dass sie den  
neugeborenen König der Juden suchen und anbeten wollen. Jetzt hat er Angst um seinen  
Thron!

**Maria** (entschlossen): Dann müssen wir wirklich fliehen. Aber nachts?

**Josef:** Ja, wir gehen sofort. Pack unsere Sachen, Maria, ich bereite den Esel vor.

**Sprecher:** So flohen Maria und Josef mit Jesus nach Ägypten, Damit traf die Voraussage Gottes  
über seinen Sohn Jesus ein. Der Prophet Hosea hatte nämlich im Auftrag Gottes  
geweissagt: ***„Ich habe meinen Sohn aus Ägypten gerufen.“***

### 2. Szene:

**In Ägypten. Kulisse: Sand, Hütte, Brunnen, Kamele.**

**Josef schleppt Holz zu Maria. Während sie das Feuer anzündet, seufzt sie und sagt:**

**Maria:** Ach Josef, wann hat unsere Flucht endlich ein Ende? Wir haben keine  
Nachbarn, mit denen ich reden könnte, du hast keine Arbeit, unser Kind wird eine  
fremde Sprache sprechen, die wir nicht verstehen...ich bin das merkwürdige Essen und  
die fremde Gegend so leid—  
können wir nicht nach Hause gehen? Ich habe solche Sehnsucht nach unseren Bergen,  
dem See, nach frischem Wasser und unseren Früchten.

**Josef:** Ich weiß, ich weiß. Mir geht es genauso. Ich sehne mich auch nach zuhause. Aber der  
Engel hat gesagt, wir sollen hier bleiben, bis er mir Bescheid sagt, dass wir zurückkehren  
können.

**Maria:** Du hast ja Recht. Ich sollte dankbar sein, dass wir durch die Gaben der Weisen gut  
versorgt sind und nicht hungern müssen.

**Josef:** (ernst): Und dass Jesus lebt.

**Maria:** (schaudert) Ja. Ich konnte es kaum glauben, als der Wanderer erzählte, dass sie alle  
Babys bis zu 2 Jahren in der Gegend von Bethlehem umgebracht haben.

**Josef:** König Herodes ist abgrundtief böse. Er wird Jesus töten, wenn wir  
zurückkehren. Wir müssen auf den Engel warten.

- Maria:** Ja. Aber warum Gott uns das alles zustoßen lässt? Es ist doch S e i n Sohn!
- Josef:** Er beschützt Jesus ja auch. Sonst hätte der Engel uns nicht gewarnt.  
(nachdenklich) Aber vielleicht muss er so was Schlimmes wie eine Flucht erleben, w e i l er Gottes Sohn ist?
- Maria:** Du meinst, damit er uns besser verstehen kann? Mitempfinden kann, wie wir uns fühlen, wenn es uns schlecht geht?
- Josef:** Ich denke ja, so wird es sein. Wahrscheinlich musste er deshalb auch als hilfloses Baby geboren werden. Es muss schwer sein für Gottes Sohn, nach der Herrlichkeit im Himmel so hilflos und arm zu sein. ----- Aber ich bin dankbar, dass ich ihn beschützen darf und dich auch, meine Maria! (Er legt liebevoll den Arm um sie)

### 3. Szene

**Josef, Maria und das Baby schlafen. Hintergrund: Hütte, Sand.  
Der Engel erscheint spricht Josef ins Ohr und geht wieder. (nach Matth. 2.20).  
Josef rüttelt Maria wach.**

- Josef:** Maria! Maria! So wach doch auf!
- Maria:** (setzt sich hin, hellwach): Hast du wieder geträumt?
- Josef:** Ja, genau! Derselbe Engel ist mir wieder im Traum erschienen! Und hat gesagt, wir sollen nach Israel zurückkehren! Die Jesus töten wollten, sind jetzt selber tot!
- Maria:** Wir dürfen zurück! Bin ich froh!
- Josef:** Morgen früh ziehen wir los. Willst du noch etwas schlafen, Maria?
- Maria:** Nein, ich packe sofort. Ich bin ja so erleichtert! Keiner will Jesus mehr töten! Und wir dürfen wieder nach Hause!

### 4. Szene

**Straße mit Brunnen Im Hintergrund ein Dorf. Maria, Josef und Jesus schlafen in einer Halle mit vielen Leuten nebeneinander, eine Karawanserei.**

**Josef weckt Maria, spricht leise, um die anderen nicht zu stören**

- Josef:** Maria!
- Maria:** (verschlafen): Ja, was ist. Hast du wieder geträumt? Wir sind doch hier wieder sicher in Israel?
- Josef:** Leider sind wir n i c h t sicher hier. Gestern Abend habe ich von einem anderen Reisenden gehört, dass nach dem Tod von Herodes das Land in 3 Teile geteilt wurde. Jeder der 3 Söhne von Herodes regiert ein Teil. Und der schlimmste Sohn, Archelaus, regiert in Judäa, wo wir herkamen. Ich hatte solche Angst, dahin zurückzukehren!
- Maria:** (erschrocken): Und was machen wir nun? Ich dachte, zuhause wäre alles sicher. (sie weint) Ist es denn nirgendwo mehr sicher? Noch nicht mal in der Heimat?
- Josef:** (ernst): Wirkliche Sicherheit hast du nur bei Gott, Maria., jetzt in deinem Herzen, und nach deinem Tod, wenn du bei Gott bist. Aber beruhige dich. Der Engel ist mir wieder erschienen.
- Maria:** (aufgeregt): Und was hat er gesagt?
- Josef:** Wir sollen nach Nazareth in Galiläa ziehen. Dort ist es sicher für uns.
- Maria:** (eifrig): Dann lass uns dorthin ziehen. Du kannst wieder Zimmermann sein. Ich werde mein eigenes Häuschen haben und euch versorgen. Und Jesus kann von dir lernen und später auch Zimmermann werden.

**Josef.** Lass uns aufbrechen. (Sie ziehen mit Jesus und dem Esel fort.)

**Sprecher:** *So kamen sie in die Stadt Nazareth und ließen sich dort nieder. dadurch erfüllte sich, was die Propheten über Christus vorausgesagt hatten: „Man wird ihn den Nazarener nennen“.*

--- Schluss---

**Anmerkung:** Mit diesem Stück kann man leicht ins Gespräch kommen über die innere Unsicherheit von Flüchtlingen, aber auch über Gottes Treue und Bewahrung.

## Maria und Josef suchen Jesus

(für Kinderstunde oder Information)

Nach folgenden Bibelstellen: **Lukas 2, 41-52**  
**5. Mose 16,1-8**  
**2. Mose 12, 1-28**

Übersetzung: "Hoffnung für Alle"

### 1. Szene:

**Weg in Berggegend mit Felsen. Lagerfeuer. Maria und Josef.**

**Maria:** Josef, hast du Jesus gesehen? Seit wir aus dem Tempel in Jerusalem herausgegangen sind, war er nicht bei uns.

**Josef:** Mach dir keine Gedanken, Maria. Er wird bei unseren Freunden und Verwandten im Pilgerzug mitgegangen sein.

**Maria:** Das habe ich ja auch bisher gedacht. Aber schau, es wird bald dunkel, und er ist immer noch nicht da! So verhält er sich sonst nicht.

**Josef:** Ich mache mir eigentlich keine Sorgen, aber wenn es dich beruhigt, werde ich bei den anderen Pilgern nachfragen, Maria.

**Maria:** Danke Josef! (Josef geht)

(In der Wartezeit, bis Josef wieder kommt, ein Lied zwischenschalten)

---

**Sprecher (vor der Bühne):** Josef und Maria waren zusammen mit ihrem Sohn Jesus zum Tempel nach Jerusalem gegangen, um das Passahfest zu feiern. Jerusalem liegt in Israel, und die Israeliten gingen jedes Jahr zum Fest nach Jerusalem, zusammen mit anderen in einem großen Pilgerzug. Dieses Jahr hatten sie Josef und Maria Jesus mitgenommen. Er war 12 Jahre alt und damit fast schon ein erwachsener Mann in Israel. Sie hatten das Fest sieben Tage lang gefeiert und waren dann mit allen anderen Pilgern zusammen in einem großen Zug wieder nach Hause aufgebrochen.

-----

**Josef:** (kommt nach einer Weile sehr unruhig wieder)  
Maria, du hattest Recht! Jesus ist wirklich nicht im Pilgerzug! Ich habe bei allen Freunden und Verwandten nachgefragt und hab auch sonst überall nachgeschaut, er ist nicht da!

**Maria:** Ich hab's geahnt, die ganze Zeit war ich schon so unruhig innerlich. Hoffentlich ist ihm nichts passiert!

**Josef:** Wir kehren nach Jerusalem zurück und suchen ihn dort. Er kann ja nur dort sein.

**Maria:** Willst du jetzt in der Nacht zurückgehen?

**Josef:** Nein, das ist zu gefährlich. Wilde Tiere oder Räuber könnten uns überfallen oder wir könnten uns verirren in der Dunkelheit. Wir gehen im ersten Morgengrauen los, dann erreichen wir bis morgen Abend Jerusalem.

## 2. Szene

**Im Tempel. Eine Gruppe Schriftgelehrter, der Pharisäer Simon ist dabei, sitzen um Jesus herum und sprechen mit ihm.**

**Jesus:** Könnt ihr mir noch mal genau die Schriftstellen zum Passahfest erklären?

**Simon:** (freundlich): Was weißt du denn schon darüber?

**Jesus:** Mit dem Passahfest wird gefeiert, dass Gott das ganze Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten befreit hat. Der Engel des Todes, der alle Erstgeborenen der Ägypter tötete, ging an den Hütten der Israeliten vorüber, wenn sie das Blut von geschlachteten Lämmern auf ihre Türpfosten gestrichen hatten. Deshalb heißt das Fest Passah-Vorübergang.

**Simon:** Die genauen Anweisungen, wie wir dieses Fest feiern sollen, stehen im 5. Buch Mose, Kapitel 16,1-8. Das Fest wird im ersten Monat des Jahres, im Monat abib, gefeiert, weil in diesem Monat Gott, der Herr, das Volk der Israeliten befreit und aus Ägypten geführt hat. Weißt du auch, warum sieben Tage lang kein Sauerteig im Haus sein darf und wir ungesäuertes Brot essen müssen?

**Jesus:** Weil die Israeliten damals in solcher Hast aufgebrochen sind aus Ägypten, dass keine Zeit mehr war, Brote zu säuern und aufgehen zu lassen. So haben sie die Schüsseln mit dem rohen Backteig auf ihren Schultern mitgenommen und ungesäuertes Brot gegessen.

**Ein Schriftgelehrter** (zum andern): Der Junge weiß viel. Erstaunlich! Er scheint doch aus ganz einfachen Verhältnissen zu kommen!

(Bewegung an der Tür. Josef und Maria treten zögernd ein und sind entsetzt, als sie Jesus inmitten der Schriftgelehrten entdecken)

**Maria:** Da ist er ja!

**Josef:** Langsam, Maria er spricht mit den hohen Herren! (Er versucht sie zurückzuhalten, aber sie ist schon zu Jesus gelaufen)

**Maria** (stürzt vorwärts, umarmt Jesus und schiebt ihn dann auf Armlänge von sich) (ernst): ***Kind, wie konntest du uns nur so etwas antun? Dein Vater und ich haben dich überall verzweifelt gesucht!***

**Jesus:** (sehr ruhig und entschieden): ***Warum habt ihr mich gesucht? Habt ihr denn nicht gewusst, dass ich in dem Haus meines Vaters sein muss?***

**Ein Schriftgelehrter :**

(ruft): Was sagt der Junge da? Hier ist doch der Tempel, Gottes Haus! Nennt er Gott seinen Vater?

**Josef:** (schaut etwas ängstlich zu dem Schriftgelehrten). Lass uns jetzt schnell gehen. Wir müssen nach Hause. Meine Arbeitsaufträge warten.

**Simon:** Welchen Beruf haben Sie denn?

**Josef:** Ich bin Zimmermann.

**Simon:** Sie haben einen erstaunlich klugen Jungen. Seit 3 Tagen reden wir mit ihm und sind alle erstaunt, welch tiefes Verständnis er von Gottes Wort hat.

**Josef:** Danke. Aber jetzt müssen wir wirklich gehen.

**Jesus:** zu Simon und in die Runde: Schalom. (Friede sei mit euch!)

**Simon:** (zu Jesus) Schalom. Der Herr segne und behüte dich!  
(Alle gehen. Jesus läuft voraus.)

**Josef:** (zu Maria): Hast du das verstanden, was Jesus da sagte über das „Haus seines Vaters“?

**Maria:** Nein. Aber ich werde es mir merken und darüber nachdenken.  
(Sie gehen von der Bühne. Vorhang)

---

**Sprecher( vor dem Vorhang): *Jesus ging mit seinen Eltern nach Nazareth zurück und war Ihnen gehorsam .Seine Mutter aber dachte immer wieder über die Worte nach, die er gesagt hatte. So wuchs Jesus heran. Sein Wissen und sein Verständnis nahmen zu, und er war geliebt von Gott und den Menschen. Und Jesus nahm zu an Alter, Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen.***

## Maria und ihre Söhne

(für ältere Kinder und Erwachsene, eher für Gläubige zur Fragestellung unserer Aufgabe von Gott)

### Bibelstelle: Markus 3, 31-35:

*Und es kamen seine Mutter und seine Brüder, und standen draußen, schickten zu ihm und ließen ihn rufen. Und das Volk saß um ihn. Und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder und deine Schwestern draußen fragen nach dir. Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter und meine Brüder? Und er sah ringsum auf die, die um ihn im Kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder! Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.*

### Weitere Bibelstellen zu diesem Spiel:

Markus 3, 20 und 21, Markus 6, 1-6, Matthäus 13, 53-58, Lukas 4, 16-30  
Übersetzung nach Luther, rev. Fassung 84

### 1. Szene:

**In Nazareth. Vor dem Haus von Maria. Maria mit ihren Söhnen Simon und Joses.**

**Joses:** Simon, ich komme gerade aus Kapernaum. Und stell dir nur vor, mir sagt einer der Fischer, dass Jesus seit Tagen kaum gegessen und geschlafen hat, weil er dermaßen belagert wird von all den Leuten, die ihn hören wollen oder Heilung wollen!

**Maria:** Ich hab das auch schon von anderen Frauen gehört. Jesus heilt so viele Menschen und tut ihnen Gutes und lehrt sie über das Himmelreich, aber er vergisst sich selbst dabei! Ich mache mir Sorgen um ihn.

**Simon:** Ich kann das nicht verstehen. Hier war er ganz normal Zimmermann und hat seine Arbeit gemacht

**Joses:** Und hat sie gut gemacht!

**Simon:** Unterbrich mich nicht immer, Joses, das nervt!

**Joses:** Ich werd ja wohl auch noch mal was sagen dürfen!

**Maria:** Streitet euch nicht! Lasst uns lieber überlegen, wie wir Jesus helfen können. Er muss doch auch mal ausruhen und essen und trinken!

**Simon:** Wir holen ihn nach Hause. Vielleicht wird er dann wieder normal.

**Joses:** Denkst du, dass er nicht normal ist?

**Simon:** Na, findest du es normal, uns hier stehen zu lassen mit dem ganzen Zimmermannsbetrieb, und zu predigen?

**Joses:** Und Leute zu heilen!

**Simon:** Na ja, als er hier in Nazareth war und gepredigt hat, hat er nicht gerade viele Leute geheilt!

**Joses:** Sagte er ja auch, dass es nicht ging, weil die Leute hier nicht an ihn glauben!

**Simon:** Glaubst du denn, dass er der Messias ist? Mann, ich bin mit ihm zusammen auf die Bäume geklettert!

**Joses:** Hm. Ich weiß nicht. Er macht schon besondere Sachen, aber dass er der Messias ist? Nee, kann ich mir nicht vorstellen. Noch vor einem Jahr hat er mir beigebracht, wie man eine Bank baut. Der Messias mit einer Säge in der Hand? Irgendwie stelle ich mir den Messias anders vor. So wie einen König.

**Simon:** Na siehst du. Ich auch. Jesus kennen wir doch!

**Maria:** Ihr vergesst, was alles bei seiner Geburt gewesen ist.

**Simon:** Das ändert doch nichts daran, dass er hier ein ganz normaler Bruder und Zimmermann war!

**Maria:** Egal, was ihr von ihm haltet, wir müssen dafür sorgen, dass er sich nicht total übernimmt und zusammenbricht! Er sollte nach Hause kommen und sich erholen.

**Simon und Joses:** Wir gehen und holen ihn ab.

**Joses:** Wir sollten auch Judas und unsere Schwestern mitnehmen.

**Simon:** Komm du auch mit, Mutter, auf dich hört er vielleicht eher als auf uns!

**Maria:** Ja, ich komme mit. (sie nehmen noch rasch ein paar Sachen mit und gehen)

## 2. Szene

**Haus, Hintergrund Fischerdorf, wildes Gedrängel ums Haus, man hört Reden und Gemurmel aus dem Haus, drinnen und draußen drängeln sich die Leute vor den Türen und vor den Fenstern**

**Joses:** Ist das hier ein Betrieb! Die ganze Volksmenge hier nur wegen Jesus!

**Mann:** (mit Jungem auf der Schulter): Lasst mich durch, mein Junge ist schwer krank! Ich will mit ihm zu Jesus! Bitte lasst mich durch!

**2. Mann:** Alles proppenvoll. Alle wollen zu ihm.

**Maria:** Wie kommen wir nur hinein?

**2. Mann:** Seid ihr auch krank?

**Simon:** Nein, wir sind seine Brüder und sie hier ist seine Mutter!

**2. Mann:** Na, das ist etwas anderes! Durch die Menge durch kommt ihr nicht, aber ich sag meinen Freunden Bescheid, dass sie den Rabbi raus rufen. (er brüllt durch die Hände) He Lukas! Sag mal zum Rabbi Jesus durch, dass seine Mutter und seine Brüder und Schwestern draußen stehen und ihn sprechen wollen! ( zu Maria) Ein bisschen Geduld, er kommt bestimmt gleich heraus, er ist nur gerade mitten in der Lehre und wird außerdem noch von Kranken belagert! (er nimmt die Hand ans Ohr) He, Lukas, was ist los? Was sagt Jesus? Das gibt's doch nicht! ( zu Maria) Dein Sohn hat gerade gesagt: **Wer ist meine Mutter und meine Brüder? Dann hat er auf alle, die um ihn herumsitzen, gezeigt und gesagt: Das ist meine Mutter und das sind meine Brüder! Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.**

(Maria senkt betroffen den Kopf)

**Simon** (wütend): So eine Unverschämtheit. Wir sind doch seine Familie! Uns einfach draußen stehen zu lassen! Was denkt er sich denn, wer er ist?!

**Joses:** Der Messias, das weißt du doch!

**Simon:** Sag bloß, das glaubst du auch noch?

**Joses:** Nein.

**Maria:** Kommt, lasst uns nach Hause gehen.

**Simon:** Willst du denn nicht darauf bestehen, dass er rauskommt zu seiner Mutter?

**Maria:** Nein, er muss darauf hören, was sein Vater im Himmel ihm sagt. Und das tun.

**Joses:** Bist du denn nicht ärgerlich auf Jesus?

**Maria:**

Ich denke viel über alles nach, was mit ihm passiert ist seit seiner Geburt. Er ist Gottes Sohn. Und deshalb sind alle, die an ihn glauben, seine Familie, sie gehören eng zu ihm.

Lass uns nach Hause gehen und ihn nicht mehr stören. Er muss diese Arbeit tun. Es ist sein Auftrag von Gott, seinem Vater im Himmel.

(Alle gehen)

-----**Schluss**-----

## Jesus und Nikodemus

**Bibelstellen: Johannesevangelium, Kap. 3**  
**Übersetzung nach: "Hoffnung für Alle"**

**Geeignet für ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene**  
**evangelistisch- informativ**

### 1. Szene

#### Im Tempel - 3 Schriftgelehrte im Gespräch.

**Gamaliel:** Was haltet ihr von diesem Jesus, Kollegen?

**Josua:** Gar nichts, ein Scharlatan ist er!

**Nikodemus:** Ich habe selbst beobachtet, wie er einen Blinden geheilt hat. Das war keine Vortäuschung. Ich kannte den Mann. Er war von Geburt an blind und konnte nachher eindeutig sehen.

**Gamaliel:** Ich habe auch wirklich viele glaubwürdige Zeugnisse über Heilungen gehört und bin beeindruckt davon.

**Josua:** Na, wenn er wirklich heilt, dann kann er es immer noch in der Kraft Satans und nicht in der Kraft Gottes tun!

**Gamaliel:** Ich denke auch, dass er heilt, ist unbestritten. Nur in welcher Kraft tut er es?

**Nikodemus:** Er hat vom Teufel Besessene befreit. Warum sollte Satan gegen sich selbst arbeiten?

**Josua:** Vielleicht um uns zu täuschen? Damit alle hinter diesen Jesus herlaufen?

**Gamaliel:** (lacht) Das tun sie doch sowieso. Die Frage ist nur, ob wir es auch tun. Schließlich sind wir die anerkannten geistlichen Leiter!

**Josua:** (grimmig) Dieser Jesus ist gerade dabei, das zu ändern.

**Nikodemus:** Es handelt sich hier doch nicht um eine Frage von Macht und Ansehen!

**Gamaliel:** Wirklich nicht?

**Nikodemus:** Lass uns beim Thema bleiben. Ist Jesus von Gott oder von Satan gesandt?

**Gamaliel:** Von seinen Taten her sieht es aus, als ob er von Gott gesandt ist. Er tut den Menschen nur Gutes.

**Josua:** Ach, gehört ihr jetzt auch schon zu seinen Anhängern?

**Nikodemus:** Nein, wir versuchen nur sachlich zu erkennen, was wirklich los ist.

**Gamaliel:** (nachdenklich) Wenn er von Gott wäre, wäre er der Messias.

**Josua:** (heftig) Wieso? eine unglaubliche Aussage!

**Gamaliel:** Er ist in Bethlehem geboren. Das ist vom Messias vorausgesagt. Bisher treffen alle Voraussagen des Propheten Jesaja auf ihn zu.

**Nikodemus:** Es trifft noch etwas zu! Genau, wie es in den heiligen Schriften steht, ist er aus Ägypten gerufen worden!

**Josua:** Wieso?

**Nikodemus:** Ich habe mich so ein bisschen in Nazareth nach der Kindheit von Jesus erkundigt. Seine Mutter Maria erzählte mir, dass ihr früherer Mann Josef von einem Engel im Traum gewarnt wurde, dass Herodes die Kinder in Bethlehem töten würde. Deshalb sind sie nach Ägypten geflohen, bis ein Engel Josef gesagt hat, sie könnten jetzt wieder zurückkommen, Herodes sei gestorben.

**Josua:** Und das glaubst du?

**Nikodemus:** Warum nicht? Engel werden überall in der Schrift bezeugt.

**Gamaliel:** Geh hin und sprich mit ihm, Nikodemus. Mach dir selbst ein Bild von dem Mann und seinen Aussagen und berichte uns dann!

**Nikodemus:** Die Leute werden zu reden anfangen, wenn ich das tue ....

**Gamaliel:** Dann geh doch einfach nachts hin.

**Nikodemus:** Das ist eine Idee, das tue ich.

## 2. Szene:

**Kulisse:** Ein Garten mit Ölbäumen, im Hintergrund ist die Stadt Jerusalem erkennbar. **Nikodemus schleicht sich von Baum zu Baum an und blickt sich argwöhnisch um. Erst als er sicher ist, dass ihn niemand beobachtet, tippt er Jesus auf die Schulter. Jesus lädt ihn mit einer Geste ein, sich neben ihn zu setzen.**

**Nikodemus:** Schalom, Rabbi, Friede mit dir!

**Jesus:** Schalom, Nikodemus. Du hast eine Frage an mich?

**Nikodemus:** *Wir wissen, dass Gott dich gesandt und als Lehrer bestätigt hat. Nur mit Gottes Hilfe kann jemand solche Taten vollbringen, wie du sie tust.*

**Jesus:** *Ich versichere dir: nur wer von Oben her geboren wird, kann Gottes neue Welt zu sehen bekommen.*

**Nikodemus:** *Wie kann ein Erwachsener neu geboren werden? Er kann doch nicht wieder in den Mutterleib zurück und noch einmal auf die Welt kommen!*

**Jesus:** *Ich sage dir die Wahrheit. Nur wer durch Wasser und durch Gottes Geist neu geboren wird, kann in Gottes neue Welt kommen! Ein Mensch kann immer nur menschliches Leben zur Welt bringen. Wer aber durch Gottes Geist geboren wird, bekommt neues Leben. Wundere dich deshalb nicht, wenn ich dir gesagt habe: Ihr müsst neu geboren werden. Es ist dabei wie mit dem Wind: Er weht wie er will. Du hörst ihn, aber du kannst nicht erklären, woher er kommt und wohin er geht. So ist es auch mit der Geburt aus Gottes Geist.*

**Nikodemus:** *Wie soll das nur vor sich gehen?*

**Jesus:** *Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben. Gott hat nämlich seinen Sohn nicht zu den Menschen gesandt, um über sie Gericht zu halten, sondern um sie zu retten. Wer an ihn glaubt, der wird nicht verurteilt werden.*

**Nikodemus:** Danke, Rabbi, ich glaube, ich habe dich verstanden.

**Jesus:** Schalom, Nikodemus, der Friede Gottes sei mit dir!

(Nikodemus steht auf, verbeugt sich und geht leise davon. Jesus sieht ihm noch eine Weile nachdenklich nach. Die Jünger schlafen.)

### 3. Szene :

#### **Tatjana und Irina** **Kulisse: Im Gefängnis**

**Sprecher:** **Jesus redet hier davon, dass der Geist eines Menschen neu geboren werden muss. Was ist damit gemeint? Wir spielen jetzt ein Beispiel. Wir befinden uns jetzt zur Zeit des eisernen Vorhangs in einem russischen Gefängnis. Zwei junge Frauen sitzen zusammen in einer Zelle. Irina singt fröhlich vor sich hin.**

**Tatjana:** Ich verstehe dich nicht, Irina!

**Irina:** Wieso nicht?

**Tatjana:** Na, wir sitzen hier ein im Knast, haben keine Ahnung, wann unser Prozess ist, keiner sagt uns irgendwas, wir dürfen keinen Kontakt zu unseren Leuten haben, statt Essen bekommen wir einen widerlichen Fraß – und du singst! Kannst du mir das mal erklären?

**Irina:** Ganz einfach! Ich glaube an Gott und seinen Sohn Jesus Christus, und ich freue mich darüber!

**Tatjana:** Ich weiß ja, dass du Christin bist, deshalb sitzt du ja hier ein, aber ist das ein Grund zum Freuen?

**Irina:** Klar! Die können mir gar nichts tun! Selbst wenn sie mich umbringen, tun sie mir noch einen Gefallen!

**Tatjana:** Jaa??

**Irina:** Durch den Glauben an Jesus habe ich ewiges Leben! Verstehst du? Ewig, für immer! Und nicht nur irgend so ein Leben, sondern ein Super-Leben, mit Freude und Kraft und Gesundheit!

**Tatjana:** Und wenn sie dich hier einfach mal einen Kopf kürzer machen?

**Irina:** (lacht) Dann lande ich gerade mit Schnellpost im Himmel!

**Tatjana:** Jetzt verstehe ich! Die können dir echt nichts tun! Ist ja beneidenswert!

**Irina:** Du kannst das auch haben! Gott bietet das nicht nur ein paar besonderen Leuten an! Das ist was für Jeden!

**Tatjana:** Wie geht das denn? Ewiges Leben hätte ich wirklich gerne!

**Irina:** Weißt du schon was über Jesus?

**Tatjana:** Ja... meine Oma hat mir als Kind immer aus der Bibel vorgelesen...Jesus hat ganz viele Leute geheilt und Brot vermehrt für Tausende von Menschen...

**Irina:** Genau! Daran konnten sie erkennen, dass er Gottes Sohn ist. Und er hat das auch gemacht, weil er sie lieb hatte.

**Tatjana:** (grübelt immer noch) Dann hatte die Oma immer so ein großes Kreuz...

**Irina:** (ernst) Am Kreuz ist er gestorben, um die Schuld von allen Menschen auf sich zu nehmen.

**Tatjana:** Auch meine?

**Irina:** Auch deine, wenn du sie zugibst und ihn um Vergebung bittest.

**Tatjana:** Jesus ist doch schon so lange tot. Einen Toten kann ich doch nicht um Vergebung bitten.

**Irina:** Jesus kannst du um Vergebung bitten! Weil er lebt! Er ist gestorben, begraben worden und am dritten Tag wieder auferstanden!

**Tatjana:** Auferstanden? Meinst du, wieder lebendig geworden?

**Irina:** Ja, durch die Kraft Gottes ist er lebendig geworden! Seine Jünger haben ihn gesehen, gesprochen und angefasst nach seiner Auferstehung!

**Tatjana:** Woher weiß ich, dass das stimmt?

**Irina:** Damals gab's 400 Zeugen dafür.

**Tatjana:** E i n Zeuge heute wäre mir lieber!

**Irina:** Wie gewünscht! (sie springt auf) Ein Zeuge steht hier vor dir.

**Tatjana:** Wieso? Hast du Jesus gesehen und angefasst?

**Irina:** Leider nein. Aber erlebt! Kurz bevor ich gläubig wurde, war ich völlig hoffnungslos und depressiv. Ich wollte mich umbringen! Eigentlich habe ich nur aus Verzweiflung den Vertrauenssprung zu Jesus gemacht.

**Tatjana:** (gespannt) Und was ist dann passiert?

**Irina:** (lacht) Ganz plötzlich kam eine Kraft und eine Wärme in mich rein und ich wusste, dass Jesus lebt! Und gleichzeitig war meine Hoffnungslosigkeit verschwunden! Auf Nimmerwiedersehen!

**Tatjana:** Das glaube ich dir! Depressiv bist du wirklich nicht! Und du bist total sicher, dass das an Jesus liegt?

**Irina:** (fest) 100Prozent.

**Tatjana:** Ich will das auch. Was meinstest du eben mit Vertrauenssprung?

**Irina:** Du musst vertrauen, dass Jesus Gottes Sohn ist, dass er auch für dich gestorben ist und dass er auferstanden ist. Alle diese Sachen weiß du nicht. Aber nachdem du dich Jesus anvertraut hast, weiß du auch, dass es wahr ist. Das ist ähnlich wie mit einem Sprung ins Wasser. Andere sagen dir, es ist warm und es wird dich tragen, aber du denkst, es ist kalt und du hast Angst, unterzugehen. Aber in Wirklichkeit ist es warm, es trägt dich und du merkst, dass du schwimmen kannst. Das weiß du aber erst, nachdem du rein gesprungen bist!

**Tatjana:** Hm. Ich hab' nicht gerade viel zu verlieren, am Ertrinken bin ich eh. (zögert) Meinst du, er will so eine wie mich?

**Irina:** Klar, er will jede und Jeden. Was hast du gemacht?

**Tatjana:** (leise) Abgetrieben. Schon vier Mal. Und noch Einiges andere: geklaut, gelogen und so. Meinst du, er vergibt mir?.

**Irina:** Bitte ihn selbst um Vergebung.

**Tatjana:** (kniet sich hin) Jesus, es tut mir leid...(sie weint), es tut mir so leid! Bitte vergib mir!

**Irina:** (legt den Arm um sie) Glaubst du, dass Jesus auch für dich gestorben ist und dass er auferstanden ist?

**Tatjana:** Ja.

**Irina:** Hör mal, was dazu in der Bibel steht: „ **Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben.**“ (Joh. 3,16)

**Tatjana:** Dann habe ich jetzt ewiges Leben! (sie lacht).Ich freu mich! (sie fängt an zu tanzen) Ich freu mich! Du Irina, ich fühl mich jetzt so erleichtert!

**Irina:** (lacht und umarmt sie) Willkommen in der Familie!

**Tatjana:** Wieso Familie?

**Irina:** In der Familie Gottes! Du bist jetzt ein Kind Gottes und gehörst auch dazu! Und ich bin deine Schwester! – Und heute Abend ist hier Badezeit im Knast, Schwesterchen, da taufen wir dich in der Badewanne!

**Tatjana** (etwas verblüfft und fragend) Taufen? Meinst du untertauchen unter Wasser?

**Irina:** Genau! Einmal untertauchen als Zeichen für den Tod deines alten Lebens und einmal auftauchen als Zeichen der Auferstehung mit Jesus.

**Tatjana:** Ja, das will ich!

(Man hört schwere Schritte, das Klirren von Schlüsseln)

**Wärter:** Los, beide mitkommen zum Verhör!

#### 4. Szene

**Sprecher:** **Wir befinden uns jetzt wieder zur Zeit Jesu im Tempel in Jerusalem.**

**Die Schriftgelehrten Josua und Gamaliel und sind wieder im Tempel.**

**Nikodemus kommt hinzu zu den beiden anderen.**

**Gamaliel:** Na, hast du mit Jesus gesprochen?

**Nikodemus:** Ja, ganz ausführlich. Er sprach ehrlich und überzeugend. Ein Scharlatan ist er ganz sicher nicht.

**Josua:** Bist du dir da ganz sicher?

**Nikodemus:** Ja. Er sprach wie jemand, der von seiner Sache zutiefst überzeugt ist und sich ganz sicher ist.

**Gamaliel:** Wovon sprach er denn?

**Nikodemus:** Von der Wiedergeburt.

**Josua:** Er meinte, dass ein Mensch wieder neu geboren wird?

**Nikodemus:** Ja, aber nicht erst nach seinem Tod, sondern schon heute, sobald er sein Vertrauen auf Gottes Sohn setzt und ihm sein Leben übergibt.

**Gamaliel:** Wer ist denn Gottes Sohn?

**Nikodemus:** Er hat das nicht ausdrücklich gesagt, aber ich glaube, Jesus selbst ist es.

**Josua:** (wütend) Ich höre mir das nicht länger an. Das ist ja Gotteslästerung! Ich werde das dem Hohenpriester berichten.  
(er geht rasch davon)

**Gamaliel:** Dann meinst du, Jesus ist der Messias?

**Nikodemus:** Mit großer Wahrscheinlichkeit. Ich werde weiter sehen, was er tut, ob es mit den Aussagen der Propheten über den Messias übereinstimmt.

**Gamaliel:** Ja, tu das! Wir sprechen dann später noch mal darüber. (Alle gehen)

----- Vorhang-----

**Sprecher:** **Nachdem Nikodemus die Taten Jesu weiter beobachtet hatte, wurde er zum Jünger Jesu und nahm später auch seinen Leichnam vom Kreuz ab.**

## Jesus und die Frau am Brunnen

**Bibelstelle dazu: Johannesevangelium, Kap. 4**  
**Übersetzung: "Hoffnung für Alle"**  
**(geeignet für Schulkinder und Erwachsene)**  
**Evangelistisch - informativ**

### 1. Szene:

**Brunnen, Dorf im Hintergrund zu sehen. Zwei Frauen waschen und haben überall ihre Kleidungsstücke ausgelegt.**

**Anna:** Komm, wir müssen zurück ins Haus, die Sonne brennt schon so heiß!

**Deborah:** Ja sicher, wir nehmen die trockenen Teile schon mal mit, die anderen holen wir abends. Es ist gleich schon 12 Uhr!

**Anna:** Wenn wir weg sind, kommt bestimmt die Magdalena wieder Wasser schöpfen!

**Deborah:** Klar, die kommt immer in der heißesten Zeit zum Brunnen, bloß um uns nicht zu treffen.

**Anna:** Ich würde ihr aber auch die Meinung sagen! Das gibt's ja gar nicht, wie die sich mit den Männern benimmt!

**Deborah:** Mit ihr will auch keine Frau aus dem Dorf etwas zu tun haben. Komm, wir gehen!

### 2. Szene:

**Brunnen, Dorf im Hintergrund. Jesus und die Jünger kommen an.**

**Thomas:** Herr, du bist erschöpft von dem langen heißen Weg. Setz dich hierher und ruh dich ein wenig aus.

**Petrus:** Inzwischen können wir in dem Dorf da drüben etwas zu essen kaufen.

**Thomas:** Meinst du, die verkaufen uns was? Die Samariter können uns Juden doch nicht leiden.

**Petrus:** Wir können die Samariter ja auch nicht leiden, weil sie unseren Glauben an den einen Gott vermischt haben mit fremden Göttern und Gebräuchen. Aber auch, wenn wir nicht gemeinsam essen- ich denke, verkaufen werden sie uns schon etwas. Komm, lass uns losgehen!

(Die Jünger gehen. Jesus bleibt allein zurück. Er stützt den Kopf auf die Hand und ruht sich aus. Nach einer Weile kommt eine Frau mit einem Wasserkrug auf der Schulter aus dem Dorf.)

### 3. Szene

**(Die Frau nimmt den Krug von der Schulter und beginnt, das Wasser mit einem Zieheimer aus dem Brunnen zu ziehen. Da spricht Jesus sie an.)**

**Jesus:** *Gib mir etwas zu trinken!*

**Magdalena:** *(überrascht) Du bist doch ein Jude! Wieso bittest du mich um Wasser? Schließlich bin ich eine samaritische Frau!*

**Jesus:** *Wenn du wüsstest, was Gott dir geben will und wer dich hier um Wasser bittet, würdest du mich um das Wasser bitten, das du wirklich zum Leben brauchst! Und ich würde dir es geben.*

**Magdalena:** *Aber Herr, du hast doch gar nichts, womit du Wasser schöpfen kannst, und der Brunnen ist tief! Wo willst du denn das Wasser für mich hernehmen? Kannst du etwa mehr als Jakob, unser Stammvater, der diesen Brunnen gegraben hat? Er selbst, seine Kinder und sein Vieh haben schon daraus getrunken.*

- Jesus:** *Wer dieses Wasser trinkt, wird bald wieder durstig sein. Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, der wird nie wieder Durst bekommen. Dieses Wasser wird in ihm zu einer Quelle, die bis ins ewige Leben hineinfließt.*
- Magdalena:** *Dann gib mir dieses Wasser, Herr, damit ich nie mehr durstig bin und nicht immer wieder herkommen und Wasser holen muss.*
- Jesus:** *Geh und ruf deinen Mann. Dann kommt beide hierher!*
- Magdalena:** *Ich bin nicht verheiratet!*
- Jesus:** *Das stimmt. Verheiratet bist du nicht. Fünf Männer hast du gehabt, und der, mit dem du jetzt zusammen lebst, ist nicht dein Mann. Da hast du die Wahrheit gesagt.*
- Magdalena:** *(erstaunt) Ich sehe, Herr, du bist ein Prophet! Kannst du mir dann eine Frage beantworten? Unsere Vorfahren haben Gott auf diesem Berg da angebetet. Warum also behauptet ihr Juden, man könne Gott nur in Jerusalem anbeten?*
- Jesus:** *Glaub mir, die Zeit wird kommen, in der ihr Gott, den Vater, weder auf diesem Berg noch in Jerusalem anbeten werdet. Ihr wisst ja nicht einmal, wen ihr anbetet. Wir aber wissen, zu wem wir beten. Denn das Heil der Welt kommt von den Juden. Doch es kommt die Zeit- ja, sie ist schon da- in der die Menschen den Vater überall anbeten werden, weil sie von seinem Geist und seiner Wahrheit erfüllt sind. Von diesen Menschen will der Vater angebetet werden. Denn Gott ist Geist. Und wer Gott anbeten will, muss von seinem Geist erfüllt sein und in seiner Wahrheit leben.*
- Magdalena:** *Ja, ich weiß, dass einmal der Messias kommen soll, der auch Christus genannt wird. Er wird uns schon alles erklären.*
- Jesus:** *Du sprichst mit ihm. Ich bin der Messias.*

(Die Jünger sind während der Letzten Sätze hinzugekommen, bepackt mit Lebensmitteln)

- Thomas:** (leise zu Petrus) Wieso redet Jesus denn mit einer Frau, und dazu noch einer aus Samaria??
- Petrus:** (leise) Das muss etwas Wichtiges sein, das er ihr zu sagen hat. Sei leise und hör zu! (Beide setzen sich leise hin)

#### 4. Szene:

**Im Dorf. Die beiden Frauen treten mit Wäschebündeln aus dem Haus.**

- Anna:** Lass uns jetzt den Rest waschen. Wir haben noch viel zu tun.
- Deborah:** Schau mal, wer da auf uns zukommt! Das ist doch Magdalena, und sie scheint total aufgeregt zu sein! Sie hat ja ihren Wasserkrug gar nicht bei sich! Irgendetwas muss passiert sein!
- Magdalena:** (total außer Atem, aufgeregt) Kommt mit! Ein Mann sitzt am Brunnen. **Dieser Mann weiß alles, was ich getan habe!!** Vielleicht ist er der Messias? Kommt mit mir zum Brunnen!  
(Alle Frauen drehen sich um und eilen zum Brunnen)

#### 5. Szene:

**Am Brunnen. Zunächst nur Jesus und die Jünger**

- Petrus:** Rabbi, iss etwas, wir haben genug mitgebracht!
- Thomas:** Ja, Herr, iss, du hast schon lange nichts mehr gegessen, du brauchst es!
- Jesus:** *Ich habe eine Speise, von der ihr nichts wisst.*

**Thomas:** *(zu Petrus) Hat ihm wohl jemand etwas zu essen gebracht?*

**Jesus:** *Ich lebe davon, dass ich Gottes Willen erfülle und sein Werk zu Ende führe. Dazu hat er mich in diese Welt gesandt. Habt ihr nicht selbst gesagt: In vier Monaten beginnt die Ernte? Macht doch eure Augen auf und seht euch um! Das Getreide ist schon reif für die Ernte. Wer sie einbringt, bekommt schon jetzt seinen Lohn und sammelt Frucht für das ewige Leben. Beide sollen sich über die Ernte freuen: wer gesät hat und wer die Ernte einbringt. Hier trifft das Sprichwort zu: Einer sät, der andere erntet. Ich habe euch auf ein Feld geschickt, das ihr nicht bestellt habt, damit ihr dort ernten sollt. Andere haben sich vor euch abgemüht, und ihr erntet die Früchte ihrer Arbeit.*

(Die beiden Frauen kommen, ein Mann mit ihnen, gut angezogen)

**Ältester:** Rabbi, ich grüße dich.

**Jesus:** Schalom, Friede mit dir!

**Ältester:** Meine Frau hat mir von dir berichtet. Ich bitte dich, komm mit deinen Jüngern zu Gast in unser Haus und lehre uns auch, damit das ganze Dorf dich hören kann!

**Jesus:** Wir kommen gerne. (Alle gehen zusammen los.)

#### **6. Szene: Die drei Frauen stehen zusammen am Brunnen.**

**Anna:** Wir haben den Rabbi jetzt schon zwei Tage gehört. Und er lehrt so, wie wir noch keinen anderen gehört haben.

**Deborah:** (Deborah legt Magdalena freundschaftlich den Arm um die Schulter und sagt zu ihr:) ***Jetzt glauben wir nicht nur deshalb an Jesus, weil du uns von ihm erzählt hast. Wir haben ihn jetzt selbst gehört und wissen: Er ist wirklich der Retter der Welt!***

(Alle drei gehen zusammen ins Dorf zurück.)

----- **Schluss** -----

## Zachäus

**(geeignet für alle Altersgruppen)- evangelistisch und zu "innerer Heilung"**

**Nach Lukas 19, 1-10 und Matthäus 9,13  
Übersetzung nach: Luther, rev. Fassung 84**

**Kulisse: Stadt, Strasse in Israel**

**Personen in der 1.Szene: Zachäus, Händler, Zöllner, Zuschauer**

**1. Szene:**

**Am Stadttor kassiert Zachäus den Zoll, ein Händler mit Eierwagen kommt**

**Händler:** Eier, frische Eier zu verkaufen!

**Zachäus:** Halt, Zollkontrolle! Was haben Sie auf dem Wagen?

**Händler:** Frische Eier, das sehen Sie doch!

**Zachäus:** Okay, Sie müssen 5 Euro bezahlen!

**Händler:** Ist das der Zoll für die Römer? Geht's nicht auch für 2,50 Euro?

**Zachäus:** 10 Euro!

**Händler:** Sie haben doch eben 5 Euro gesagt!

**Zachäus:** 15 Euro!

**Händler:** Erst 5, dann 10, dann 15 Euro! Sie legen wohl den Zoll fest, wie es ihnen passt?!

**Zachäus:** 20 Euro!

**Händler:** Wissen Sie was? Ich glaube, Sie wirtschaften in die eigene Tasche!

**Zachäus:** Eine Frechheit! Zöllner, verhaften Sie sofort diesen Mann wegen Beamtenbeleidigung!

**Händler:** Nein, nein, bloß nicht ins Gefängnis, ich zahle ja auch!

**Zöllner:** 50 Euro!

(Der Händler zahlt.)

**Zuschauer:** Zachäus hat schon wieder einen betrogen!

**Zachäus:** Er darf jetzt in die Stadt!

**Zöllner:** Zachäus, gib mir was ab!

**Zachäus:** Was, dir? Nein, kommt gar nicht in Frage!

**Zöllner:** Meinst du, ich weiß nicht, dass du nur 2,50 Euro hättest nehmen dürfen?  
Was meinst du, was passiert, wenn ich das den Römern sage?

**Zachäus:** Na, ja! Okay, ich gebe dir 5 Euro!

**Zöllner:** Du machst wohl Witze? Mich kannst du nicht betrügen!

**Zachäus:** Na gut, ich gebe dir 10 Euro!

**Zöllner:** Okay, her damit!  
(er bekommt die 10 Euro und geht damit zufrieden weg)

## Lied (siehe Schluss)

### 2. Szene

**Kulisse:** Baum an der Strasse, Zachäus, sein kleiner Freund, Jesus, Menschenmenge

**Kleiner Freund:** Zachäus, weißt du, wer heute nach Jericho kommt?

**Zachäus:** Nein, wer denn?

**Kleiner Freund:** **Jesus!**

**Zachäus:** Jesus, wer ist denn das?

**Kleiner Freund:** Jesus, das ist der Mann, der herumzieht und Wunder tut und die Leute heilt. Stell dir vor, du kennst doch den blinden Bartimäus, der immer vor dem Stadttor bettelt?

**Zachäus:** Sicher kenne ich ihn, jeder in Jericho kennt ihn!

**Kleiner Freund:** Ich hab eben gesehen, dass Jesus ihn geheilt hat! Bartimäus kann wieder alles sehen!

**Zachäus:** Das ist ja kaum zu glauben! Hast du es selbst gesehen?

**Kleiner Freund:** Ja, ich war dabei. Bartimäus läuft wieder ganz sicher durch die Gegend, er stößt nirgendwo an. Du, Zachäus, vielleicht ist Jesus der Messias, Gottes Sohn?

**Zachäus:** Das ist ja toll! Den möchte ich auch kennen lernen! Irgendwie muss ich es schaffen, ihn zu sehen!

**Kleiner Freund:** Warum denn?

**Zachäus:** Ach, weißt du, alle sagen, dass ich ein Betrüger bin!

**Kleiner Freund:** Das stimmt doch auch!

**Zachäus:** Na ja, vielleicht hast du ja recht. Aber alle beschimpfen und verachten mich und lachen mich aus! Keiner will mit mir etwas zu tun haben, nur die anderen Zöllner!  
Vielleicht ist Jesus ja anders, vielleicht versteht er mich!

**Menschenmenge:** **Jesus kommt!**  
Los, schnell hin, wir wollen ihn hören, wir wollen ihn sehen und wir wollen ihn anfassen, (vielleicht heilt er uns!)

**Zachäus:** Ich will Jesus auch sehen, macht Platz, lasst mich durch, lasst mich nach vorne!

**Menschenmenge:** Du Betrüger! Dich lassen wir nicht durch! Was willst du denn von Jesus? Bleib bloß hinten, du Winzling!

**Zachäus:** (traurig, verzweifelt) Warum bin ich denn nur so klein?

**Kleiner Freund:** Weil ich so klein bin, klettere ich immer auf einen Baum, wenn ich nichts sehen kann!

**Zachäus:** Prima Idee! Das mache ich auch! Ich laufe voraus und klettere auf den alten Maulbeerbaum hinten an der Straße, wo Jesus entlangkommen muss (er läuft weg)

### 3. Szene:

**Straße, großer Maulbeerbaum, Zachäus sitzt darauf(er ist in den Blättern versteckt, aber eine Sandale von ihm fällt runter einem Mann auf den Kopf, und so wird die Menge auf ihn aufmerksam)**

**Menschenmenge:** Ha ha, guckt euch d e n an! Ein erwachsener Mann und klettert auf einen Baum!  
Und in den schönen Kleidern! Hoffentlich zerreißt du sie dir! Ha, Ha!

**Jesus kommt und bleibt unter dem Baum, auf dem Zachäus sitzt, stehen.**

**Jesus:** **Zachäus!.....Zachäus!**

**Zachäus:** (zögernd) Ja, Herr? (Rabbi)

**Jesus:** **Zachäus, steig schnell herunter! Denn ich muss heute bei dir zu Gast sein!**

**Zachäus:** (rutscht schnell herunter) Bei mir! Das ist ja herrlich! Habt ihr gehört, Jesus kommt zu mir! Zöllner, Zöllner! Komm schnell her, lauf zu meiner Frau! Sie soll das beste Lamm schlachten lassen und ein großes Fest vorbereiten!

**Menschenmenge:** Habt ihr das gehört!? Eine Unverschämtheit! Ausgerechnet zu Zachäus geht er! Zu dem Betrüger! Und uns ordentliche Leute besucht er nicht! Wisst ihr was? Wir gehen ans Fenster und sehen und hören zu, was die so miteinander reden!

**4. Szene:**

**In Zachäus Haus, von außen schauen Leute durchs Fenster**

**Personen:** **Jesus, Zachäus, Zöllner, Jünger von Jesus**

**Jesus.** Zachäus, ich freue mich, dass ich heute Abend bei dir zu Gast sein darf!

**Zachäus:** Jesus, ich freue mich auch, dass du ausgerechnet zu mir ins Haus kommst!  
Mit mir will doch keiner etwas zu tun haben...und es stimmt ja auch, ich betrüge die Leute, wenn ich ihnen zu viel Zoll abnehme.

**Jesus:** Weißt du, dass Gott dir das heute vergeben hat? Er macht einen Schlusstrich unter all das Schlechte, dass du gemacht hast. Zwischen dir und Gott im Himmel ist jetzt der Weg frei, weil du deinen Fehler zugegeben hast.

**Zachäus:** Ist das wahr? Gott vergibt mir? Ich kann zu Gott kommen? Er nimmt mich an?

**Jesus:** Ja, er liebt dich sehr, es ist jetzt alles okay (in Ordnung ) zwischen dir und ihm.  
(Zachäus weint. Als er sich gefasst hat, gibt er sich einen Ruck und tritt entschlossen vor Jesus hin.)

**Zachäus:** **Sieh Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, gebe ich es vierfach zurück.**

**Jesus:** (an die anderen im Raum und an die Leute, die sich vor dem Fenster drängen, gerichtet:)  
**Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, denn auch er ist Abrahams Sohn.**

**Mann am Fenster:** (wütend halblaut, aber doch so, dass man es hören kann, zu seinem Nachbarn)  
Zachäus? Abrahams Sohn? Abraham, der Vater aller Gläubigen, dessen Sohn soll er sein? Ausgerechnet Zachäus, dieser gottlose Typ, der sein eigenes Volk betrogen hat, wo er nur konnte?

**Jesus:** **Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.- Ich bin gekommen, die Sünder zur Umkehr zu rufen und nicht die Gerechten.**

**Zachäus:** Herr, entschuldige mich, ich möchte zu den Leuten raus und sofort tun, was ich gesagt habe.

**Jesus:** Nur zu! Gottes Friede ist mit dir

(Zachäus geht zur Wand, löst einen Stein heraus und nimmt mehrere Beutel mit Goldstücken aus dem versteckten Tresor. Er geht damit aus dem Haus)

- Zachäus:** Hallo Leute.....kommt mal her! Ich muss euch Geld zurückgeben!
- Menschenmenge:** Das gibt's doch nicht! Das glaube ich nicht! Versteht ihr das?
- Zachäus:** (zum Händler) Dich habe ich auch betrogen, bitte verzeih mir! Ich gebe dir das Vierfache zurück!
- Händler:** Das gibt es ja gar nicht! Tatsächlich 200 Euro!
- Menschenmenge:** Was ist denn mit dem Zachäus los? Der strahlt ja und verteilt sein Geld?!
- Zachäus:** (zur Menschenmenge) Und euch will ich die Hälfte von meinem Geld geben (er verteilt das Geld an Leute in armer Kleidung)
- Händler:** Was ist bloß mit dir geschehen, das musst du mir genauer erklären!
- Zachäus:** Ich freue mich, dass Jesus in meinem Hause ist. Jetzt weiß ich, dass Gott mir meine schlechten Taten vergeben hat. Und jetzt weiß ich auch, dass Gott mich wirklich lieb hat!
- Händler:** Gott hat dich wirklich lieb? So wie ein guter Vater sein Kind lieb hat?
- Zachäus:** Genau so! Wie ein Vater, der sein Kind total lieb hat!
- Händler:** (zögernd) Meinst du, das geht bei mir auch?
- Zachäus:** Ja, sicher, Gott hat alle Menschen lieb! Und er möchte, dass wir uns ihm ganz anvertrauen!
- Menschenmenge:** Das müssen wir feiern! Zachäus, können wir bei dir feiern?
- Zachäus:** Ja, natürlich, wir haben doch ein großes Fest vorbereitet! Kommt Alle mit!

**(Alle ziehen singend davon)**

---

**Lieder passend zu Zachäus (sie sind nicht von mir)**

- 1. Lied:** **(für den Anfang und zwischen 1.und 2. Szene)**  
**Zachäus war ein kleiner Mann**  
**Ein sehr kleiner Mann war er**  
**Er stieg auf einen Maulbeerbaum**  
**Denn der Heiland kam daher**  
**Denn der Heiland kam daher**  
  
**Der Heiland liebte diesen Mann**  
**Er wäscht die Herzen rein**  
**Und ruft**  
**Zachäus, steig herab**  
**Denn bei dir**  
**Kehr ich heut ein**  
**Denn bei dir**  
**Kehr ich heut ein**
- 2. Lied:** **Gott ist so gut! Gott ist so gut! Er ist so gut zu mir!**  
**Er ist mein Freund! Er ist mein Freund! Er ist so gut zu mir!**  
**Er liebt mich sehr! Er liebt mich sehr! Er ist so gut zu mir!**

## **Barthimäus**

**Nach Markus 10, Verse 46-52**

**(für alle Altersgruppen: evangelistisch)**

### **1. Szene:**

**Bartimäus sitzt am Straßenrand und bettelt. Eine gut gekleidete Frau kommt.**

**Barthi:** Hunger, ich hab so'n Hunger. Ist denn keiner da, der ein Stück Brot oder einen Groschen für mich hat. Ich hab so'n Hunger. Hallo, ist denn da keiner. Ich hab Hunger!

**Frau:** Na, nu, wer bist Du denn. Warum schreist du denn so? Du stinkst ja vielleicht! Iih!

**Barthi:** Ich heiße Barthimäus und ich habe so'n Hunger. Hast Du nicht ein Stück Brot oder einen Groschen für mich?

**Frau:** Geh dich lieber waschen, du stinkst widerlich!

**Barthi:** Aber wo denn? Ich habe keine Wohnung und keine Waschgelegenheit und ich habe doch so'n Hunger.

**Frau:** Nein, ich gebe dir nichts! Geh mal gefälligst arbeiten!

**Barthi:** Aber ich kann doch nicht! Ich kann doch nichts sehen! Was soll ich denn arbeiten?

**Frau:** Du kannst nichts sehen? Das soll ich dir glauben? Das kann ja jeder sagen, Nee, von mir bekommst du keinen Pfennig.

**Barthi:** Mann, ist die gemein! Ich kann doch nichts dafür! Und ich habe doch so'n Hunger. Hallo, hört mich denn niemand? Hat denn keiner Mitleid? Ich habe Hunger! (Fritz und Peter kommen)

**Fritz und**

**Peter:** Hallo, Hey, Barthi! Hallo!

**Barthi:** Wer ruft mich denn da? Wer seid ihr?

**Fritz:** Ich bin doch der Fritz!

**Peter:** Und ich der Peter!

**Barthi:** Ach, schön, dass ihr gekommen seid. Habt ihr nicht vielleicht etwas zu essen? Ich habe so'n Hunger! Mir tut schon der Bauch weh.

**Fritz:** Nein, leider nicht. Mein Taschengeld habe ich schon ausgegeben.

**Peter:** Ich auch! Tut mir leid.

**Fritz:** Aber, warte mal! Ich kann meine Mutti fragen, ob sie ein Stück Brot für dich machen kann.

**Barthi:** Mann, das war ja toll..! Wenn du das machen würdest?

**Fritz:** Komm, Peter! Wir laufen schnell los!

**Barthi:** Mann, das ist super! Es gibt doch noch gute Menschen! Hoffentlich kommen sie bald wieder! Ich habe so'n Hunger. Was hab ich bloß für einen Hunger!

(Die Frau kommt wieder, zusammen mit ihrem Mann)

**Frau:** Egon, komm doch mal her! Siehst du den Typen da? Der hat doch glatt versucht, mich anzubetteln! Kennst du den?

**Egon:** Ja, klar, Mensch! Der hat mich doch auch angebettelt. Letzte Woche. Der stinkt ja vielleicht!

**Frau:** Ja, ekelhaft, kann ich Dir nur sagen. Du hast ihm doch hoffentlich nichts gegeben? Du weißt doch, ich brauche dringend ein neues Kleid!

**Egon:** Das wäre das letzte, was ich tun würde! So einem Geld zu geben! Und das neue Kleid bekommst du selbstverständlich. Wenn du willst, können wir gleich losgehen und es kaufen.

**Frau:** Ja, komm! (beide gehen weg)

**Barthi:** Mann, so was Gemeines! Die meinten doch mich! Ich kann doch nichts dafür, dass ich kein Geld habe.  
(Fritz und Peter kommen wieder und haben ein Butterbrot in der Hand)

**Fritz:** Barthi! Hallo, Barthi! Wir kommen! Guck mal! Ach, nee, geht ja nicht, tut mir leid! Peter gib ihm doch das Brot! Hey, was machst Du, warum lässt du es fallen? Barthi kann doch nichts sehen.

**Peter:** Ach, ich, ich wollte doch nur prüfen, ob der Barthi wirklich nichts sieht.

**Barthi:** Ich bin ganz schön sauer auf dich, Peter. Hast mir wohl nicht geglaubt, dass ich wirklich blind bin?

**Peter:** Es tut mir so leid, Barthi, bitte vergib mir. Bitte, hier ist dein Brot! Du, da ist Leberwurst drauf.

**Barthi:** Danke, Peter! Ich vergebe dir! - Ist das ein schönes Brot und ganz frisch. Da läuft mir richtig das Wasser im Mund zusammen. Hm, das schmeckt. Danke, Fritz! Bitte sage auch deiner Mutti, ein Riesendankeschön von mir, man ich freue mich riesig, so was Gutes habe ich ewig nicht mehr zu essen bekommen!

**Fritz:** Du, Barthi, kennst du Jesus?

**Barthi:** Jesus? Nein, den kenne ich nicht? Wer ist denn das?

**Fritz:** Weißt du, Jesus heilt Kranke! Ich habe gehört, dass er einen Lahmen geheilt hat und der springt und tanzt jetzt und lobt Gott. Jesus soll jetzt im Nachbarort sein.

**Barthi:** Was, der heilt Kranke? Meinst du, dass der mich auch heilen könnte?

**Fritz:** Ja, klar, glaube ich das, ich kann mir das sehr gut vorstellen.

**Barthi:** Mensch, das wäre ja prima! Wenn ich wieder sehen könnte, dann könnte ich vielleicht wieder arbeiten gehen und Geld verdienen! Dann müsste ich nicht mehr betteln! Dann könnte ich vielleicht eine Wohnung haben und mich waschen, wann ich will! Und keiner würde mehr sagen, dass ich stinke! Wann kommt er denn?

**Fritz:** Das weiß ich auch nicht so genau, aber wahrscheinlich heute Nachmittag. Er soll sogar hier vorbeikommen.

**Barthi:** Was heute schon, ist das aufregend!

**Fritz:** Du, Barthi, wir wollen jetzt Fußballspielen, machst Du mit?

**Barthi:** Was, Fußballspielen! Aber, das kann ich doch nicht! Ich kann doch nichts sehen! Und dann, nachher bekomme ich den Ball ins Gesicht! Nee, geht ihr lieber allein spielen. Aber, wenn der Jesus kommt, müsst ihr mir unbedingt Bescheid sagen.

**Fritz:** Schade, es wäre so schön, wenn du mitspielen könntest. Aber na, gut, gehen wir eben allein. Und wenn Jesus kommt, sagen wir dir sofort Bescheid. Tschüß!

**Fritz und Peter:** Tschüß! (beide gehen)

**Barthi:** Mensch, bin ich aufgeregt! Ich werde vielleicht wieder sehen können! Jesus kann mich heilen! Jetzt habe ich gar keinen Hunger mehr. Ich kann bald wieder sehen! Juhu! Dann brauche ich nicht mehr betteln!

## 2. Szene:

### Eine Menschenmenge versammelt sich, Barthi sitzt abseits am Straßenrand

**Menschenmenge:** Jesus kommt! Kommt alle schnell her! Jesus kommt! Seht ihr da! Er kommt! Los, schnell hin!

**Jesus:** Guten Tag, Leute! Heute möchte ich euch etwas über Dienen und Helfen erzählen. Wisst ihr was Dienen ist?

**Menschenmenge:** Vielleicht der Oma die schwere Tasche tragen? Wenn Mutti krank ist, ihr einen Tee bringen oder eine Geschichte vorlesen? Oder einfach beim Abwaschen helfen?

**Jesus:** Ja, genau! Das ist schon Dienen! Du, wie heißt du denn?

**Peter:** Ich bin der Peter.

**Jesus:** Kennst du jemanden in deiner Familie, der krank ist?

**Peter:** Ja! meine Oma liegt schon seit ein paar Tagen im Bett und hat Fieber.

**Jesus:** Was meinst du wie du ihr helfen kannst?

**Peter:** Na, ja! Vielleicht, wenn ich ihr eine Blume bringe, darüber freut sie sich immer. Oder wenn ich ihr einfach mal übers Haar streiche, das macht sie bei mir immer, um mich zu trösten! Oder einfach ihre Hand halten? Ihr etwas zu trinken bringen?

**Jesus:** Ja, Peter, genau das ist es. Es ist ganz einfach und es sind ganz einfache alltägliche Dinge, die für einen anderen schon eine Hilfe sein können! Nur, du müsstest vielleicht mal einen Nachmittag aufs Fußballspielen verzichten oder kannst vielleicht nicht ins Kino gehen oder im Fernsehen einen Film ansehen!

**Barthi:** Jesus, Jesus von Nazareth! Jesus! Hab Erbarmen! Jesus!

**Menschenmenge:**  
Sei doch ruhig! Du störst! Was willst Du denn! Lass Jesus in Ruhe!

**Jesus:** Wer ruft denn da! Wer ist das?

**Menschenmenge:**  
Ach, das ist doch nur der Barthi! Er ist blind und bettelt den ganzen Tag! Lass ihn nur! Erzähl weiter!

**Barthi:** Jesus, hab Erbarmen! Jesus!

**Jesus:** Bringt ihn zu mir!

**Fritz:** Los, Barthi! Komm schnell! Jesus will dich sehen!

**Barthi:** Er hat mich gehört! Jetzt brauch ich den Mantel nicht mehr!

**Fritz:** Warum denn nicht?

**Barthi:** Wenn Jesus mich ruft, dann heilt er mich bestimmt auch und dann brauche ich den Blindenmantel nicht mehr! (er lässt sich von Fritz zu Jesus führen)

**Jesus:** Guten Tag! Du bist also der Barthi!

**Barthi:** Ja! Ich bin der Barthi!

**Jesus:** Was willst du, das ich dir tue?

**Barthi:** Ich möchte wieder sehen können!

**Jesus:** Himmlischer Vater, danke, dass du den Barthi wieder sehen machst!

**Barthi:** Oh, Mensch! Ich kann sehen! Ich kann wirklich wieder sehen! Leute, ich kann euch sehen!

**Menschenmenge:**

Das glaub ich nicht! Das gibts doch gar nicht! Was hab ich für eine Haarfarbe? Was hab ich im Gesicht? Was hab ich auf dem Kopf?

**Barthi:** (Beantwortet alle Fragen) Jesus, danke, Jesus! Danke himmlischer Vater! Ich freue mich so! Ist das super, ich kann wieder sehen! Jesus, du, Jesus, darf ich mit dir gehen?

**Jesus:** Ja, Barthi, du darfst mit mir gehen! Wir müssen noch in viele Städte und Dörfer und den Menschen erzählen, was der himmlische Vater alles für sie hat und wie sehr er sie liebt.

**Barthi:** Ja, los! Komm! Alle Menschen müssen wissen, dass Gott sie lieb hat!

-----**Schluss**-----

## Der Gelähmte

**Nach: ( Markus 2,1-12 und Markus 10, 46-52/ Mt. 9, 1-8 / Lk. 5, 17-26)**

**Bibelstellen übersetzt nach der „ Einheitsübersetzung“**

**Für alle Altersgruppen – zu innerer und äußerer Heilung**

### 1. Szene :

**Dorf mit Brunnen im Hintergrund, Gelähmter liegt halb schräg im Vordergrund**

**Personen: Gelähmter : Johannes, Simon, sein Sohn, Natanael, sein Freund, Nicolas, 2. Freund**

**Johannes:** Simon, bring mir bitte Wasser!

**Simon:** Ja gleich, Papa! (er redet leise weiter mit Peter, seinem Freund)

**Johannes:** Simon, ich habe Durst!

**Simon:** Ja, Papa, ich komme sofort! (redet weiter)

**Johannes:** (jetzt wütend) Es ist eine Unverschämtheit von dir, mich solange auf Wasser warten lassen!

**Simon:** Entschuldige, Papa, ich hab nur die Einladung mit Peter fertig besprechen wollen. (nimmt den Krug und geht eilig weg)

**Natanael:** (hat das Ganze bisher am Rand beobachtet und setzt sich jetzt zu Johannes). Du bist hart mit dem Jungen, Johannes. Er versorgt dich doch gut.

**Johannes:** (stöhnt) Du hast keine Ahnung, wie das ist, wenn man total auf Hilfe angewiesen ist und sie dann nicht bekommt!

**Natanael:** Du bekommst sie ja, nur ein bisschen mehr Geduld müsstest du haben, Johannes! Aber ich komm eigentlich wegen einer ganz anderen Sache zu dir!

**Johannes:** Weswegen denn?

**Natanael:** Hast du schon von Jesus gehört?

**Johannes:** Nein, ich bin ja so angebunden, ich krieg nicht gleich mit, was läuft.

**Natanael:** Jesus ist ein Zimmermann aus Nazareth.

**Johannes:** (lacht) Aus Nazareth! Was soll da schon Gutes herkommen!

**Natanael:** Das hab ich auch zuerst gesagt, aber als ich Jesus begegnet bin, hab ich anders gedacht. Stell dir vor, als ich ihn kennen lernte, wusste er, dass ich vorher unter einem Feigenbaum gesessen hatte! Und er sagte, dass ich ein Israelit ohne Falsch bin!

**Johannes:** (herzlich) das bist du auch, du sagst immer die Wahrheit, auch wenn du mir manches Mal damit auf den Wecker gehst!

**Natanael:** Das ist auch nötig, sonst versinkst du noch in Selbstmitleid!

**Nicolas:** (kommt) Hey Johannes, hast du schon gehört, dass Jesus einen Blinden geheilt hat?

**Natanael:** Was, wo?

**Nicolas:** Vor Jericho. Bartimäus. Er hat ihm die Hände aufgelegt und gebetet. Er kann jetzt wieder sehen und läuft ganz normal rum.

**Johannes:** Wie soll denn so was gehen?

**Natanael:** Nur mit Gottes Kraft, das ist mal sicher. Den Bartimäus kenne ich, der war von Geburt an blind.

**Johannes:** Das kann ich nicht glauben!

**Nicolas:** Ich habe es aber selbst gesehen. Die Leute waren außer sich und alle haben Gott gelobt. Und Bartimäus erst! Der wollte Jesus unbedingt folgen. Der ist vor Freude gehüpft. Seinen Blindenmantel hat er vorher schon weggeworfen.

**Natanael:** Wie wäre es denn, wenn d u zu Jesus gehst?

**Nicolas:** Genau! Daran hab ich auch schon gedacht!

**Johannes:** (lacht bitter) Gehen?! Ihr macht wohl Witze!

**Beide:** Nein, wir bringen dich natürlich hin.

**Nicolas:** Am besten auf einer Trage. Ich frage noch zwei Freunde von mir, ob sie tragen helfen.

**Johannes:** Nee, lasst das mal.

**Beide:** Warum denn nicht?

**Johannes:** (zögernd) Ach, wisst ihr...dann macht man sich Hoffnungen, und wenn die enttäuscht werden, ist es wieder schwer, sich abzufinden...

**Simon:** Papa, versuch's doch mal! Schaden kann es doch nicht. Wenn Gott dich nicht heilt, bist du auch nicht schlechter dran als jetzt.

**Johannes:** (brummt) Hm. Hast schon recht.

**Nicolas:** Ich lauf rasch und hol die andern.

**Simon:** Ich komme mit. Das will ich sehen, wie Jesus den Papa heilt!

**Johannes:** Ist doch noch gar nicht raus, ob's klappt.( seufzt) Aber schön wär's!

## 2. Szene :

### Haus. Menschenmenge drängt sich. Die vier Freunde kommen mit ihrer Trage heran.

**Nicolas:** (ruft) Bitte macht Platz! Wir wollen einen Gelähmten zu Jesus bringen!

**Ein Mann:** Was ihr nicht sagt! Wir stehen hier schon seit gestern, um ihn nur ja nicht zu verpassen. Meine Schwiegermutter ist auch da drin. Und ein Haufen Schriftgelehrter.

**Nicolas:** Aber ihr seht doch! Unser Freund ist gelähmt! Lasst uns durch!

**Eine Frau:** Ihr seid nicht die Einzigen! Das ganze Haus ist voll mit Kranken, und auch alle hier herum sind krank oder behindert.

**Johannes:** Dann lasst uns umdrehen. Wir fallen hier nur lästig und kommen sowieso nicht durch.

**Nicolas:** (wütend) Ich schlepp dich doch nicht fünf Kilometer durch diese Hitze, um dann kurz vor dem Ziel umzudrehen!

**Simon:** Ich habe eine Idee. Lasst mich mal schauen. Ich kann mich durchwuseln zwischen den Leuten.

**Natanael:** Ja, flitz mal los.

**Johannes:** Ich will nach Hause. Fühle mich hier total unerwünscht.

**Natanael:** Nur Geduld. Manchmal muss man auch eine schwierige Situation aushalten, um etwas zu erreichen.

**Johannes:** (heftig) Du hast leicht reden. Ich muss ständig was aushalten, bin ständig von anderen abhängig, muss immer warten, bis die anderen Zeit haben!

**Natanael:** Stimmt. Aber du hast auch Leute, die dir helfen und die dich gern haben, vergiss das nicht!

**Simon:** (Kommt außer Atem angerannt) Leute, ich war bis drin bei Jesus, und er spricht die ganze Zeit über das Reich Gottes, dass es schon zu uns gekommen ist, und viele Leute werden gesund da drin! Wir müssen unbedingt rein!

**Johannes:** Geht doch nicht, siehst du ja! Ich hab eben Pech!

**Simon:** Ich hab wieder eine Idee!

**Natanael:** (lacht) Welche denn diesmal?

**Simon:** Wir klettern auf das Dach des Hauses!

**Nicolas:** (begeistert) Und decken es ab!

**Johannes:** Da wird der Besitzer aber begeistert sein!

**Nicolas:** Macht nichts, wir erklären ihm das und ersetzen den Schaden.

**Natanael:** (laut) Lasst uns durch Leute, lasst uns aufs Dach! (Sie beginnen sich mit der Tragbahre durchzudrängen.)

### 3. Szene :

**Auf dem Dach, zu dem eine Treppe schräg am Haus hinaufführt. Die Freunde decken ab und stapeln die Ziegel auf.**

**Besitzer:** (steigt wütend die Treppe hoch) Was macht ihr da mit meinem Haus?!

**Johannes:** Entschuldigung. Es ist wegen mir. Ich bin gelähmt.

**Simon:** Mein Papa will zu Jesus, und wir kommen nicht durch.

**Besitzer:** Und wer ersetzt mir den Schaden? Und wer macht die Reparatur?

**Nicolas:** Wir bringen alles in Ordnung. Versprochen!

**Besitzer:** Versprochen? Hand drauf! (Beide schlagen ein)

(zu Johannes) Du hast aber treue Freunde. Wo kommt ihr denn her?

**Nicolas:** Von Bethfage.

**Besitzer:** Dann seid ihr ja fünf Kilometer mit der Trage gelaufen! Alle Achtung!  
(zu Johannes) So arm bist du gar nicht dran. Du hast bessere Freunde als die meisten Gesunden. (zu den anderen) Dann wünsche ich euch viel Erfolg. Schalom. (Er geht)

**Johannes:** (schaut ihm nach und dann den anderen zu, die weiter abdecken. Er spricht vor sich hin)  
Er hat Recht. So hab ich's noch gar nicht gesehen. Ich hab meine Freunde immer für selbstverständlich genommen. Und die Hilfe von meinem kleinen Sohn auch.  
(Er beginnt zu weinen) Ob Gott mir überhaupt helfen will? Ich bin kein guter Mensch!

**Natanael:** (kommt und streicht ihm übers Haar) Warum weinst du? Bist du so aufgeregt? Wir haben es gleich geschafft, nur Mut!

### 4. Szene:

**Im Haus. Jesus redet. Schriftgelehrte, Kranke und Jünger drängen sich um ihn.**

**Jesus:** Das Reich Gottes kann man nicht äußerlich sehen. Es entfaltet sich innen im Menschen. Es beginnt ganz klein, so winzig wie ein Senfkorn, und wird groß wie ein großer Baum.

(Allgemeine Unruhe. Alle schauen hoch. Von oben kommt eine Bahre mit dem Gelähmten genau vor Jesu Füße.)

**Ein Schriftgelehrter:** (zum andern) Diese Leute sind wirklich unglaublich aufdringlich! Jetzt lassen sie die Kranken schon durchs Dach!

**Jesus:** (hat sich neben den Kranken gekauert und streicht ihm übers Haar)  
***Deine Sünden sind dir vergeben.***

**Schriftgelehrter:** (wütend, spricht leise, aber deutlich zum andern) Was bildet der sich denn ein! Denkt er, er wäre Gott, dass er Sünden vergeben kann?

**Jesus:** (zu dem Schriftgelehrten) ***Was habt ihr für Gedanken im Herzen? Was ist leichter zu sagen: "Deine Sünden sind dir vergeben!" oder zu sagen: "Steh auf und geh umher!"?*** (Er nimmt die Hand von Johannes) ***Ihr sollt aber erkennen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben*** (Er wendet sich jetzt an den Kranken und sagt mit befehlender Stimme:)  
***„Ich sage dir: Steh auf, nimm deine Tragbahre und geh nach Hause!“***

(Der Gelähmte richtet sich auf und steht auf. Allgemeiner Aufschrei der Leute)

**Leute:** ***Heute haben wir etwas Unglaubliches gesehen!*** Gelobt sei Gott!

**Simon:** Papa, Papa, du stehst ja wieder! (Johannes beginnt zu gehen) Papa, du kannst ja gehen! (Simon hüpfte rum vor Begeisterung)

**Die andern:** Er geht wirklich! Gelobt sei Gott! Das ist ja wunderbar!

**Schriftgelehrter:** (zum andern) Komm, wir gehen, hier passieren seltsame Sachen!

**Simon:** Das ist nicht seltsam, das ist super, dass mein Papa wieder gehen kann, und Gott hat das gemacht, das ist doch ganz klar! (er hüpfte rum)

Johannes geht auf Jesus zu und will sich verbeugen, Jesus fängt ihn aber mitten in der Bewegung ab und umarmt ihn. Dann nimmt Johannes seine Trage auf die Schulter und geht hinaus.

## 5. Szene:

**Die Freunde stehen draußen und warten, Johannes kommt mit der Bahre auf der Schulter und Simon im Schlepptau.**

**Johannes:** Schaut mal, was Gott an mir getan hat! (er springt und hüpfte vor den Freunden rum)

**Natanael:** (erschüttert) Das gibt's doch gar nicht. Jesus hat dich wirklich geheilt! Ich traue meinen Augen kaum!

**Johannes:** (geht auf Natanael zu) Bitte vergib mir meine Ungeduld. Ihr wart mir so gute Freunde, dass ihr mich hergebracht und für mich geglaubt habt!

**Natanael:** (legt ihm den Arm um die Schultern) Das ist schon okay. Ich freue mich so sehr für dich!

**Simon:** (steht etwas abseits, total verblüfft zu Nicolas): Das gab's noch nie!

**Nicolas:** Was gab's noch nie?

**Simon:** Papa hat sich noch nie bei irgendjemand entschuldigt. Ich glaub, innen drin ist auch was heil geworden bei ihm!

-----**Schluss**-----

## Lazarus

nach Johannes Kap11 und Kap. 10,10, nach: "Hoffnung für Alle"  
für alle Altersgruppen –evangelistisch u. zu innerer und äußerer Heilung

### 1. Szene:

**Kulisse:** Natur, Berge im Hintergrund (kann aber auch andere Kulisse sein)

Jesus lehrt seine Jünger und das Volk.

**Jesus:** *Ich allein bin die Tür. Wer durch mich zu meiner Herde kommt, der wird gerettet werden. Er kann durch diese Tür ein- und ausgehen, und er wird saftig grüne Weiden finden. Der Dieb kommt, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten. Ich aber bringe Leben- und dies im Überfluss.*

**Bote** (kommt eilig angelaufen, außer Atem): Herr, Maria und Martha lassen dir ausrichten: **Herr, Dein Freund Lazarus ist schwer erkrankt!**

**Jesus:** *Diese Krankheit führt letztlich nicht zum Tod, sondern durch sie soll die Macht Gottes sichtbar werden, und auch der Sohn Gottes wird dadurch geehrt.*

**Petrus:** Herr, willst du hingehen und Lazarus heilen?

**Jesus:** Nein, wir bleiben noch hier.

**Bote:** (drängend) Lazarus ist wirklich schwerkrank, es besteht große Gefahr, dass er stirbt.

**Jesus:** (zum Boten) Wir bleiben noch hier, sag Maria und Martha, dass wir in den nächsten Tagen kommen. (Bote zuckt die Achseln und geht)

**Judas:** (zu Thomas) Na, er scheint sich aber doch nicht soviel, wie ich dachte, aus Lazarus zu machen!

**Thomas:** Du kannst das doch gar nicht beurteilen! Vielleicht weiß er, dass er hier noch andere Menschen heilen muss!

### 2. Szene

**dieselbe Kulisse**

**Sprecher:** Es ist 2 Tage später

**Jesus:** *(zu seinen Jüngern) Wir wollen wieder nach Judäa gehen.!*

**Thomas:** *(springt auf) Meister, vor kurzem haben die Leute in Judäa versucht, dich umzubringen. Und jetzt willst du wieder dorthin?*

**Jesus:** *12 Stunden am Tag ist es hell. Wer sicher laufen will, muss diese Zeit nutzen, denn nur bei Tageslicht sieht er den Weg. Wer nachts unterwegs ist, stolpert in der Dunkelheit, weil das Licht nicht bei ihm ist...Unser Freund Lazarus ist eingeschlafen, aber ich will hingehen und ihn aufwecken.*

**Die Jünger:** *Wenn er schläft, wird er bald wieder gesund sein.*

**Jesus:** *Lazarus ist tot! Doch euretwegen bin ich froh, dass ich nicht bei ihm gewesen bin. Denn nun könnt ihr lernen, was Glauben heißt. Wir wollen jetzt gemeinsam zu ihm gehen!*

**Thomas:** *(zu den anderen Jüngern) Ja, lasst uns mit Jesus nach Judäa gehen und dort mit ihm sterben!* (Alle brechen auf, manche Jünger gehen schleppend, mit gesenkten Köpfen)

### 3. Szene:

**Kulisse:** Innere eines Hauses.

Martha und Maria sitzen im Haus, mehrere Frauen um sie, streicheln und trösten sie, beide weinen. Der Bote kommt, drängt sich durch zu Martha, Maria ist an einer anderen Ecke des Raumes

**Bote:** Martha, Jesus kommt! Er ist schon kurz vor der Stadt und sitzt gerade am Brunnen!

**Martha** (springt auf) Ich gehe zu ihm! ( sie läuft hinaus)

#### 4. Szene :

**Kulisse: Brunnen. Dorf im Hintergrund.**

**Jesus sitzt am Brunnen mit seinen Jüngern. Martha kommt.**

**Martha:** *Herr, wärst du hier gewesen, würde mein Bruder noch leben. Aber auch jetzt weiß ich, dass Gott dir alles geben wird, worum du ihn bittest.*

**Jesus:** *Dein Bruder wird auferstehen.*

**Martha:** *Ja, ich weiß, am letzten Tag, dem Tag der Auferstehung.*

**Jesus:** *Ich bin die Auferstehung, und ich bin das Leben. Wer mir vertraut, der wird leben, selbst wenn er stirbt. Und wer lebt und mir vertraut, wird niemals sterben. Glaubst du das?*

**Martha:** *Ja, Herr, ich glaube, dass du Christus bist, der Sohn Gottes, auf den wir solange gewartet haben* (Martha geht weg, zurück zu Maria)

#### 5. Szene:

**Innere des Hauses. Maria sitzt da und weint, die Trauernden um sie herum. Martha kommt rein und winkt ihr zu kommen. Maria steht auf, geht mit ihr hinaus**

**Martha:** *Der Meister ist da und ruft dich!*

**Maria:** Jesus ist da! Ich hole schnell mein Tuch und gehe zu ihm. (Maria geht hinein, holt ihr Tuch heraus und geht schnell weg. Die Umstehenden unterbrechen ihre Klagegesänge).

**Trauernder:** Wo geht sie hin?

**Anderer:** Sie wird zum Grab ihres Bruders gehen, um dort zu weinen. Kommt, wir gehen mit. (Alle gehen)

#### 6. Szene:

**Jesus am Brunnen. Dorf im Hintergrund. Maria, Martha und die Trauernden.**

**Maria:** *(kommt zu Jesus und fällt ihm zu Füßen) Herr, wenn du da gewesen wärst, würde mein Bruder noch leben! (Sie weint bitterlich, auch die Umstehenden weinen)*

**Jesus:** *(tief bewegt) Wo habt ihr ihn hingelegt?*

**Maria / Martha:** *Komm, Herr, wir zeigen es dir! (Jesus weint)*

**Die Umstehenden: (zueinander) Seht, er muss ihn sehr lieb gehabt haben!**

**Anderer:** *Einen Blinden hat er sehend gemacht. Hätte er nicht verhindern können, dass Lazarus starb?*

(Jesus ist wieder tief bewegt. Er drückt Zorn und Entschlossenheit in seiner Haltung aus, als er den Schwestern zum Grab folgt.)

#### 7. Szene:

**Felshöhle, mit Stein davor gesichert.**

**Jesus:** *(Befiehlt den Umstehenden) Hebt den Stein weg!*

**Martha:** *Herr, der Geruch wird unerträglich sein! Er ist doch schon vier Tage tot!*

**Jesus:** *Habe ich dir nicht gesagt: Du wirst die Herrlichkeit Gottes sehen, wenn du nur glaubst?*

*(Sie schieben den Stein weg. Jesus blickt zum Himmel und betet laut)*

**Jesus:** *Vater, ich danke dir, dass du mein Gebet erhört hast! Ich weiß, dass du mich immer erhörst, aber ich sage es wegen der vielen Menschen, die hier stehen. Sie sollen alles miterleben und glauben, dass du mich gesandt hast.*

*(Er ruft laut und gebietend) Lazarus, komm heraus!*

*(Aus dem Grab kommt Lazarus, vollständig mit Binden umwickelt, Füße und Hände sind mit eingebunden, er kann kaum gehen. Auch sein Gesicht ist mit einem Tuch bedeckt. Alle schreien entsetzt auf, springen zurück)*

**Jesus:** *(zu den Mitgekommenen) Nehmt ihm die Tücher ab und lasst ihn gehen.*

**Ein Umstehender:** *(zu den andern) Das ist Gottes Kraft! Das kann kein Mensch tun! Dieser Jesus muss der Messias sein, er ist der Sohn Gottes!*

*(Viele nicken ehrfürchtig dazu, aber andere)*

**Anderer:** *(zu einem anderen) Komm, wir laufen schnell und berichten es den Pharisäern. Das ist ja unglaublich!*

-----**Schluss des Stückes**-----

**Sprecher:** **Jesus gab damals dem Lazarus das irdische Leben zurück. Aber heute gibt er uns ewiges Leben. Wenn wir zu ihm kommen.**

## Gestorben und auferstanden

**Biblische Grundlage: Lukas 24, 13-39, Markus 16,12.13**  
**Übersetzung nach: " Hoffnung für Alle"**

**evangelistisch und zur Frage der Hoffnung nach einem schweren Schock.**

**(Für Erwachsene und traumatisierte Jugendliche, auch für Juden.  
Die erste Szene habe ich nach der Tsunami Welle in Sri Lanka geschrieben, für  
Menschen die durch einen Schock in großer Verzweiflung sind.)**

**1. Szene: Marias Klage**

**Maria sitzt in einiger Entfernung vom Grab**

**Kulisse: Felsengrab im Hintergrund, das Grab ist noch offen**

**Maria:** Mein Gott, warum hast du mir das angetan? Mein Sohn, mein Ältester, auf den ich alle meine Hoffnung gesetzt hatte...

XXXXX (**dieses Zeichen steht für tiefes, qualvolles Stöhnen**)

Mein Gott, mein Gott, ich verstehe dich nicht!

XXXXXX

XXXXXX

Mein Herz ist wie gefroren in mir, mein ganzes Inneres schreit vor Schmerz, ich fühle mich wund überall in meinem Inneren—  
Gott, ich verstehe dich nicht!

XXXXXXXX

XXXXXXXX

Du wendest dich gegen mich, Gott, du zeigst dich mir als mächtig und furchtbar, du, auf den ich alle meine Hoffnung gesetzt hatte, du zerschlägst mich!

XXXXX XXXXX XXXXXX

Wo bist du, Trost Israels, wo bist du, Barmherziger, willst du dich nur als der Furchtbare zeigen?  
Du, Herr über Leben und Tod, wo bleibt dein Trost?

XXXXXXXX XXXXXX

XXXXXXXX XXXXXX

Fremd bist du mir geworden und schrecklich, du, den meine Seele immer geliebt hat, du Fels meines Herzens!

**(Johannes nähert sich zögernd zusammen mit Joseph von Arimatäa)**

**Johannes (behutsam):** Mutter, komm mit mir nach Hause.

**Josef von Arimathäa:** Lass mich den Leichnam einbalsamieren. Ich werde ihn würdig bestatten in meiner eigenen Grabhöhle.

**Maria:** Später. Lasst mich allein mit ihm.

**(Beide gehen, Johannes streicht im Gehen Maria übers Haar.)  
Maria bleibt alleine. Sie schaut zum Himmel.)**

**Maria:** Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? - Meine Hoffnung ist mit dir gestorben. Mein Innerstes fühlt sich an, als hätte ein Schwert es zerschnitten.

**(Sie senkt den Kopf und schweigt lange. Dann hebt sie den Kopf und sagt mit fester Stimme:)**

**Maria:** Aber gleich, was du mir antust, Gott, ich werde dich nicht verlassen!  
Du bleibst mein Gott—solange ich atmen kann, bekenne ich mich zu dir!

**Ein Engel kommt (junger Mann im weißen Kleid)**

**Engel:** Fasse Mut und erinnere dich, was Er gesagt hat!

**Maria:** (spricht überlegend vor sich hin) Was meinte der Engel? Jesus hat doch soviel Wichtiges gesagt...ach Gott, hilf mir doch, zu erkennen, was gemeint war...

**Johannes und Josef von Arimathäa kommen zurück.**

**Johannes: (zögernd, mit suchender Stimme)**

**Johannes:** Maria, mir ist etwas eingefallen...Jesus hat uns wenige Tage vor seinem Tod gesagt, dass er auferstehen werde...

**Maria (langsam, überlegend):**

**Maria:** Ich erinnere mich...aber was bedeutet das, auferstehen? So wie bei Lazarus? Nach dem Tod wieder lebendig werden?

**Johannes:** Ich weiß es auch nicht, Maria. Aber ich glaube nicht, dass mit seinem Tod alles vorbei ist. Er hat auch gesagt, Er wird uns vorangehen und uns eine Wohnung vorbereiten...

**Maria:** Du meinst, im Himmel? Das heißt, dass wir bei Ihm sein werden?

**Johannes:** Ich denke, das heißt es...

**Maria:** Leben, im Himmel, in Ewigkeit, für immer in Seiner Nähe?

**(Sie legt den Kopf an seine Schulter, er legt die Arme um sie, sie weint. Nach einer Weile:)**

**Maria:** Ach, Johannes, der Schmerz ist immer noch da in mir...aber ich merke, die Hoffnung kommt wieder...danke, dass du mich erinnert hast an Jesu Worte!

**Johannes:** Komm jetzt mit zu mir, du sollst für mich sein wie meine eigene Mutter!

**(Sie gehen zusammen weg, Maria auf Johannes Arm gestützt.)**

## **1. Szene :**

**Natanael (N) und Kleopas (K) gehen zusammen und unterhalten sich.**

Personen: Jesus, seine Jünger Natanael und Kleopas  
Natanael: jung, gläubig, aber sehr traurig, muss handfeste Sachen sehen, um zu glauben

Kleopas: älter, erfahrener, glaubt auch ohne zu sehen, er hat Jesus eine längere Zeit auf seiner Wanderschaft begleitet und auch seine Kreuzigung aus der Ferne miterlebt.

**Kulisse: Weg in felsiger Gegend**

**N:** Kleopas, kannst du ein bisschen schneller gehen? Du weißt, wir haben noch zwei Stunden Weg bis zu dem Dorf Emmaus, wo wir übernachten wollen. Und es wird bald dunkel!

**K:** Ja, Natanael, ich bemühe mich. Aber ich bin halt ein bisschen älter und nicht so flink wie du! Außerdem ist mir so schwer ums Herz!

Du meinst wegen Jesus, weil er getötet wurde am Kreuz?

**K:** Ja, ich kann es immer noch nicht fassen. Vorher war ich so froh, ich ging mit ihm und sah alle Wunder, die er getan hat, wie er die Kranken geheilt hat—

- N:** Na Klar! Jesus hat doch sogar einen nach vier Tagen vom Tod auferweckt! Das erzählen jedenfalls die Leute...
- K:** Ich war dabei. Du kannst dir das nicht vorstellen. Die Verwesung hatte doch schon angefangen, keiner wollte so recht das Grab aufmachen...
- (hält sich die Nase zu)
- K:** Und da kommt der Tote raus, geht selber, aber stolpert nur, weil er vollständig mit Binden eingewickelt war...
- N:** Und Jesus?
- K:** Er sagt nur: Macht ihn los...und kümmert sich dann um Maria und Martha, seine Schwestern, die völlig durcheinander waren vor Freude und Schreck!
- N:** Und die Leute?
- K:** Die haben total Gott gelobt, haben vor Freude getanzt, aber manche sind auch zu den Pharisäern, den religiösen Leitern, gelaufen.
- N:** Und ein paar Tage später schrieen sie: kreuzige ihn! Das soll einer verstehen!
- (Jesus kommt angewandert, gesellt sich dazu)
- (Jesus (J))
- J:** Was soll einer verstehen? Was hast du über" kreuzige ihn" gesagt?
- (Natanael und Kleopas bleiben erstaunt stehen)
- N:** Das weißt du nicht?
- J:** Was denn?
- N und K:** Das mit dem Jesus von Nazareth!
- K:** ***Er war ein Prophet, den Gott geschickt hatte. Jeder im Volk konnte das an seinen Worten und Taten erkennen. Aber unsere Hohenpriester und die führenden Männer des Volkes haben ihn an die Römer ausgeliefert. Er wurde zum Tode verurteilt und dann ans Kreuz geschlagen. Dabei hatten wir gehofft, dass er der von Gott versprochene Retter ist, der Israel befreit.***  
Und mit welcher Kraft er gesprochen hat! Man merkte, dass das von Gott kam!
- N:** ***Das war vor drei Tagen!*** (seufzt) All unsere Hoffnung ist hinüber.
- K:** ***Heute morgen wurden wir sehr beunruhigt durch einige Frauen, die zu uns gehören! Schon vor Sonnenaufgang waren sie zum Grab gegangen; aber der Leichnam Jesu war nicht mehr da. Die Frauen erzählten, ihnen seien Engel erschienen, die sagten:" Jesus lebt!" Einige von uns sind gleich zum Grab gelaufen. Es war tatsächlich leer, wie die Frauen berichtet hatten. Aber Jesus haben sie nicht gesehen.***
- Jesus:** ***Wie wenig versteht ihr doch! Warum begreift und glaubt ihr nicht, was die Propheten gesagt haben? Musste Christus nicht all dies erleiden, bevor Gott Ihn zum Herrn über alles einsetzt?***
- N und K:** Wir verstehen nicht, was du meinst.
- J:** Schon bei Mose wurde prophezeit: ***„Er wird euch einen Propheten wie mich senden, einen Mann aus eurem Volk. Auf den sollt ihr hören!“(5.Mose 18,15)*** Das war Jesus Christus! Jesus hat alle Dinge, die die Propheten vor Jahrhunderten über den Messias, den Gesandten Gottes, vorausgesagt haben, erfüllt. Daran kann man erkennen, dass Jesus der Messias und der Sohn Gottes ist.
- N:** Woran zum Beispiel?

- J:** Der Prophet Sacharja hat geschrieben über Jerusalem: „Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, er ist arm und reitet auf einem Esel, auf dem Füllen einer Eselin.“ Jesus hat das getan, als er in Jerusalem einzog.
- K:** Ja, das stimmt! Ich habe selbst das Füllen losgebunden und den Leuten erklärt, dass Jesus es zurückgibt, dann waren sie einverstanden. Und ich habe mich noch gewundert, warum er nicht die Eselin zum Reiten genommen hat!
- J:** Weil er genau diese Prophezeiung erfüllen wollte!
- N:** So etwas kann man aber auch selber machen!
- J:** Aber nicht bei dieser Voraussage: **„Mein Freund, dem ich vertraute, der mein Brot aß, tritt mich mit Füßen.“ (Psalm 41,10)**
- K:** Damit war bestimmt Judas gemeint, der hat Jesus für 30 Silberstücke verraten!
- J:** Und der Prophet Sacharja hat auch diese 30 Silberstücke vorausgesagt !
- N:** (staunt): Nein, sowas kann man nicht machen!
- J:** Der Prophet Micha hat vorausgesagt, daß der Messias in Bethlehem geboren wird — und Jesus ist in Bethlehem geboren...
- K:** Aber der Prophet Hosea sagt doch, dass Gott seinen Sohn aus Ägypten ruft!
- J:** Das hat er auch! Die Eltern von Jesus mussten nach Ägypten fliehen, weil der König Herodes um seine Herrschaft fürchtete und Jesus töten lassen wollte, und als Herodes tot war, erschien ein Engel seinem Pflegevater Josef im Traum und sagte ihm, er soll mit seiner Familie wieder nach Israel zurückkommen.
- N:** (staunt) Also ist beides eingetroffen, obwohl es erst so gegensätzlich klang...in Bethlehem geboren, aus Ägypten gerufen.
- J:** Es ist sogar noch mehr eingetroffen. Jesus hat vor allem in Galiläa gewirkt..
- K:** Stimmt! Ich war dabei!
- J:** Und das hat der Prophet Jesaja vorausgesagt!
- N:** Also da stimmt ja alles überein von Jesu Leben mit den Voraussagen über den Messias, das kann einfach kein Zufall mehr sein!
- J:** Auch das Leiden Jesu hat Jesaja vorausgesagt: dass er ungerecht leiden muss, dass viele ihn ohne Grund hassen, dass er zu den falschen Anklagen schweigen wird!
- K:** Stimmt, sie haben lauter falsche Zeugen gebracht und er hat nichts zu Ihren Anklagen gesagt, obwohl es um Leben oder Tod für ihn ging, er hat einfach geschwiegen!
- N:** Sieht ja fast so aus, als wollte er sterben!
- J:** Genau das! Er wollte freiwillig sterben! Er sagte doch noch, dass Engel ihn retten würden. wenn er wollte!
- K:** (aufgeregt) Stimmt ja! Das hat er gesagt! Aber warum denn, warum wollte er sterben?
- J:** Für euch!
- N:** Für mich??
- K:** Für mich??
- J:** Ja, für alle, die an Jesus glauben, dass er Gottes Sohn ist!
- N:** Versteh ich nicht. Was hab ich davon, dass Jesus gestorben ist?
- J:** Überleg doch mal. Hast du nicht schon Böses getan?

**N:** Hm...Na ja, klar. Ich werd' ziemlich schnell zornig und sag dann Sachen, die mir hinterher leid tun...

**J:** Genau. Das Schlechte, was du tust, trennt dich von Gott. Weil Gott ganz gerecht ist und nichts Schlechtes in seiner Nähe duldet.

**N:** Aber ich kann doch das Schlechte, was ich gemacht habe, nicht ungeschehen machen!

**J:** Eben. Das trennt dich aber von Gott.

**N:** (entsetzt) Aber dann könnte ich ja nie in Gottes Nähe kommen!

**J:** Das stimmt. Außer...

**N und K** (aufgeregt laut): Außer was??

**J:** Jemand anders nimmt die Strafe für das, was du getan hast, auf sich, jemand, der nie was Schlechtes gemacht hat.

**N:** Aber so jemand gibt es doch gar nicht! Jeder macht doch mal etwas Böses!

**J:** Nicht jeder...Gottes eigener Sohn nicht, den er auf die Welt geschickt hat.

**K:** Du meinst Jesus damit, nicht wahr? Ich bin jahrelang mit ihm gewandert, und er hat wirklich nie etwas Schlechtes getan.

**N:** Ist das auch bei den Propheten vorausgesagt? Dass Jesus für alles Schlechte starb, was wir gemacht haben, damit wir zu Gott kommen können?

**J:** Ja, in Jesaja(53,4-6) steht: **„Es war unsere Krankheit, die er auf sich nahm; er erlitt die Schmerzen, die wir hätten ertragen müssen. Wir aber dachten, diese Leiden seien die gerechte Strafe Gottes für ihn. Wir glaubten, dass Gott ihn schlug und leiden ließ, weil er es verdient hatte. Doch er wurde blutig geschlagen, weil wir Gott die Treue gebrochen hatten; wegen unserer Sünden wurde er durchbohrt. Er wurde für uns bestraft - und wir? Wir haben nun Frieden mit Gott! Durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir alle irrten umher wie Schafe, die sich verlaufen haben; jeder ging seinen eigenen Weg. Der Herr aber lud alle unsere Schuld auf ihn.**

**K:** Und wenn doch ein anderer mit dieser Prophetie gemeint wäre?

**J:** In Psalm 22 ist vorausgesagt, dass Hände und Füße des Messias durchbohrt würden.

**K:** Ja, das ist bei der Kreuzigung geschehen.

**J:** Jesaja sagt, dass ihm kein Bein gebrochen wird.

**K:** Sonst brechen die Römer den Verurteilten die Beine, damit sie ganz sicher sterben ... aber bei Jesus wurde der Tod durch einen Lanzenstich in die Seite festgestellt...

**J:** Auch das wird beim Propheten Sacharja angesagt und Psalm 22 sagt: Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand!

**K:** Das ist auch passiert! Ich habe selbst gesehen, wie die Soldaten, die Jesus gekreuzigt haben, um sein Gewand gewürfelt haben, weil es aus einem Stück gewebt war!

**J:** Meint ihr immer noch, dass ein anderer gemeint war?

**K:** Nein, Jesus ist der Messias!

**N:** Und er ist für alles Böse, was ich gemacht habe, gestorben! (Leiser, sehnsüchtig):aber ich hätte so gerne, er wäre nicht tot...

**J:** Er ist nicht tot, er ist auferstanden! Hat er selbst euch das nicht vorher gesagt und haben die Frauen es euch nicht angesagt?

**N und K:** Ja doch...

**J:** Warum glaubt ihr es dann nicht?

(sie sind an den ersten Häusern angekommen)

**K:** Herr, wir sind in Emmaus angekommen. Dort drüben ist das Haus, in dem wir übernachten. Kommt mit uns, esst Abendbrot mit uns und sprecht weiter über Jesus mit uns!

**J:** Ich wollte eigentlich noch weitergehen...

**K:** Aber es wird gleich dunkel. Und ich merke, wie Hoffnung in mein Herz kommt und die Trauer weg ist, wenn ihr über Jesus sprecht.

**J:** Gut, ich komme doch mit.

### **3. Szene**

**Im Haus. K. holt Brot und Wein und reicht beides Jesus. Sie sitzen zusammen am Tisch.**

**J:** Gepriesen seist Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der Du Brot aus der Erde hervorbringst ... (er bricht das Brot)

**N und K** (springen auf): Jesus, du bist es ja selbst!

(Jesus verschwindet im selben Moment)

**N zu K:** Brannte nicht das Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Weg und uns die Propheten erklärten?

**K:** Lass uns schnell zurücklaufen nach Jerusalem und den anderen Jüngern Bescheid sagen!

**N und K** (laut): Dass er auferstanden ist und lebt! (sie brechen eilig auf)

-----**Schluss**-----

## „Auferstehung“

(nach Matthäus 28,1-15, Markus 16,1-13, Lukas 24,1-35, Joh. 20,1-18)  
Übersetzung nach: "Hoffnung für Alle"

### für alle Altersgruppen, evangelistisch

#### 1. Szene:

##### Kulisse: Vorhof des Tempels

**Sprecher:** Wir befinden uns in Jerusalem, im Land Israel, im Jahr 33 nach Christus. Das Land war von den Römern besetzt. Drei Tage vorher war Jesus, der Wanderprediger aus Nazareth, der viele Menschen geheilt hatte, zum Tod verurteilt worden, weil er den Anspruch erhoben hatte, Gottes Sohn zu sein. Der jüdische Hohenpriester wollte deshalb seinen Tod und hatte mit Hilfe einer aufgewiegelten Volksmenge erreicht, dass der römische Statthalter, Pontius Pilatus, das Todesurteil durch Kreuzigung vollstrecken ließ.

#### SOLDAT UND HOHERPRIESTER

**Hoherpriester:** Ich hab es ja gleich gesagt, wir müssen mehr aufpassen! Dieser Betrüger hat gesagt, er wird am dritten Tag nach seinem Tod wieder auferstehen! Und was nun? Die Leiche ist weg, und die Leute werden genau das glauben! Warum haben Sie nicht besser aufgepasst?!

**Soldat:** (mürrisch) Hab ich doch! Alles war bestens: massives Felsengrab, davor ein riesiger Grabstein und dann noch das Siegel, das Sie draufgemacht haben! Dazu noch vier Mann Wache! Da konnte eigentlich gar nichts schief gehen! Das war bombensicher!

**Hoherpriester:**  
Ja, wenn Sie nicht geschlafen hätten!

**Soldat:** Was denken Sie! Ich schlafe doch nicht im Dienst, dafür hafte ich mit meinem Kopf!

**Hoherpriester:**  
Seine Nachfolger mü s s e n gekommen sein und den Leichnam gestohlen haben, was sonst?

**Soldat:** I c h hab jedenfalls nicht geschlafen, meine Kollegen auch nicht, und das Grab war zu mit Stein und Siegel!

**Hoherpriester:**  
Und was ist w i r k l i c h passiert?

**Soldat:** Kurz bevor die Sonne aufging, kam etwas wie ein Blitz. Ich hab eine helle riesige Gestalt gesehen, die ganz locker den Stein wegwälzte, als wäre er leicht, und sich dann draufsetzte....es war schrecklich! Die Gestalt, das Licht und wie sie mit dem riesigen Stein umging- ich bin voll geschockt gewesen, bin hingefallen und konnte mich gar nicht mehr bewegen, dann weiß ich nichts mehr, wahrscheinlich bin ich ohnmächtig geworden...

**Hoherpriester:**  
Und dieses Märchen willst du deinem Hauptmann erzählen? Viel Spaß dabei!

**Soldat:** Die andern haben's genauso gesehen wie ich und sind dann auch ohnmächtig geworden...gegen vier Zeugen kann er gar nichts machen...übrigens hab ich's ihm schon erzählt und er sagte, seit er gesehen hat, w i e Jesus starb, weiß er, dass er Gottes Sohn ist...

**Hoherpriester:**

(nachdenklich) Moment mal! Blitz, Lichtwesen, riesig...was du beschreibst, ist ein Engel!

**Soldat:**

Was ist ein Engel?

**Hoherpriester:**

Nach der heiligen Schrift geistige Wesen, Lichtwesen ohne Körper, die Gott dienen.

**Soldat:**

Ja, dann war es ein Engel! Aber wenn die Engel Gott dienen, dann wollte ja Gott, dass der Stein vom Grab wekommt!

**Hoherpriester:**

Jetzt reicht's! Hör bloß auf, weiter diesen Unsinn zu erzählen! Sonst hab ich morgen eine hysterische Volksmenge auf dem Hals, die behauptet, dieser Jesus sei auferstanden!

**Soldat:**

Und wenn's stimmt?

**Hoherpriester:**

(entsetzt) Das d a r f einfach nicht stimmen!  
Hör mal zu! Ich gebe dir und den anderen Soldaten je tausend Silberstücke, wenn ihr über den Engel den Mund haltet und einfach erzählt, ihr seid eingeschlafen und in der Zwischenzeit wurde der Leichnam gestohlen.

**Soldat:**

Da hab ich gerade was von den tausend Silberstücken, wenn ich einen Kopf kürzer bin!

**Hoherpriester:**

Nein, nein, ich red mit deinem Hauptmann und erklär ihm alles, du wirst keinen Ärger bekommen!

**Soldat**

Wirklich 1000 Silberstücke für Jeden?

**Hoherpriester:**

Ja, aber nur, wenn ihr nichts von dem Engel erzählt und rumerzählt, die Jünger hätten Jesus gestohlen!

**Soldat:**

Na, diese Lüge ist ihnen ja ganz schön viel Geld wert! Aber mir soll's recht sein!(zieht pfeifend ab)

**Hoherpriester:**

(schaut ihm nach)  
Ein Engel...und genau am dritten Tag fehlt die Leiche...und wenn er wirklich auferstanden wäre? Dann wäre er ja Gottes Sohn, wie er gesagt hat...  
(er springt auf)  
Ich werde auch schon verrückt. Es d a r f einfach nicht wahr sein!

**2. Szene:**

**HAUPTMANN UND PILATUS**

**Kulisse: Hof eines römischen Palastes**

**Pilatus:**

Hören Sie, ich höre da das Gerücht, Jesus von Nazareth sei auferstanden!  
Das fehlt mir noch gerade! Dass alle Jünger dieses Mannes mich anpöbeln, weil ich ihn zum Tod verurteilt habe!

**Hauptmann:**

Wieso haben Sie das eigentlich? Sie haben doch selbst gesagt, er ist unschuldig?  
Entschuldigen Sie bitte, dass ich frage...

**Pilatus:**

Ich hab's ganz ungern getan. Es war die reine Politik. Weil die Pharisäer behauptet haben, er wiegelt das Volk gegen den Kaiser auf. Er nenne sich jetzt selbst König der Juden.

- Hauptmann:** Wenn er der Messias, der Gesandte Gottes, war, trifft das zu. Die Juden warten auf den Messias als ihren König.
- Pilatus:** Deshalb hab ich ja ein Schild über das Kreuz nageln lassen: " Jesus, König der Juden". Die Pharisäer wollten noch, dass ich das Schild abnehmen lasse, aber ich hab's drangelassen.
- Hauptmann:** (erstaunt) Dann glauben Sie ja selbst, dass er der Messias ist?
- Pilatus:** Langsam, langsam, ich lege mich da nicht fest—  
(lehnt sich befriedigt zurück)  
Aber geärgert hat die Juden das Schild jedenfalls!
- Hauptmann:** I c h glaub jedenfalls, dass er Gottes Sohn ist, so w i e er gestorben ist! Sie müssen sich vorstellen, er hing da am Kreuz und betete f ü r seine Feinde!
- Pilatus:** Du bist g a n z sicher, dass er gestorben ist?
- Hauptmann:** Ich hab schon viele sterben sehen, da besteht für mich nicht der geringste Zweifel, dass ist schließlich mein Job seit vielen Jahren!
- Pilatus:** Und was hältst du von dem Gerücht, er sei wieder lebendig?
- Hauptmann:** Hab ich noch n i e gehört, dass ein Toter wieder lebendig wird! Und tot war er, das steht mal fest!...(nachdenklich nach einer Weile Überlegen) Aber wenn er Gottes Sohn ist, dann kann er das vielleicht auch...das wäre ja großartig, wenn er wieder lebendig wäre, ich muss sofort zu seinen Jüngern hin!
- Pilatus:** Ja, forschen sie nach, aber unauffällig, unauffällig bitte...die Juden rasten so leicht aus, und ich will hier keinen Volksaufstand...(der Hauptmann rennt schon davon)

### 3. Szene:

#### DIE EMMAUSJÜNGER

**Kulisse:** vor einem verschlossenem Saal, hinterher darin.  
Ein junger und ein älterer Mann klopfen heftig an eine Tür

- Beide:** Hallo Leute, macht uns auf!
- Petrus:** Leise, macht doch nicht solchen Lärm, man entdeckt uns sonst!
- Natanael:** Stellt euch vor, er lebt!
- Kleopas:** Ja, er lebt!
- Petrus:** W a s sagt ihr da?
- Natanael und Kleopas:**  
Jesus lebt!
- Natanael:** Wir haben selbst mit ihm gesprochen.
- Kleopas:** Wir sind sogar mit ihm gewandert!
- Petrus:** Gewandert?
- Natanael:** Wir waren auf dem Weg nach dem Dorf Emmaus, da gesellte er sich zu uns.
- Kleopas:** Wir waren so in unsere Trauer vertieft...
- Natanael:** Und da hat er uns gefragt, warum wir traurig sind.
- Kleopas:** Natürlich wegen Jesu Kreuzigung! Haben wir ihm erklärt. Das weiß doch Jeder!

**Natanael:** Dann hat er angefangen, uns genau zu erklären, warum das nach der Heiligen Schrift so sein musste und dass Jesu Leiden und Sterben genauso von Gott geplant und vorher angekündigt war!

**Petrus :** Und dann?

**Natanael:** Haben wir ihn zu uns eingeladen, weil es schon Abend wurde und wir noch mehr hören wollten.

**Kleopas:** Wir haben gemerkt, wie wieder Hoffnung in uns aufkam, als er gesprochen hat.

**Natanael:** Aber wir dachten, er sei ein Schriftgelehrter, weil er so gut über die heilige Schrift Bescheid wusste...

**Kleopas:** Aber als er dann das Brot brach...

**Kleopas und Natanael:**  
Haben wir ihn erkannt. Es war Jesus!

**Natanael:** Und als wir J E S U S riefen, verschwand er plötzlich..

**Petrus:** Verschwand?

**Kleopas:** Ja, er war plötzlich weg, nicht weggegangen durch die Tür, sondern in einem Augenblick weg...

**Petrus:** Merkwürdig...

**Natanael:** Glaubst du uns nicht?

**Petrus:** Den Frauen hab ich's nicht geglaubt, die erzählten, er sei ihnen erschienen, aber Ihr seid doch gestandene Männer...

#### **4. Szene:**

##### **PETRUS und JOHANNES**

**Kulisse: In demselben Saal, in einer Ecke**

**Petrus:** Glaubst du den Frauen?

**Johannes:** Erst mal hab ich ihnen auch nicht geglaubt. Das war ja zu unwahrscheinlich, das hat man ja noch nie gehört, dass einer von selbst aufersteht!

**Petrus:** Oder vielleicht war er doch nicht ganz tot?

**Johannes:** Er W A R tot! Ich stand ja als einziger von euch da und hab gesehen, wie er starb!

**Petrus:** Ja, reib mir auch noch unter die Nase, dass ich Angst hatte, ich weiß das selbst!

**Johannes:** Nee, ich wollte dich nicht verletzen, nur klarmachen, dass er auf jeden Fall tot war. Ich hab auch gesehen, wie einer der Soldaten ihn in die Seite stach und Blut und Wasser getrennt raus kam.

**Petrus** (nachdenklich): Ja, das ist ein absolut sicheres Todeszeichen. Aber dann k a n n er doch nicht lebendig sein!

**Johannes:** Erinner dich doch. Wir sind beide zum Grab gelaufen. Du bist sogar als Erster hineingegangen. Das Grab war offen, und der große Stein stand neben dem Eingang. Stimmt's?

**Petrus:** (widerwillig): Ja, stimmt.

**Johannes** Und weißt du nicht mehr, wie die Leinenbinden da lagen? Genauso, als hätte sie einer ordentlich zusammengelegt, die Kopfbinde getrennt von den anderen Binden. Soviel Zeit zum Zusammenlegen nimmt sich doch kein Grabräuber! Oder stellst du dir vor, die

haben die von der Wache Ko geschlagen und dann die Leiche genommen, in aller Ruhe die Binden von der Leiche abgewickelt und wieder zusammengelegt? Das wäre doch völlig verrückt!

**Petrus:** Das ist es doch wohl in jedem Fall! Glaubst du jetzt auch schon dieses Ammenmärchen, dass er auferstanden ist? Maria Magdalena schwätzt viel, wenn der Tag lang ist...

**Johannes** Aber es ist die einzige Erklärung, die Sinn macht! Denk doch daran, er hat uns mehrmals gesagt, dass er auferstehen wird! — Ja, ich glaube, dass er auferstanden ist!

**Petrus** (brummt vor sich hin): Ich verstehe gar nichts mehr! Ein leeres Grab, die Versiegelung darauf ist weg, die Soldaten-Wache ist weg, Jesus ist weg, und seine Leichenbinden liegen zusammengelegt da! Erstaunlich, erstaunlich!

Und wenn er wirklich auferstanden wäre, wie die Frauen gesagt haben? Dann müsste ich ihm ja Rede und Antwort stehen, warum ich gesagt habe, ich kenne ihn nicht! Mir tut das ja so leid! Ich hatte einfach Angst, weiter nichts. Aber ob er mir das vergibt? Diesen Verrat?

## 5. Szene:

### MARIA MAGDALENA und SALOME

**Kulisse:** Draußen, am Brunnen, Salome steht da und zieht Wasser

**MM** (kommt tanzend an): Ich freu mich, ich freu mich, ich freu mich!

**Salome:** Ich verstehe kein Wort. Gestern warst du tieftraurig, weil unser Meister tot ist, jetzt tanzt du hier rum?

**MM:** Ja, weißt du es noch nicht? Jesus ist auferstanden!

**Salome:** HM? Was ist das?

**MM:** Er ist wieder von den Toten lebendig geworden!

**Salome:** Das meinst du doch nicht im Ernst?!

**MM:** Na klar! Ich hab gestern selbst mit ihm gesprochen!

**Salome:** Hör mal zu! Du und ich, wir haben beide vor dem Grab gegessen und gesehen, wie Josef von Arimathäa den Leichnam Jesu hineinlegte und den Stein davor rollte. Stimmt's?

**MM:** Klar. Stimmt.

**Salome:** Also er w a r tot. Kein bisschen lebendig.

**MM:** Ja ,er w a r tot. Ich wollte ihn ja noch selbst einbalsamieren. Deshalb bin ich und ein paar andere Frauen ganz früh am Morgen des 3. Tages zum Grab gegangen. Wir Frauen haben noch überlegt, wie wir den schweren Stein wegbekommen...

**Salome:** Na klar, der war doch riesig, den hättet ihr Frauen nie geschafft!

**MM:** War kein Problem. Er war schon weg.

**Salome:** Wieso?

**MM:** Das Grab war offen, und als ich ins Grab reingeschaut habe, war der Leichnam Jesu weg!

**Salome:** Was?

**MM:** Aber da, wo eigentlich der Kopf Jesu hätte liegen müssen, saß ein Engel!

**Salome:** (aufgeregt): Wie sah er denn aus?

- MM:** Wie ein großer junger Mann — er hatte ein leuchtend weißes Gewand an, so ein Weiß hast du noch nie gesehen!
- Salome:** Und dann?
- MM:** Er steht auf und sagt zu uns: „**Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden! Denkt doch daran, was er euch in Galiläa gesagt hat: Der Menschensohn muss den gottlosen Menschen ausgeliefert werden. Sie werden ihn kreuzigen, aber am 3. Tag wird er von den Toten auferstehen.**“
- Salome:** Das ist ja unglaublich!
- MM:** Ja, ich konnte es zuerst auch nicht glauben. Wir rannten alle total entsetzt weg vom Grab und haben erstmal gar nichts gesagt.
- Salome:** Aber die Jünger mussten doch Bescheid wissen!
- MM:** Wir haben und dann doch besonnen, sind zu den Jüngern hin und haben ihnen alles erzählt. Aber sie haben uns kein Wort geglaubt!
- Salome:** Na, kein Wunder!
- MM:** Petrus und Johannes sind aber dann doch losgelaufen zum Grab, um nachzuschauen, was los ist. Und ich bin ihnen hinterher gegangen. Ich stehe da also vor dem Grab und heule, weil ich die fixe Idee im Kopf hatte, Jesus sei weggenommen worden aus dem Grab...ich konnte mir noch gar nicht vorstellen, dass er wirklich auferstanden ist...
- Salome:** (ungeduldig) Erzähl doch weiter!
- MM:** Ich steh also da und heule, da spricht mich einer an: Maria! Und ich dreh mich so halb um und denk, es ist der Gärtner, weil ich doch vor lauter Heulen kaum was sehen konnte, und frag ihn: Hast du ihn weggenommen? Bitte sag mir, wo du ihn hingelegt hast!
- Salome:** Du hast also immer noch gedacht, Jesu Leichnam wäre weggenommen worden?
- MM:** Ja, irgendwie konnte ich das alles noch nicht fassen. Aber dann sagte der Mann noch mal zu mir: Maria! und dann hab ich ihn erkannt! Es war Jesus selbst!
- Salome:** Jesus ist wieder lebendig!?
- MM:** (fährt fort): Ich rufe: Meister! Und er sagt:“ **Halt mich nicht fest. Denn ich bin noch nicht zu meinem Vater zurückgekehrt. Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich gehe zurück zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott**“.
- Salome:** (tief bewegt): Gott ist jetzt unser Vater!
- MM:** (fährt fort) Ich bin noch mal zu den Jüngern gelaufen und habe ihnen alles genau erzählt!
- Salome:** Und jetzt glaubten sie dir?
- MM:** (traurig):Nein, sie glaubten mir nicht.
- Salome:** Ich glaube dir aber! Und ich bin so froh, dass Jesus auferstanden ist! (sie fällt MM um den Hals, und beide gehen Arm über Schulter ab)

### Schluss der Handlung

**Sprecher an die Zuhörer:** Die Zeugenaussagen sind in allen wesentlichen Dingen übereinstimmend. Jesus ist gestorben, begraben worden und auferstanden.

Ob du den Zeugen glauben willst, wird über den weiteren Verlauf deines Lebens entscheiden. So wie er auferstanden ist, wirst du auferstehen, wenn du an ihn glaubst und dein Leben nach ihm ausrichtest.

## Von der Auferstehung bis zur Himmelfahrt

Nach 4.Mose 6,24-26, Matthäus 28,18-20, Markus 16,15-18,  
Lukas 24, 36-53, Joh.20,26-29 u. Kap. 21  
Apostelgeschichte 1, 4-11

Übersetzung nach: "Hoffnung für Alle"  
informativ, für Schulkinder und Erwachsene

### 1. Szene

**Die Jünger sitzen in einem Saal zusammen und essen.**

Die Emmausjünger, Natanael und Kleopas, andere Jünger

**Kleopas:** Wirklich, Thomas, du kannst uns glauben, wir haben Jesus gesehen nach seinem Tod, er ist auferstanden!

**Thomas:** Ihr wart bestimmt nur traurig, dass Jesus gestorben ist, und habt euch das ganz intensiv gewünscht, dass er jetzt bei euch ist! Dann kann man sich leicht etwas einbilden!

**Natanael:** Nein, wir haben ihn wirklich gesehen! Er ist mit uns von Jerusalem nach Emmaus gewandert. Erst haben wir ihn nicht erkannt. Wir waren nur erstaunt, wie gut er sich in den Heiligen Schriften auskannte. Er hat uns genau erklärt, warum Jesus sterben musste.

**Thomas:** Na und, warum?

**Kleopas:** Weil er die Strafe von Gott für die Schuld der Menschen auf sich nehmen wollte, damit wir keine Strafe mehr bekommen!

**Natanael:** Weil er uns alles so gut erklärt hat, haben wir ihn zum Abendbrot eingeladen. Wir hofften, noch mehr Erklärungen der Heiligen Schrift von ihm zu hören.

**Kleopas:** Aber als wir mit ihm Abendbrot aßen, haben wir beim Brotbrechen erkannt, dass es Jesus selbst war. Und plötzlich war er verschwunden!

**Thomas:** Das klingt ja nicht gerade sehr glaubwürdig! Ich jedenfalls glaube nur an seine Auferstehung, wenn ich meine Finger in die Wunden von den Kreuzesnägeln gelegt habe und meine Hand in den Lanzenstich an seiner Seite gelegt habe!

### 2. Szene:

**Jesus am Kohlefeuer mit Fischen. Seitlich sieht man ein Boot mit mehreren Jüngern auf dem See.**

**Jesus:** (ruft rüber) **Kinder, habt ihr ein paar Fische zu essen?**

**Jünger:** Nein!

**Jesus:** Werft das Netz rechts vom Boot aus, dann findet ihr Fische!

(Die Jünger werfen das Netz rechts aus, jede Menge Fische sind drin)

**Petrus:**(im Boot zu Johannes) Zieh fester, die Fische kommen schon wieder raus!

**Johannes:** (keucht) Ich schaff's nicht allein, es sind zu viele! Natanael, hilf mir!

(beide zusammen hieven mühsam die Fische rein)

**Petrus:** Das ist ja der reine Wahnsinn! So viele Fische!

**Johannes:** **Das ist der Herr!** (Er zeigt auf Jesus am Ufer)

**Petrus:** Kann ich mir nicht vorstellen!

**Johannes:** Merkst du denn nichts? Das ist kein Wahnsinn, das ist ein Wunder!  
Genauso eins, wie er es schon mal gemacht hat! Er will sich uns zu erkennen geben!

**Petrus:** (späht rüber) Du hast recht! Es ist wirklich der Herr! Ich will sofort zu ihm!  
(er wirft sich sein Obergewand über)

**Johannes:** Mal langsam, denk an die Fische! (aber Petrus ist schon ins Wasser gesprungen und schwimmt zum Ufer. Johannes schüttelt den Kopf)  
Immer handelt er erst, und dann denkt er! (er ruft Petrus nach)  
Ich komm dir nach ans Ufer!

(Petrus ist ans Ufer geschwommen und stürzt erst auf Jesus zu, wird dann langsam und senkt den Kopf. Hinter ihm ist das Boot an Land gekommen. Die anderen Jünger bemühen sich, das Netz an Land zu ziehen.)

**Jesus:** (zu Petrus) **Bringt ein paar von den Fischen her, die ihr gerade gefangen habt.**

(Petrus dreht sich um rennt ins Wasser und hilft das Netz aufs Ufer ziehen. Die Jünger zählen die Fische. Petrus nimmt ein paar Fische und geht damit zu Jesus.)

**Petrus:** Wir haben sie gezählt! Es sind 153 Fische!

**Jesus:** Leg sie hier aufs Feuer.  
(Johannes und Natanael kommen)

**Jesus:** **Kommt her und esst!** (sie sitzen zusammen und essen. Danach steht Jesus auf, geht zu Petrus und bleibt vor ihm stehen, Petrus steht auch auf)

**Jesus:** **Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als die anderen hier?**

**Petrus:** **Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.**

**Jesus:** **Dann hüte meine Lämmer! ---  
Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?**

**Petrus:** **Ja, Herr, du weißt doch, dass ich dich liebe.**

**Jesus:** **Dann hüte meine Schafe! ---**

**Jesus:** **Simon, Sohn des Johannes, hast du mich wirklich lieb?**

(Petrus geht einen Schritt zurück, senkt den Kopf und sagt mit trauriger Stimme)

**Petrus:** **Herr, du weißt alles. Du weißt doch auch, wie sehr ich dich liebe!**

**Jesus:** (geht ihm nach, legt ihm die Hand auf die Schulter und sagt mit ernst und eindringlich)  
**Dann hüte meine Schafe!  
Ich sage dir die Wahrheit: Als du jung warst, hast du dir selbst den Gürtel umgebunden und bist gegangen, wohin du wolltest. Im Alter aber wirst du deine Hände ausstrecken; ein anderer wird dir den Gürtel darum binden und dich dorthin führen, wohin du nicht hingehen willst. Folge mir nach!**

(Petrus dreht sich um, zeigt auf Johannes und fragt)

**Petrus:** **Herr, was wird denn aus ihm?**

**Jesus:** **Wenn ich will, dass er solange lebt, bis ich wiederkomme, was geht's dich an?  
Folge du mir nach!**

### 3. Szene:

Die Jünger sitzen wieder im Saal beim Essen. Jesus steht plötzlich mitten zwischen ihnen.

**Jesus:** **Schalom! Friede sei mit euch!**

**Thomas und andere Jünger:** (sehr erschreckt): Ein Geist!

**Jesus:** *Warum habt ihr Angst? Wieso zweifelt ihr daran, dass ich es bin? Seht doch die Wunden an meinen Händen und Füßen! Ich bin es wirklich. Hier, fasst mich an und überzeugt euch, dass ich kein Geist bin. Geister sind doch nicht aus Fleisch und Blut!*

**Jesus zeigt ihnen seine Hände und Füße.**

**Kleopas:** (freut sich) Du bist es wirklich!

**Natanael:** Du bist wieder bei uns! Bleibst du jetzt bei uns?

**Jesus:** *Habt ihr etwas zu essen hier?*

(Sie bringen ihm ein Stück gebratenen Fisch. Er isst ihn. Thomas hat sich in eine Ecke zurückgezogen und beobachtet Jesus gespannt beim Essen)

(Jesus winkt Thomas zu sich)

**Jesus:** *Komm her! Leg deine Finger auf meine durchbohrten Hände! Gib mir deine Hand und leg sie in die Wunde an meiner Seite! Zweifle nicht länger, sondern glaube!*

**Thomas:** (legt die Finger auf Jesu Hände und fällt gleichzeitig auf die Knie)  
*Mein Herr und mein Gott!*

**Jesus:** *Du glaubst, weil du mich gesehen hast. Wie glücklich können erst die sein, die mich nicht sehen und trotzdem glauben!*

**Jesus:** *Erinnert euch daran, dass ich euch oft angekündigt habe: "Alles muss sich erfüllen, was bei Mose, bei den Propheten und den Psalmen über mich steht." Es steht doch dort geschrieben: der Messias muss leiden und sterben, und am dritten Tag wird er von den Toten auferstehen.*

*Alle Völker sollen diese Botschaft hören: Gott wird jedem, der zu ihm umkehrt, die Schuld vergeben.*

*Das soll zuerst in Jerusalem verkündigt werden. Ihr selbst habt miterlebt, dass Gottes Zusagen in Erfüllung gegangen sind. Ihr seid meine Zeugen. Ich werde euch den Heiligen Geist geben, den mein Vater euch versprochen hat. Bleibt hier in Jerusalem, bis ihr diese Kraft von oben empfangen habt!"*

---

(Hier könnte Schluss sein. Wer die Himmelfahrt mit einschließen will, kann wie folgt weiterspielen)

#### 4. Szene:

(Sie brechen auf zum Ölberg)

**Jesus:** *Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet allen Menschen die rettende Botschaft. Denn wer glaubt und getauft ist, der wird gerettet werden. Wer aber nicht glaubt, der wird verurteilt werden.*

**Thomas:** Und wenn sie uns das nicht glauben, was wir von dir berichten?

**Jesus:** Sie werden den Zeichen glauben, die euch begleiten: *Denn die Glaubenden werde ich durch folgende Wunder bestätigen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben und in unbekannten Sprachen reden. Gefährliche Schlangen und tödliches Gift wird ihnen nicht schaden, und Kranke, denen sie die Hände auflegen, werden gesund. (Markus 16,15-18)*

(Sie sind am Ölberg angekommen. Jesus richtet sich feierlich auf, die Jünger knien sich hin)

**Jesus:** *Ich habe von Gott alle Macht im Himmel und auf der Erde erhalten. Geht hinaus in die ganze Welt, und ruft alle Menschen dazu auf, mir nachzufolgen! Tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes! Lehrt sie so zu leben, wie ich es euch aufgetragen habe. Ihr dürft sicher sein: Ich bin immer bei euch, bis das Ende dieser Welt gekommen ist! (Matthäus 28,18-20)*

(er hebt segnend die Hände:)

***Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über euch und gebe euch Frieden(4.Mose 6,24-26)***

Während Jesus spricht, wird er hochgehoben, gleichzeitig kommt eine Wolke und hüllt ihn ein. Die Jünger schauen ihm nach, wie er mit der Wolke immer weiter nach oben gehoben wird. Zwei Engel stehen plötzlich da.)

**Engel:** ***Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen. (Apg.1,11)***

**Petrus:** (zu den andern) Dann lasst uns jetzt nach Jerusalem zurückkehren, wie er es uns befohlen hat.

**Thomas:** Und lasst uns in den Tempel gehen und Gott preisen, denn er hat wunderbare Dinge getan!

(Alle gehen mit einem Siegeslied davon.)

**Dazu geeignete Lieder:**

Komm und lasst uns ziehn hinauf zum Berge unsres Herrn...

Wir lieben und verehren dich, Christus, unser König...

Halleluja, lobet Gott in seinem Heiligtum...

Er ist Herr, er ist Herr, er ist auferstanden und er ist Herr...

Aus dem neuen Testament  
**Jesu Lehren**

## Fünf Szenen zur Bergpredigt

Die Szenen sind auch gut einzeln spielbar, weil ganz verschiedener Inhalt darin ist.  
(nur für Jugendliche und Erwachsene)  
(die 2. u. 3.Szene geht auch für Schulkinder)

**Sprecher:** liest den Text der Bergpredigt vor, nach Lukas 6, Vers 20-26  
(aus: " Hoffnung für alle")

**Sprecher:** Wir spielen jetzt eine Szene zu den Versen Lukas 6, 22-23, wie Jesus zu seinen Jüngern sagte:

***Glücklich seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und aus ihrer Gemeinschaft ausschließen; wenn sie euch verachten und Schlechtes über euch erzählen, nur weil ihr zu mir gehört. Dann freut euch! Ja, ihr könnt jubeln, denn im Himmel werdet ihr dafür reich belohnt werden. So wie es euch ergeht, ist es auch schon den Propheten ergangen.***

### 1. Szene:

#### Peter und John

Peter und Jon sind auf dem Heimweg von der Schule mit ihren Schulrucksäcken, Peter pfeift vor sich hin.

**Jon:** Ich versteh dich nicht, Peter!

**Peter:** Was verstehst du nicht?

**Jon:** Der Lehrer hat dich doch in der letzten Stunde noch total fertig gemacht, und du pfeifst hier vor dich hin?

**Peter:** Du meinst eben in Sexualekunde?

**Jon:** Ja, als der die Präservative anpreisen wollte und du gesagt hast, du hast das nicht nötig, du machst keinen Sex vor der Ehe als Christ!

**Peter:** Der hat sich total angegriffen gefühlt und gemeint, ich halte mich für etwas Besseres als die andern. So hab ich das aber nicht gemeint, ich mach es nur einfach nicht, weil Gott es nicht will!

**Jon** (kichert): Na, endgültig ausgeklinkt ist er ja, als du gesagt hast, in der Bibel steht, Homosexualität ist Sünde!

**Peter:** (nachdenklich) Ja, dann hatte ich auch die ganze Klasse gegen mich. Michael hat gebrüllt, ich wäre total intolerant, und ich glaube, die andern fanden das auch.

**Jon:** Sehr viel scheint dir das aber nicht auszumachen, so wie du hier grad rum pfeifst.

**Peter:** Ja weißt du, erst war ich ganz fertig und hab mich ziemlich abgelehnt gefühlt. Aber dann plötzlich fiel mir ein, was Jesus gesagt hat in der Bergpredigt.

**Jon:** (neugierig) Was denn?

**Peter:** Warte, ich les es dir vor! (er kramt eine Bibel aus seinem Rucksack und liest:  
***„Glücklich seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und aus ihrer Gemeinschaft ausschließen; wenn sie euch verachten und Schlechtes über euch erzählen, nur weil ihr zu mir gehört. Dann freut euch! Ja, ihr könnt jubeln, denn im Himmel werdet ihr dafür reich belohnt werden. So, wie es euch ergeht, ist es auch schon den Propheten ergangen.“***

**Jon:** Jetzt verstehe ich besser, warum du so fröhlich bist!

### 2. Szene zur Bergpredigt: Robert und Dagmar

**Sprecher:** Wir spielen jetzt eine Szene zu Lukas 6, Vers 20. Jesus sagte zu seinen Jüngern:

**„Selig, die da geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich“  
(nach Luther 84)**

**Im Haus. Robert und Dagmar schneiden gemeinsam Gemüse für den Auflauf.**

- Robert:** Mama, was findest du eigentlich an Dirk, dass du ihn immer besuchst?
- Dagmar:** Na ja, äußerlich eher gar nichts. Er kotzt und sabbert, hat spastische Krämpfe und macht in die Hose.
- Robert:** Und das mit vier Jahren! Außerdem verdreht er total die Augen, ich weiß nie, wo er gerade hinschaut, so stark schielt er! Also, warum gehst du hin ins Kinderkrankenhaus, ihn besuchen?
- Dagmar:** Hm...ich hab angefangen damit, weil in der Bibel was steht, dass wir die Kranken besuchen sollen, aber jetzt...(sie überlegt)
- Robert:** Na, jetzt?
- Dagmar:** Also, weißt du, wenn ich ihn auf dem Schoß habe und in den Arm nehme, merke ich, dass Gott mir ganz nahe ist.
- Robert:** Auch wenn er heult und sabbert?
- Dagmar:** Auch dann...obwohl es äußerlich nicht toll ist, fühle ich mich innerlich ganz nah bei Gott, so als ob er ganz um mich rum ist...und ich glaube, Dirk merkt das auch, nach einer Weile krampft er viel weniger und wird ganz ruhig.
- Robert:** Der merkt, dass du ihn lieb hast.
- Dagmar:** Ja, sicher. Aber er merkt auch, dass Gott ihn lieb hat. Und dann fängt er an zu lächeln.
- Robert:** Das kann er?
- Dagmar:** Ja, ganz selten. Aber wenn, dann ist das ein Lächeln...also, wie von einem kleinen Engel.
- Robert:** Ich hab ihn auch lieb. Auch wenn er so komisch zuckt. Ich weiß eigentlich auch nicht, wieso ich ihn lieb habe.
- Dagmar:** Weißt du, Jesus hat bei der Bergpredigt gesagt: Glückselig sind die Armen im Geist, denn ihnen g e h ö r t das Himmelreich.
- Robert:** Sie kommen nicht hinein, ihnen g e h ö r t es schon? Sie sind schon drin?
- Dagmar:** Genau das. Und wir kriegen ein bisschen davon ab, wenn wir mit ihnen zu tun haben.
- Robert:** Denkst du, das meinte Jesus mit den Armen im Geist?
- Dagmar:** Ich denke, grundsätzlich alle, die wissen, dass sie völlig abhängig von Gott sind.
- Robert:** Aber die geistig Behinderten wissen das doch nicht?
- Dagmar:** Nein, sie s i n d es. Abhängig von Gott und in ihm geborgen mit ihrem ganzen Körper und ihrer ganzen Seele.
- Robert:** Mama, können wir Dirk nicht in unsere Familie nehmen? Das ist doch blöd für ihn im Krankenhaus. Dort wird er gut versorgt, aber keiner hat ihn so richtig lieb.
- Dagmar:** Hm. Papa und ich haben das auch schon überlegt. Aber das ist ganz viel Arbeit und Anstrengung. Und man kann auch nicht einfach sagen: so, jetzt hab ich keine Lust mehr.
- Robert:** Wir helfen dir. Zusammen schaffen wir das schon.
- Dagmar:** Wir reden mal mit den Ämtern und der Sozialarbeiterin, wie die das sehen, okay?
- Robert:** Aber jetzt hab ich Hunger, ist doch alles fertig geschnitten, oder?

**Dagmar:** Schichte es ein in die Auflaufform, und dann muss es noch eine 3/4 Stunde backen.

**Robert:** Oh Mann, so lange!

**Dagmar:** Geduld, Geduld. Viele gute Sachen brauchen Geduld.

**Robert:** Mit Dirk brauchen wir auch Geduld, denke ich....Mama?

**Dagmar:** Ja?

**Robert:** Warum gibt es überhaupt geistig Behinderte? Die können doch überhaupt nichts Nützliches machen?

**Dagmar:** Ich weiß das natürlich auch nicht. Aber ich vermute was...

**Robert:** Was denn?

**Dagmar:** Vielleicht denkt Gott ganz anders als wir. Vielleicht hat er sie uns einfach zum Liebhaben geschenkt?

### 3. Szene zur Bergpredigt: Frau Meyer und Herr Kühn

**Zur Bergpredigt: Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen (Matth. 5, 5/Übersetzung nach Luther, rev. Fassung 84)**

**Weitere Bibelstellen zu Sanftmut: Matth. 11, 28-30; Psalm 37, 7-11; 1. Petrus 3, 3-6**

**Sprecher:** Wir spielen jetzt die 3.Szene der Predigt Jesu zu seinen Jüngern nach Matthäus 5,5: **Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.**

#### Szene A

##### Kulisse: Am Gartenzaun

**Frau Meyer:** Ich verstehe sie nicht Herr Kühn!

**Herr Kühn:** Was verstehen sie nicht?

**Frau Meyer:** Sie müssen doch bemerkt haben, dass ihre Nachbarn Ihnen ein Stück vom Grundstück weggenommen haben, als sie einfach den Zaun zu ihnen hinüber versetzten. Ich finde die Müllers einfach unverschämt! Haben Sie denn das nicht bemerkt?

**Herr Kühn:** Doch, doch ... Wissen Sie meine Küche geht ja zum Garten hinaus und jedes Mal beim Kochen sehe ich dabei zu...

**Frau Meyer:** Und Sie schauen dabei noch in Ruhe zu!! Haben Sie dem Müller denn nichts gesagt?

**Herr Kühn:** Doch, doch... Als Sie damit anfangen, habe ich Herrn Müller gleich gesagt, dass die Grundstücksgrenze exakt da ist, wo vorher ihre Hecke war und das sie dort auch den Zaun bauen sollten. Sie wissen also Bescheid.

**Frau Meyer:** Aber sie handeln anders!

**Herr Kühn:** Das ist mir sehr bewusst.

**Frau Meyer:** Und nun? Gehen Sie gerichtlich dagegen vor?

**Herr Kühn:** Ich habe das überlegt, aber mich dagegen entschieden.

**Frau Meyer:** Warum denn? An Ihrer Stelle wäre ich schon längst vor Gericht. Der Zaun ist doch schon fast fertig. Überhaupt, dass Sie dabei so ruhig sein können?! I c h säße schon auf Palme sieben.

**Herr Kühn:** (Lacht) zum Glück brauche ich nicht auf Palme sieben sitzen! Weil ich den ganzen Fall bereits an den höchsten Richter abgegeben habe, den es gibt.

**Frau Meyer:** (befriedigt) Ach, Sie sind gleich zum Oberlandesgericht gegangen? Ich wusste gar nicht, dass das geht.

**Herr Kühn** (Lacht wieder) Nein, ich bin zu Gott gegangen. Habe ihm den ganzen Fall vorgelegt und ihn um sein Eingreifen gebeten.

**Frau Meyer:** (verblüfft) Sie haben nur gebetet und denken, dass jetzt echt was passiert?

**Herr Kühn:** Ich habe das alles Gott überlassen. Ich weiß auch nicht, was er macht. Das überlasse ich ihm.

**Frau Meyer:** (noch verblüffter) Erstaunlich so eine Einstellung. Dabei verlieren Sie ja Ihre Rechte!

**Herr Kühn:** Das kann man nur, wenn man Vertrauen zu Gott hat. Ich denke auch nicht, dass ich meine Rechte dabei verliere. Auf jeden Fall habe ich meinen inneren Frieden dabei.

**Frau Meyer:** Ja, wenn Sie bei so etwas innerlich ruhig sein können ... Also ich könnte das nicht! Meinen Respekt! Na dann einen guten Tag.

(Sie murmelt im weggehen) Also so eine Ruhe die der hat... Vielleicht ist an seinem Gottvertrauen doch etwas dran?

-----**(hier könnte das Spiel aufhören)**-----

**Oder  
Szene B :**

**Vor Frau Meyers Haustür. Es klingelt. Ein junger Mann steht davor.  
Fotoapparat auf Dreibein im Hintergrund.**

**Junger Mann:** Entschuldigung, wir wollten eigentlich den Herrn Kühn erreichen, aber auf unser Klingeln meldet sich niemand.

**Frau Meyer:** Er ist ein paar Tage im Urlaub, aber ich habe den Schlüssel zu seinem Haus, falls irgend Etwas ist. Worum handelt es sich denn?

**Junger Mann:** Wir sind vom Grundstückvermessungsamt und müssten das Grundstück auch von der Gartenseite aus vermessen.

**Frau Meyer:** Ach, Herr Kühn hat Ihnen doch Bescheid gesagt.

**Junger Mann:** Nein, wieso Bescheid gesagt? Wir nehmen eine Routinenachprüfung aller Grundstücke in dieser Straße vor. Wissen Sie, damit alles genau mit dem Grundbuch übereinstimmt.

**Frau Meyer:** Ich fasse es nicht!

**Junger Mann:** Wieso sind Sie so aufgeregt? Das läuft alle 10 Jahre routinemäßig. Allerdings war Ihre Straße noch gar nicht dran. Unser Amtsleiter hat das gestern so bestimmt. Warum weiß ich auch nicht.

**Frau Meyer:** Aber ich weiß es! Das Ding mit dem Gottvertrauen.

**Junger Mann:** Gottvertrauen? Was hat das denn mit Grundstücksvermessung zu tun?

**Frau Meyer:** Ganz viel! Aber warten Sie! Ich hole erst einmal den Schlüssel, und dann erzähle ich es Ihnen!

#### 4. Szene zur Bergpredigt:

Marja und Lia

**Dieses Stück wendet sich vor allem an Opfer von Gewalttaten, die Schwierigkeiten haben zu vergeben. Für Kleinkinder ist dieses Stück nicht geeignet!**

**Die Bibelstellen sind übersetzt nach: "Hoffnung für Alle"**

**Sprecher:** Wir spielen die 4. Szene zu Lukas, Kap 6, Vers 21 wie Jesus zu seinen Jüngern sagte:

***Selig seid ihr, die ihr jetzt weint; denn ihr werdet lachen.***

Und zu den Versen Lukas, Kapitel 6, 27-28:

***Euch allen sage ich: Liebt eure Feinde und tut Gutes denen, die euch hassen. Segnet die Menschen, die euch Böses wünschen, und betet für alle, die euch beleidigen.***

**Dschungelgegend mit Lichtung, ein paar vereinzelte Hütten  
Lia bringt Marja, die zusammengekauert vor ihrer Hütte sitzt, etwas zu essen.**

**Lia:** Marja, komm iss, du musst essen!(Marja schüttelt stumm den Kopf)

Marja, wenn du jetzt nichts isst, wirst du sterben! Du isst jetzt schon seit gut zwei Wochen nichts mehr!  
(Marja kauert sich noch enger zusammen.)

Marja, schau hier, dein Lieblingsgericht, Hühnerbrühe! Ich hab sie extra für dich gekocht.( Lia setzt sich neben Marja und nimmt sie in den Arm)  
Willst du denn sterben?

**Marja:** (schreit auf) Ja, Ja, lass mich sterben!

**Lia:** (behaltsam) Schau, Marja, davon wird deine Kleine auch nicht wieder lebendig! Du musst dich damit abfinden, dass sie tot ist, auch wenn es dir ganz schwer fällt! Denk doch an dein Baby, dass du erwartest! Es stirbt dann mit dir!

**Marja:** (schreit) Sie haben mich vergewaltigt, bevor sie die Kleine verschleppt haben! Ich will dieses Kind der Gewalt nicht! Es soll sterben!

**Lia:** (ist erst eine ganze Weile ruhig und hält sie im Arm, dann sagt sie ruhig:)  
Das Baby in dir kann nichts dafür. Wenn du es sterben lässt, bist du nicht besser als die Mörder.

**Marja:** (weint) Was soll ich denn tun?

**Lia:** Lebe und liebe dieses Baby. Du kannst die Finsternis nicht wegschieben. Du kannst die Finsternis nur vertreiben, wenn du selbst ein Licht anzündest.

**Marja:** (weint erst heftig, dann langsam ruhiger. Lia lässt sie weinen. Nach einer Weile:)  
Ich fühle mich so leer. Ich habe gar keine Kraft in mir.

**Lia:** Willst du denn jetzt leben?

**Marja:** (nickt. Ganz leise) Ja.

**Lia:** Darf ich für dich beten?

**Marja:** (nickt wieder)

**Lia:** (umarmt sie und hält eine Hand segnend auf ihre Stirn)  
Vater im Himmel, danke, dass du Marja neuen Mut zum Leben gibst. Ich bitte dich, hilf ihr, den Soldaten zu vergeben, die ihre Tochter getötet haben. Bitte stärke ihr Herz und gib ihr die Kraft, ein Licht der Liebe anzuzünden.

**Marja:** (nach einer Weile) Danke, Lia, ich fühle mich jetzt etwas besser. - Meinst du, ich werde meine kleine Tochter im Himmel wieder sehen?

**Lia:** Das glaube ich sicher. Schau mal, Jesus, Gottes Sohn, hat von den Kindern gesagt: Ihnen gehört das Himmelreich. Na, dann wird sie schon da sein, wenn du ankommst, und auf dich warten!

**Marja:** Dann werde ich mich freuen! Und dann können wir wieder zusammen lachen! (sie richtet sich auf)  
Lia, wo ist der Löffel? Ich habe einen Riesen hunger!

-----

**Marja:** (nachdem sie gegessen hat zu Lia)

Danke, ich fühle mich etwas besser. Aber mein Herz fühlt sich immer noch an wie ein Stein in meiner Brust, und nicht wie mein eigenes Herz.

**Lia:** Du machst dich innen drin hart wie ein Stein, weil du den Schmerz nicht fühlen willst. Lass den Schmerz zu, dann kommt das Gefühl wieder.

**Marja:** Ich kann nicht...das tut so weh...ich habe Angst, das zuzulassen...

**Lia:** Darf ich noch einmal für dich beten?

**Marja:** Ja.

**Lia:** (legt ihr eine Hand flach auf die Brust) Herr Jesus, komm du jetzt mit deiner heilenden Kraft und wecke Marjas Herz auf! Heiliger Geist, Tröster, Beistand, komm!

**Marja:** Oh nein! NEIN! (sie wirft sich hin und schreit und hämmert mit den Fäusten auf die Erde...)

**Lia:** (fasst ihre Hand) Was siehst du?

**Marja:** Ich sehe, wie sie die Tür eintreten in meiner Hütte, wie sie meine süße Kleine hochreißen und sie einander zuwerfen, als ich sie schützen will, wie sie lachen voller Hohn und sie dann rausschleppen...ich sehe, wie sie sich auf mich werfen und nur lachen, als ich um Gnade flehe, und mich vergewaltigen---oh NEIN es tut so weh!...(tonlos) Wie ich mich am nächsten Tag in den Wald schleppe, um meine Kleine zu suchen, und sie finde- tot— (sie sitzt wieder ganz zusammengekrümmt da)

**Lia:** (legt wieder die Hand auf sie) Herr, bitte komm mit deiner Heilung.

**Marja:** (beginnt trocken zu schluchzen. Lia lässt lange die Hand auf ihr liegen. Nach langer Zeit hebt Marja den Kopf und sagt tonlos):  
Ich hasse sie, diese Soldaten, ich hasse sie! Sie sollen ebenso elend sterben und umkommen wie meine Kleine!

**Lia:** Verfluche sie nicht, segne sie!  
Jesus hat gesagt: **Liebt eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen, segnet, die euch fluchen!**

**Marja:** (wütend)Diese Hunde soll ich auch noch segnen! Das kann ich nicht, das ist zuviel verlangt, das ist nicht mehr menschlich!

**Lia:** Das ist auch nicht menschlich, das ist göttlich, das können wir nur mit Gottes Kraft!

**Marja:** (heftig) Keiner kann das von mir verlangen, auch Gott nicht!

**Lia:** Jesus hat es selbst vorgemacht. Als er am Kreuz elend starb unter furchtbaren Schmerzen, hat er für die Leute gebetet, die ihn ans Kreuz gebracht hatten und jetzt noch unter dem Kreuz standen und ihn verhöhnten!

**Marja:** Das g e h t nicht! Wie soll ich denn Liebe empfinden für diese Soldaten??!

**Lia:** Doch nicht empfinden, t u n ! Du kannst doch Segen aussprechen, egal was du empfindest, und deinen Feinden Gutes tun, egal, was du fühlst?

**Marja:** Ich kann, aber ich will nicht! Da verlangt Gott zuviel von mir!  
Lass mich jetzt endlich in Ruhe, du wirst mir zu anstrengend! Außerdem verstehst du mich überhaupt nicht!

**Lia:** (leise) Doch, ich hab selbst ein Kind verloren. Mein kleiner Junge war ein Jahr alt, als sie ihn umgebracht haben!

**Marja:** Und du hast ihnen vergeben? Verstehe ich nicht! --- Ich gehe jetzt in meine Hütte, und lass mich bitte da in Ruhe!

**Lia:** In Ordnung.

**Marja:** (geht in ihre Hütte. Stürzt aber sofort wieder heraus)  
Da ist einer!

**Lia:** Wer?

**Marja:** Einer von den Soldaten, die meine Kleine verschleppt haben! Ich hab ihn sofort wieder erkannt! Die Gesichter vergesse ich nie!

**Lia:** Was ist mit ihm?

**Marja:** Er ist bewusstlos und blutet stark.

**Lia:** Und was willst du jetzt tun?

**Marja:** (verwirrt) Ich weiß nicht.

**Lia:** Du kannst ihn ganz leicht umbringen. Du brauchst bloß gar nichts tun. Dann wird er verbluten. Niemand wird dich deshalb vor Gericht bringen. Auch ich nicht.

**Marja:** (hilflos) Sag du mir, was ich tun soll. Lia.

**Lia:** Das weißt du selbst. Hilf ihm, verbinde ihn. Wenn er aufwacht, gib ihm zu trinken.

**Marja:** Mach du das, ich kann das nicht!

**Lia:** Gott hat das so geführt, dass er in deine Hütte gekrochen ist. Das ist eine Anfrage Gottes an dich, ob du lieben willst oder töten!

**Marja:** (zittert...nach einiger Zeit) Ich helfe ihm. Ich habe noch etwas Verbandzeug da. Aber hältst du sein Bein, damit ich es besser verbinden kann?

**Lia:** Sicher, das mache ich. (Beide verschwinden in der Hütte. Nach einiger Zeit kommen sie wieder raus)

**Marja:** Danke für deine Hilfe, Lia! Meinst du, er wird überleben?

**Lia:** Ich denke schon, wenn er kein Fieber bekommt. Wie fühlst du dich jetzt, Marja?

**Marja:** So komisch, ganz leicht. Irgendwie wieder lebendig! (sie lächelt!)

**Lia:** Das kommt von der Liebe Gottes, die du weitergegeben hast. Dabei ist dein eigenes Herz auch wieder weich geworden.

**Sprecher:** Wenn auch Sie wie Marja Schwierigkeiten haben, Unrecht, das Ihnen zugefügt wurde, zu vergeben, bietet unser Team Ihnen ebenso wie Lia Gebet an.

## 5. Szene zur Bergpredigt

**„Selig seid ihr, die ihr jetzt hungert, denn ihr sollt satt werden“  
(Lukas 6,21 nach Luther 84).**

**Juan und Jose**

**Kulisse: Am Hintereingang eines großen Hotels in Brasilia**

**Jose:** Na, da bist du ja wieder! Ich dachte schon, du kommst gar nicht mehr!

**Juan:** Ja, weißt du, ich kann nicht mehr...(sie werden durch den dicken Koch des Hotels unterbrochen, der mit Schwung einen vollen Abfallkübel vor die Tür stellt)

**Jose:** (stürzt sich auf die Abfälle) Guck mal, hier ist noch ein halbes Würstchen in der Suppe! (er zieht aus dem grünen Rest Suppe eine halbe Wiener heraus)und ein paar Kartoffeln auch noch! (er hält inne, verwundert:) Was ist denn los mit dir, machst du nicht mit? Hast du keinen Hunger?

**Juan:** Klar hab ich Hunger, aber...(von draußen kommt ein Bursche mit einem Kasten Cola, stellt ihn vor der Hintertür ab und geht den nächsten holen. Jose schnappt sich zwei Cola, rennt damit weg und ruft Juan über der Schulter zu:)

**Juan:** Komm schon, mach schnell!  
(Juan streckt die Hand zögernd nach der Cola aus und zieht sie wieder zurück. Der dicke Koch streckt seinen Kopf aus der Tür.)

**Koch:** Machst du wohl, dass du fort kommst? Ich stelle den Abfall raus für euch, und ihr beklaut mich! Na, ich mach euch Beine! (Juan hat sich schon zur Flucht umgedreht, aber der Koch wirft ihm eine matschige Melone mit voller Wucht hinterher, die ihn auch trifft.)

**Juan:** Au! (aber er greift sie und hält sie im Laufen fest, bis er in einen dunklen Eingang schlüpft, in dem Jose auf ihn wartet.)

**Jose:** Erzähl mir mal, was los ist? Warum bist du heute so lahmarschig und warum bist du die letzten Tage nicht gekommen? Hier! (er hält ihm ein Stück Wurst hin, Juan greift gierig danach und schlingt es herunter, dann teilt er seine matschige Melone mit Jose)

**Juan:** Ich war in so einem Zelt, und da haben sie gesagt, dass Gott nicht will, dass wir stehlen...

**Jose:** Hm, kann ja sein, aber wir haben doch Hunger!

**Juan:** Eben. Ich will ja zu Gott gehören, aber wie soll ich ohne Klauen klarkommen?

**Jose:** (hatte ihm schon eine Cola hingehalten, zieht sie jetzt etwas zurück.) Die ist geklaut.

**Juan:** Weiß ich. Die will ich nicht.

**Jose:** Und nu? Willst du verhungern?

**Juan:** Ne, der Prediger sagte so was, wir sollen Gott vertrauen und beten, dass er uns hilft.

**Jose:** Na toll, dann bete mal. Ich klaue lieber. (Dreht sich um und will gehen. Juan ruft ihm kläglich hinterher:)

**Juan:** hast du denn keine Ahnung, was ich machen kann? Ich will einfach nicht mehr klauen!

**Jose:** Kannst auf die Müllhalde gehen. Da ist's erlaubt, alles auszukramen.

**Juan:** Da stinkt's so und der Müll schwelt, ich verbrenn mir die Füße...

**Jose:** Na, dann klau lieber.

**Juan:** (entschlossen) ich gehe zum Müll.

**Jose:** (spöttisch) Na, dann lass dir mal vom lieben Gott helfen, das hast du nötig, vor allem, wenn du Paolo über den Weg läufst...

**Juan:** Wer ist denn das?

**Jose:** Der Große, der alle Müllsucher rumkommandiert. Wenn du dem dazwischenfunkst, kannst du echt was erleben! Aber wie du willst. Du hast ja gesagt, dass Gott dir hilft.  
(Jose zieht pfeifend ab.)

**Juan:** (ruft ihm nach) Ich gehe trotzdem zum Müll! (alleine, hockt er sich hin und heult)  
(redet vor sich hin) Ach Scheiße, warum hat mich meine Mutter auch ausgesetzt!  
Ich hätte auch gerne Eltern! (er tritt schniefend weiter) Und meinen einzigen Freund bin ich jetzt auch noch los.

(Ein Auto stoppt neben ihm. Juan springt zur Seite)

**Pater Bernardo:**  
He du, wie heißt du?

**Juan:** (trotzig) Hab nichts gemacht.

**Pater Bernardo:**  
Klar. Bist du zum Müll unterwegs? (Juan nickt) Findest du aber nicht so toll, was?

**Juan:** Ich hab Hunger.

**Pater Bernardo:**  
Und warum klaust du nicht an den Hotels?

**Juan:** Will nicht klauen.

**Pater Bernardo:**  
Echt? Na dann...(er überlegt) Hör mal, ich hab da ein Haus für Jungs wie du...  
Du kannst da duschen und essen und was lernen...wenn du geschickt bist, sogar eine Lehre machen.

**Juan:** Werd ich da eingesperrt?

**Pater Bernardo:**  
Nein. Kannst gehen, wenn du willst, jederzeit. Aber dann ist der Platz natürlich bald von einem anderen Jungen besetzt.

**Juan:** Und warum wollen Sie gerade mich?

**Pater Bernardo:**  
Gerade ist einer abgehauen, also ist ein Platz frei. Und wenn du ehrlich sein willst, finde ich das gut.

**Juan:** Und was ist der Haken dran?

**Pater Bernardo:**  
Kein Haken. Ein paar Regeln musst du einhalten. Keine Schlägereien, keine Drogen, kein Alkohol, nicht klauen. Packst du das?

**Juan:** (froh) Ja, klar!

**Pater Bernardo:**  
Dann komm, steig ein! (Juan klettert ins Auto, sie fahren ab)

**Juan:** Danke!

**Pater Bernardo:**  
Wieso danke? Du hast doch noch gar nichts bekommen?

**Juan:** Nicht zu Ihnen! Ich sag das zu Gott, weil er mir geholfen hat!

...Gibt's bei Ihnen genug zu essen?

**Pater Bernardo:**

Ja.

**Juan:** Ich kann mich gar nicht mehr erinnern, wann ich zum letzten Mal richtig satt war.

**Pater Bernardo:**

Aber darum geht es nicht nur.  
Gott will auch deinen inneren Hunger stillen.

**Juan:** Wie meinen Sie das?

**Pater Bernardo:**

Er will deine Seele satt machen. Durch seine Nähe. Er will dir innerlich ganz nah sein, so dass deine Seele satt wird.

**Juan:** Wird das nicht erst im Himmel passieren?

**Pater Bernardo:**

Das stimmt. Aber es fängt schon hier an, wenn du ihm dein Leben anvertraust.

Hör mal zu, was Jesus sagt über Leute, die Hunger haben und auch nach Gott hungern: „**Selig seid ihr, die ihr hungert, denn ihr werdet satt werden.**“

-----**Schluss**-----

## Spiel vom verlorenen Sohn

Nach der Bibelstelle: Luk.15,11- 32

Für Schulkinder, Jugendliche und Erwachsene, evangelistisch und für Gemeinde

Vater : Geschäftsmann in Colombo, Sri Lanka  
Älterer Sohn : Will  
Jüngerer Sohn: Rob  
Freund des Vaters : John  
Freund des älteren Sohnes: Micky

### 1. Szene:

#### Der Vater ist bei seinem Freund John zu Besuch

**Vater:** Das tut gut, John, mal wieder bei dir zu sein und in Ruhe mit dir reden zu können!

**John:** Ja, wir kommen jetzt selten dazu, weil dein Geschäft dich so in Anspruch nimmt. Aber das ist wohl nicht zu ändern. Wie geht es denn deiner Familie?

**Vater:** Meiner Frau geht es sehr gut, ihre Frauengruppe macht ihr große Freude, und seit die Jungs älter sind, hat sie auch mehr Zeit, geistlich aufzutanken beim Herrn!

**John:** Und davon profitierst du!

**Vater:** Du hast es erfasst! (Beide lachen!)

**John:** Ich kann's mir lebhaft vorstellen. Bei mir und meiner Frau ist es ganz ähnlich: Sie bringt mich auf die besten Ideen! Aber wie geht's den Jungs?

**Vater:** Ach, mit dem Großen läuft alles rund, er gibt sich große Mühe, mich im Geschäft zu unterstützen.

**John:** Er schaut immer so ernst. Ich seh' ihn kaum lächeln!

**Vater:** Ja, ich weiß. Will hat ein ausgeprägtes Pflichtbewusstsein, man kann sich 100% auf ihn verlassen; aber sein Sinn für Freude ist etwas unterentwickelt.

**John:** (nachdenklich): Hm. Und der Jüngere?

**Vater:** (lacht): Rob? Er ist das genaue Gegenteil seines älteren Bruders! Immer quirlig, immer fröhlich. Er hat haufenweise Freunde und ist überall beliebt, aber zu keiner ausdauernden Arbeit zu bewegen. Leider wird er mir und meiner Frau gegenüber immer rebellischer in letzter Zeit. So freundlich wie er sein kann, so jähzornig kann er werden, wenn man sich ihm in den Weg stellt.

**John:** Hat er sich denn schon für Jesus entschieden?

**Vater:** Als Kind schon. Aber jetzt als Jugendlicher will er alles ausprobieren, was die Welt so bietet, auch wenn es sich gar nicht mit dem Glauben vereinbaren lässt. (seufzt)

**John:** Das ist nicht ungefährlich.

**Vater:** Ich weiß. Aber zwingen kann und will ich ihn nicht. Er muss selbst seine Erfahrungen machen und seine Entscheidungen treffen.

**John:** Eigentlich mache ich mir keine großen Sorgen um ihn. Er hat in euch Eltern ja gute Vorbilder und wird sich schon wieder zurechtfinden.

**Vater:** Danke. Eigentlich sehe ich das auch so. Aber es tut gut, es von einem anderen zu hören.

**John:** Aber um Will mache ich mir Gedanken.

**Vater:** Warum?

**John:** Er ist so freudlos, so angespannt.

**Vater:** Aber er ist ein ganz entschiedener Christ.

**John:** Ich weiß...aber so sollte ein Christ nicht aussehen...die Beziehung zum Herrn Jesus besteht doch nicht nur aus Pflichtgefühl und Gehorsam...

**Vater:** Du hast Recht. Da fehlt ihm was.

**John:** Ich werde jetzt täglich für deine Jungs beten. Aber besonders für Will. Ich denke, er hat das größere Problem.

**Vater:** Ich danke dir. Es bedeutet mir viel, wenn du für die Jungen betest.

**John:** Aber jetzt komm. Meine Frau hat schon ein gutes Abendessen für uns vorbereitet! (Beide gehen zusammen raus.)

**2. Szene: Rob (der jüngere Sohn) kommt zum Vater ins Arbeitszimmer.**

**Rob:** Vater, ich habe etwas Wichtiges mit dir zu besprechen.

**Vater:** Ja, setz dich, mein Sohn, was gibt's ?

**Rob:** Ich möchte dich bitten, mir meinen Anteil am Erbe auszuzahlen.

**Vater:** Am Erbe? Aber ich bin noch nicht tot!

**Rob:** Ich brauche das Geld! Ich will ins Ausland, was von der Welt sehen, studieren!

**Vater:** Das kostet in der Tat viel Geld.

**Rob:** Ja, Vater, deshalb frag ich dich nach dem Erbe.

**Vater:** Fühlst du dich hier nicht wohl? Du hast doch alles, was du brauchst, hier!

**Rob:** Nein, mir ist es hier zu eng, zu viele Vorschriften und Rücksichten, die ich nehmen muss! Ich will frei sein, L E B E N !

**Vater:** Du meinst, du kannst hier nicht leben?

**Rob:** Nein, mir fällt zuhause die Decke auf den Kopf. Ich halt's hier nicht mehr aus.

**Vater:** Sind wir wirklich so schrecklich?

**Rob:** Ja! Ihr seid mir alle viel zu fromm. Alle rennen ständig in die Kirche und reden bei allen normalen Sachen von Jesus. Als ob er mit am Tisch säße!

**Vater:** Ich hoffe, er tut das auch!

**Rob:** Siehst du! Deshalb krieg ich bei euch ne Krise! Ich muss mal raus und frische Luft atmen!

**Vater:** Vielleicht wirst du finden, dass die Luft ganz schön abgestanden ist draußen.

**Rob:** Heißt das, dass du mich gehen lässt?

**Vater:** Ja. Ich will keinen gegen seinen Willen zuhause festhalten.

**Rob:** Und das Geld?

(Der Vater schweigt eine Weile und überlegt)

**Vater:** Du weißt, das bedeutet, deinen Teil des Geschäfts zu verkaufen.

**Rob:** Das weiß ich.

**Vater:** Nun, wenn du dir so sicher bist, dass du es so willst, werde ich dir das Geld geben.

**Rob:** Wann kann ich es haben?

**Vater:** In etwa 3 Wochen.

**Rob:** Dann buche ich meinen Flug für Ende des Monats.

**Vater:** Wohin fliegst du?

**Rob:** Nach Deutschland. Berlin. Hab von guten Universitäten dort gehört. Berlin soll auch eine interessante Stadt sein.

**Vater:** Ich werde hier auf dich warten, bis du wiederkommst.

**Rob:** Ich gehe jetzt meinen Freunden Bescheid sagen. Tschüs, Vater!(küsst ihn flüchtig und geht .Der Vater stützt den Kopf in die Hand und seufzt tief.)

**Vater:** Ach, Gott Vater im Himmel, bewahre du ihn!

## 2. Szene

### (Will, der ältere Sohn stürzt herein)

**Will:** Vater, was höre ich?? Du willst Rob wegziehen lassen und ihm sein Erbe auszahlen? Stimmt das?

**Vater:** (seufzt schwer) Ja, es stimmt.

**Will:** Vater, ich verstehe es nicht! Warum erlaubst du es ihm? Er wird doch hier gebraucht im Geschäft!

**Vater:** Wir schaffen es schon ohne ihn.

**Will:** Und wo sollen wir das Geld hernehmen? Soviel haben wir doch nicht flüssig?

**Vater:** Wir verkaufen einen Teil des Geschäfts.

**Will:** Aber Vater! Das kannst du doch nicht machen!

**Vater:** Doch, ich tue es!

**Will:** (verzweifelt) Aber warum bloß, Vater, w a r u m tust du es?

**Vater:** Weil ich möchte, dass er zu mir zurückkommt. (Pause)

**Will:** (schüttelt den Kopf) Das ist mir zu hoch, das verstehe ich nicht!  
(Er verlässt grußlos das Zimmer)

**Vater:** (greift zum Telefon) Ja, hier Nayam. Bitte veräußern sie für mich das gesamte Geschäftshaus in Kalatura.....Ja, Sie haben richtig verstanden. Alles veräußern. Das Geld hätte ich gerne in bar....Ja, Sie verstehen mich ausgezeichnet. Bargeld, sagte ich! .....Ich faxe Ihnen gern noch eine Bestätigung rüber.

## 4. Szene

### (Rob bei einem Freund)

**Rob:** Du, ich hab eine riesige Neuigkeit! In drei Wochen fliege ich nach Deutschland. Berlin!

**Freund:** Das kann doch nicht sein. Was sagt denn dein Vater dazu?

**Rob:** Er erlaubt es. Und gibt mir das Geld dafür!

**Freund:** Ist er denn nicht furchtbar traurig, dass du weggehen willst?

**Rob:** Keine Ahnung. Ist mir auch egal, ich will auf jeden Fall weg!

**Freund:** I C H bin jedenfalls traurig darüber!

**Rob:** (legt ihm den Arm über die Schulter) Ich komm ja wieder! Aber dann hab ich studiert und bin was Richtiges geworden! Wahrscheinlich Rechtsanwalt!

**Freund:** (seufzt neidisch) Hast du es gut! Keine Kontrolle mehr von zu Hause!

**Rob:** Eben! Was meinst du, wie ich einen draufmachen werde! (er springt auf)  
Tschüs! Kommst du zu meiner Abschiedsfete? Samstag in 3 Wochen?

**Freund:** Klar! Alles Gute!

## 5. Szene

### Beide Brüder zuhause

**Will:** Du weißt, ich find 's überhaupt nicht gut, dass du gehst!

**Rob:** Weiß ich.

**Will:** Und ich find 's auch mies, dass Vater wegen dir das Geschäft in Kalatura verkauft.

**Rob:** (patzig) Ist doch m e i n Erbe, oder?

**Will:** Hast du schon mal nachgedacht darüber, wie schlecht es fürs ganze Geschäft ist, wenn wir so plötzlich verkaufen? Die Leute werden über uns reden!

**Rob:** Lass sie doch reden. Das ist mir egal.

**Will:** (wütend) Mir aber nicht! Du verhältst dich völlig verantwortungslos! Benimm dich wenigstens anständig, wenn du im Ausland bist, und mach unserer Familie keine Schande!

**Rob:** Die Leute reden...keine Schande machen...dir geht es doch nur um deinen Ruf, nicht um mich! Mir hast du doch noch nie etwas zugetraut!

**Will:** (spöttisch) Du kannst ja jetzt das Gegenteil beweisen!

**Rob:** Ich will dir mal was sagen: mein Ruf bei dir oder sonst wo ist mir völlig egal, ich will endlich l e b e n! (er geht abrupt weg)

**Will:** (schüttelt den Kopf, schaut hinter ihm her) Fragt sich bloß wie? ...Und i c h hab hier die doppelte Arbeit! --Manchmal beneide ich Rob, was der sich so unbekümmert alles leistet...manchmal wäre ich auch gern so locker wie er...  
Aber wenn er weg ist, werde ich noch mehr Last im Geschäft auf mir haben...

## 6. Szene

**Sprecher:** **Rob studierte also im Ausland, er war allerdings mehr in Kneipen und Diskos zu finden als in der Uni. Er hatte viele Freunde, denen er oft einen ausgab. Zu Hause meldete er sich gar nicht mehr, er wusste nicht, wie er erklären sollte, dass er mit dem Studium nicht vorankam. Sein Geld ging zur Neige.**

**Kulisse:** **Studentenbude in Berlin. Robert hängt auf einer Matratze ab, wirre Haare, Flaschen stehen rum. Es klingelt.**

**Rob:** (fasst sich an den Kopf): Oh nein, mein Kopf platzt bald! Ich hab gestern wohl doch zuviel gesoffen! (Er steht schwankend auf und geht zur Tür)

**Freund:** Hey, Rob, bist du heute nicht gut drauf?

**Rob:** Nee, ich hab einen totalen Kater. Hast du ein Aspirin?

**Freund:** Nee, aber ich hab dir die Post von unten mitgebracht.( er gibt ihm zwei Umschläge, Rob reißt den ersten auf)

**Rob:** Das gibt's doch nicht! Die haben mich exmatrikuliert! Dürfen die das denn so einfach?

**Freund:** Na ja, hast du denn Mist gebaut?

**Rob:** Keine Ahnung, ich war das letzte Semester gar nicht da, bin vorher durch ein paar Prüfungen geflogen, da hatte ich keine Lust mehr.

**Freund:** Und Studiengebühren hast du auch nicht gezahlt?

**Rob:** Nee, ich bin doch nicht bescheuert, das Geld versauf ich lieber!

**Freund:** (gelassen): Dann dürfen die dich exmatrikulieren.

**Rob:** Scheiße! Und was mach ich jetzt? Geld hab ich auch keins mehr!

**Freund:** Such dir einen Job! Du, ich hab sogar einen: ein Freund von mir sucht einen Ausfahrer für seine Pizzas, weißt du, der heiße Pizzas mit dem Moped zu den Leuten bringt.

**Rob:** Na Ja, das wär' doch was. Was verdien ich da die Stunde?

**Freund:** 3 Euro.

**Rob:** Das kann doch nicht wahr sein! 7 Euro wäre okay!

**Freund:** (kühl): Wenn du nicht willst...es gibt genug andere, die es für 3 Euro machen.

**Rob:** (reißt den anderen Briefumschlag auf) Der Hauswirt kündigt mir die Wohnung! Ab sofort!

**Freund:** Hast du denn die Miete nicht gezahlt?

**Rob:** Nee...

**Freund:** Wie lange nicht?

**Rob:** Keine Ahnung...ich glaube, 3 Monate nicht...ich hatte kein Geld mehr...

**Freund:** Dann ist der Mann im Recht, dich rauszusetzen. Wo willst du hin?

**Rob:** Weiß nicht...kann ich zu dir?

**Freund:** Hm, es ist ganz schön eng bei mir. In meinem Zimmer geht es nicht. Meine Freundin macht Zoff, wenn ich dich da rein nehme. Aber ich habe so ne halbe Kammer, weißt du, eher ne Abstellkammer, da könntest du eine Matratze reinlegen...sie hat aber kein Fenster.

**Rob:** Klingt nicht so toll. Ist aber besser als gar nichts.

**Freund:** Und 50 Euro Mietbeteiligung hätte ich gern. Du wirst ja auch Strom und Wasser verbrauchen.

**Rob:** Woher soll ich die denn nehmen? Ich hab echt alles Geld von zu Hause aufgebraucht.

**Freund:** Nimm doch den Pizzajob! Aber das sag ich dir gleich: Wenn du auch nur eine von den Pizzas selber isst und nicht auslieferst, fliegst du. Da sind die ganz eisern, sonst sind sie ihren guten Ruf bei den Kunden los.

**Rob:** Ich darf keine Pizza selbst essen?

**Freund:** Genau.

**Rob:** Von wegen Pizza- ich hab Hunger – woll'n wir essen gehen?

**Freund:** Lädst du mich wieder ein?

**Rob:** Nee, heute wär's mal umgekehrt, dass d u mich einlädst.

**Freund:** Tut mir leid, ich hab kein Geld. Dann tschüs, ich muss noch zur Uni, die Politik - Vorlesung fängt gleich an — ab 6 kannst du zu mir kommen.

**Rob:** Hast du keinen müden Euro in der Tasche für was Essbares?

**Freund:** Leider nein! Tschüs! (er geht)

**Rob:** (stöhnt) Und ich hab solchen Hunger!

## 7. Szene (Rückkehr)

### Der Vater ist im Geschäft. Das Telefon klingelt.

**Vater:** Was sagen Sie....(er springt auf)....er kommt zurück? Sind Sie auch ganz sicher?... Mit welchem Flug? (er notiert).....Sicher hole ich ihn ab!....Er sieht nicht gut aus? Ach, das macht nichts! Hauptsache, er ist endlich wieder da! (er läuft zur Sekretärin)  
Sagen Sie bitte alle Termine für heute und morgen ab! Und geben Sie zuhause Bescheid, dass meine Leute ein großes Fest vorbereiten! Sie sollen nur das Beste für das Essen nehmen!....Ach ,noch was schicken Sie Emails an alle Freunde und Verwandten, dass ich sie für heute Abend zu einem Fest einlade!

**Sekretärin:** (entgeistert) An A l l e ?

**Vater:** Ja, Alle, sagte ich! (Die Sekretärin schüttelt fassungslos den Kopf)  
(Der Vater verlässt eilig den Raum)

## 8. Szene

### Im Flughafen

**Lautsprecher:** **Der Flug NR.1317 aus Berlin ist soeben an Gate 3 gelandet!  
(der Vater eilt dorthin. Der Sohn kommt völlig zerrissen und dreckig an. Er geht langsam und schleppend, schaut zu Boden. Der Vater eilt ihm entgegen und will ihn in seine Arme schließen, aber der Sohn zuckt zurück.)**

**Rob:** Vater, ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Aber kann ich vielleicht Laufbursche in deinem Geschäft sein?

**Vater:** (schließt ihn in die Arme) Ach, Junge, ich freue mich so sehr, dass du wieder da bist!

**Rob:** Aber du verstehst nicht...ich habe alles Geld durchgebracht, nichts mehr ist da! Und das Studium hab ich auch abgebrochen!

**Vater:** Das ist nicht wichtig. Wichtig ist, dass D U da bist! (umarmt ihn noch mal) Junge, ich hab doch nur die ganze Zeit gewartet, dass du zurückkehrst!  
Ich freu mich so darüber! Und du bist und bleibst mein Sohn.  
Komm, die Mutter hat schon ein Bad zuhause für dich gerichtet und auch neue Kleidung besorgt, du musst nämlich heute Abend gut aussehen!

**Rob:** Wieso denn?

**Vater:** Wir feiern deine Rückkehr mit der ganzen Familie!

(Der Vater nimmt sein Handy. Hallo...hier ist Nayam. Legen Sie bitte den besten Anzug meines Sohnes bereit und seine Schuhe! ...Ist das Fest vorbereitet? ...Und lassen Sie ein Bad für ihn ein....Ja, wunderbar. Wir sind in einer halben Stunde vom Flughafen zurück.)

(Der Vater wendet sich dem Sohn zu.)

**Vater:** Was das Geld betrifft: hier, nimm das! (Er gibt ihm eine Scheckkarte)

**Rob:** (schaut fassungslos darauf) Eine Scheckkarte? Mit meinem Namen?

**Vater:** (fröhlich) Ja, mein Sohn, du kannst von allen meinen Konten damit abheben! Ich vertraue dir!(Er legt einen Arm um seine Schulter) Aber jetzt komm, wir haben ein großes Fest für dich vorbereitet, alle Freunde und Verwandten warten schon!

(Der Sohn richtet sich auf, geht schon mit festeren Schritten, der Vater geht mit ihm hinaus zum Taxi, den Arm um seine Schultern gelegt)

## 9. Szene:

**(Vor dem Festsaal. Man hört fröhlichen Lärm und Tanzmusik. Der Ältere Sohn steht davor und ruft einen Angestellten)**

**Will:** Sag mal, was wird denn hier gefeiert?! Ich weiß ja gar nichts davon!

**Angest.:** Ja, das war auch die totale Überraschung. Ihr jüngerer Bruder ist heimgekehrt. Und Ihr Vater hat spontan alle Freunde und Verwandte zu einem Begrüßungsfest eingeladen!

**Will:** So ...?! Und wie sah mein jüngerer Bruder aus, als er zurückkam?

**Angest.:** Hm...

**Will:** Na..?!

**Angest.:** Das möchte ich lieber nicht sagen.

**Will:** Ich will es aber wissen! Also??

**Angest.:** Äh....er sah gar nicht gut aus...total abgemagert...schmutzig...und abgerissen.

**Will:** (mit Triumph in der Stimme) Genau wie ich es mir dachte!

**Angest.:** Aber Ihr Vater hat ihn sofort mit Bad und bester Kleidung versorgen lassen  
Jetzt sieht er schon viel besser aus!

**Will:** (wütend) Und lässt sich feiern! Aber nicht mit mir! (Er dreht sich abrupt um und geht weg, man hört eine Tür ins Schloss knallen)

**Angest.:** (schaut ihm besorgt nach, schüttelt den Kopf) Hoffentlich habe ich nicht etwas Falsches gesagt!

**Vater:** (tritt zu ihm) Zu wem etwas Falsches gesagt?

**Angest.:** (schreckt zusammen) Zu Ihrem ältesten Sohn. Er möchte nicht mitfeiern.

**Vater:** Ich gehe zu ihm. (Er geht in dieselbe Richtung wie Will hinaus)

## 10. Szene

**In Wills Zimmer. Will sitzt am Tisch, das Gesicht in die Hände vergraben. Der Vater tritt ein, Will springt auf.**

**Vater:** Du hast schon von der Rückkehr deines Bruders gehört.

**Will:** Ja, allerdings! Und ich habe nicht vor, mitzufeiern!

**Vater:** Warum nicht?

**Will:** Das fragst du noch?! Ich bin bei dir geblieben, habe täglich deine Geschäfte geführt und mich um alles gekümmert, aber n i e hast du mich mit meinen Freunden feiern lassen! Und nun kommt dieser Sohn von dir nach Hause, hat alles Geld mit Huren durchgebracht, und du richtest ein Riesenfest für ihn aus!

**Vater:** Junge, alles, was mir gehört, gehört auch dir! Du hättest dir jederzeit alles Geld, was du für ein Fest brauchst, vom Konto abheben und mit deinen Freunden groß feiern können!  
***Denn dein Bruder war tot, jetzt hat er ein neues Leben begonnen. Er war verloren, jetzt ist er wieder gefunden! (Lukas 15,32 nach Hoffnung für Alle)*** Ich bitte dich, komm und feiere das mit uns!  
(Der Vater streckt die Hand aus, Will schlägt nicht ein, sondern steht schweigend da, der Vater wartet eine Weile, dann dreht er sich langsam um und geht)

## 11. Szene

**Will steht am Fenster, die Hände in den Taschen. John kommt.**

**John:** Wilhelm, komm doch runter, mit uns feiern.

**Will:** Nein, ich komme nicht.

**John:** Was hast du denn?

**Will:** Schau mal, ich hab immer so viel zu tun gehabt und hab alles für das Geschäft gemanagt bis tief in die Nacht—und dann kommt dieser Knabe, der absolut nichts getan hat, und wird so freudig begrüßt!

**John:** Bist du eifersüchtig?

**Will:** Ja...schon. Er hat's immer so leicht gehabt und ich immer so schwer...ich war oft über meine Kraft belastet...ich finde, der Vater behandelt uns ungerecht. Meine Arbeit wird überhaupt nicht anerkannt!

**John:** Doch, dein Vater weiß schon, was er an dir hat. Er sagte erst vor kurzem zu mir, dass du das ganze Geschäft mit trägst, dass ohne deinen Einsatz viel zusammenbrechen würde.

**Will:** Aber warum sagt er es m i r nicht? Ich bin so erschöpft von dem ständigen Stress! Weißt Du, ich wünschte mir so, er würde mich mal anerkennen...(leiser) oder mich sogar mal in den Arm nehmen.

**John:** Gibst du ihm denn eine Chance dazu?

**Will:** Wie meinst du das?

**John:** Wann hast du dich denn schon mal einfach so neben deinen Vater gesetzt? Ohne Geschäftsangelegenheiten zu besprechen? Einfach ihm mal den Arm um die Schultern gelegt und ihm gesagt, dass du ihn lieb hast?

**Will:** Na, d a s weiß er doch! Was meinst du, weshalb ich mich dermaßen stresse für ihn!?

**John:** Eben! Vor lauter Stress kommt ihr beide nicht dazu, euch zu sagen, dass ihr euch lieb habt! Vielleicht wünscht er sich dasselbe von dir?

## 12. Szene

**(In Wills Zimmer. Will steht noch da mit verschränkten Armen, Rob kommt ins Zimmer)**

**Rob:** Komm doch mitfeiern, es ist ganz schön unten!

**Will:** (wütend) Was gibt's denn da zu feiern?! Dass du das ganze Geld durchgebracht hast mit Saufen und Huren und deine Ausbildung abgebrochen hast?

**Rob:** Nein....nur, dass ich zurückgekommen bin.

**Will:** Wie schön, dass du geruhst, zurückzukommen, nachdem ich jahrelang umsonst für deinen Unterhalt gearbeitet habe! Und dann wird auch gleich groß gefeiert, damit noch mehr Geld ausgegeben wird!

**Rob:** Der Vater hat...

**Will:** (unterbricht ihn) Lass Vater aus dem Spiel! Du hast eiskalt ausgenutzt, dass er dich schon immer lieber hatte als mich!

**Rob:** (wird jetzt auch wütend) Das stimmt überhaupt nicht! Er hat uns beide gleich lieb! Er behandelt uns nur verschieden!

**Will:** (ironisch) Richtig! Ich darf arbeiten, und du darfst feiern! (Er fährt wütend herum) Spaß! Das war es, was du immer wolltest! Für Spaß hast du dein ganzes Erbe mit Huren verschleudert! Für d e i n e n Spaß hab ich hier alleine geschuftet und alle Probleme im Geschäft alleine abgefangen, wenn Vater nicht da war! I c h hatte keinen Spaß, weißt du!

**Rob:** Ich hab doch längst kapiert, dass das Mist war! Was meinst du, warum ich zurückgekommen bin? Ich will alles ganz anders machen! Bitte vergib mir und gib mir wie der Vater die Chance, neu anzufangen!

**Will:** Das denkst du dir so leicht! Jede Menge Mist bauen, dann einmal locker um Vergebung bitten, und das war's!

**Rob:** Du hast ja keine Ahnung! Von locker ist gar keine Rede! Ich bin echt fast verhungert, ehe ich kapiert hab, dass ich falsch lag! Und ich meine es jetzt ernst mit der Umkehr, das kannst du mir glauben!

**Will:** Ich glaub dir gar nichts. Ich glaub 's erst, wenn ich's sehe: Reden kann jeder!

**Rob:** Weißt du, ich find dich ganz schön selbstgerecht. Immer schön heilig, alles machst du ordentlich, Fehler machst du tatsächlich kaum. Aber manchmal denk ich, dein Herz ist hart wie Stein! Was Liebe ist, hast du völlig vergessen! Die anderen liegen dir überhaupt nicht am Herzen, dir liegt nur daran, dass Alles funktioniert! Weißt du überhaupt, wie man lacht oder singt oder einen anderen in den Arm nimmt? Jesus wusste das, lies mal nach!

**Will:** D u bist derjenige, der alles falsch gemacht hat, hast du das vergessen?

**Rob:** Ich hab's nicht vergessen. Und ich hab auch echt viel falsch gemacht. — Aber weißt du was?  
Ich bin hier nicht der Einzige, der was falsch gemacht hat!

Und vielleicht wär's auch für dich ein neuer Anfang, wenn du mir vergeben würdest und mir eine Chance zum Neuanfang gäbst?

(Er wartet schweigend eine Weile. Will dreht ihm den Rücken zu. Robert probiert es noch einmal, leiser)

Bitte feier' doch mit! Alle möchten gern, dass du kommst!

**Will:** NEIN! Und jetzt geh bitte, ich habe zu arbeiten!  
(Rob geht schweigend, traurig)

### 13. Szene:

**Draußen vor der Tür trifft er den Vater. Der Vater hat alles halb verborgen mitgehört, tritt jetzt zu Rob**

**Rob:** Oh, hast du uns gehört?

**Vater:** Sicher, laut genug wart ihr ja!

**Rob:** Nichts zu machen. Er ist total sauer, will nicht feiern. Hast du auch gehört, was er über dich und mich gesagt hat?

**Vater:** Ja.

**Rob:** (wütend) Ich weiß ja, dass ich Mist gebaut habe! Aber ich finde, er könnte mir auch eine zweite Chance geben, wie du es tust! Außerdem...entschuldige, aber ich finde ihn einfach widerlich selbstgerecht! Dabei macht er auch viele Fehler, auch wenn er sich Mühe gibt! --- Aber dass er mich so aburteilt und von oben herab behandelt, macht mich richtig wütend auf ihn.

**Vater:** (leise) Das Urteilen ist sein entscheidender Fehler.

**Rob:** Und? Willst du mit ihm darüber sprechen? Ihm das vorhalten?

**Vater:** Nein. Eines Tages wird er es von selbst erkennen.

**Rob:** So wie ich meine Fehler erkannt habe, als es mir schlecht ging?

**Vater:** Genau so. Ich warte auch auf Ihn.

(Beide gehen zusammen hinaus, einander den Arm um die Schultern gelegt)

-----**Schluss**-----

# Puppenspiel vom Bauern, der Getreide aussät

**Bibelstelle: nach Luk. 8, 4-15**  
**Übersetzung nach: „Hoffnung für Alle“**  
**evangelistisch, für alle Altersgruppen**

- Personen:** Jesus, mehrere Jünger (zur Not geht auch einer), Volk (Volk können auch die Zuschauer sein!)
- Sprecher:** So, wie ihr jetzt dasitzt, haben Tausende von Menschen dagesessen und Jesus zugehört. Stellt euch vor, ihr seid jetzt diese Leute, die Jesus zuhören, und er erzählt euch ein Gleichnis, das ist ein praktisches Beispiel aus dem Alltagsleben.
- Jesus:** ***Ein Bauer säte Getreide aus.***
- Sprecher:** Du bist jetzt der Bauer. Mach das mal. Saat geben, das ist Gottes Botschaft an uns Menschen (die verschiedenen Getreidearten malen auf ein großes Kulissentuch und sie jeweils von einem Kind oder Helfer mit einem Zeigestock zeigen lassen)
- Jesus:** ***Dabei fielen ein paar Saatkörner auf den Weg. Sie wurden zertreten und von den Vögeln aufgepickt.***
- Andere Körner fielen auf felsigen Boden. Sie gingen auf, aber weil es nicht feucht genug war, vertrockneten sie.***
- Einige Körner fielen zwischen die Disteln, in denen die junge Saat bald erstickte.***
- Die übrige Saat aber fiel auf fruchtbaren Boden. Das Getreide wuchs heran und brachte das 100 fache der Aussaat als Ertrag. Hört genau auf das, was ich sage!***
- 1. Jünger:** Jesus, ich verstehe nicht ganz, was du uns mit diesem Beispiel sagen wolltest.
- 2. Jünger:** Ich verstehe es auch nicht. Bitte erkläre es uns!
- Jesus:** E u c h erkläre ich es, weil ihr es verstehen w o l l t.  
(Er wendet sich zu den Kindern)  
Wollt ihr es auch verstehen?
- Die Saat ist Gottes Botschaft. Der Mensch, bei dem die Saat auf den Weg fällt, hat die Botschaft zwar gehört. Aber dann kommt der Teufel und nimmt ihm die Botschaft aus dem Herzen, damit dieser Mensch nicht glaubt und gerettet wird.***
- Sprecher:** Wir spielen das jetzt mal.
- 1. Beispiel:**
- Ein Mann läuft die Bühne entlang und redet mit seinem Freund**
- Mann:** Da habe ich doch gestern eine tolle Predigt gehört! Dass wir nach dem Tod weiterleben! Und dass jeder ewig leben kann, der glaubt, dass Jesus für seine schlechten Taten gestorben ist!
- Freund:** Das glaubst du doch nicht im Ernst? Ich glaub nur an das, was ich sehen und anfassen kann, alles andere ist Quatsch. Wir sterben und damit ist Schluss!
- Mann:** (traurig): Wahrscheinlich hast du recht. Ich hab mich wohl gestern zu sehr Von diesem Prediger beeindruckt lassen.  
(Er geht mit hängenden Schultern weg.)
- Sprecher:** Glaubst i h r, dass es nur das gibt, was man anfassen kann? ...Denkt mal an Liebe, Freundschaft, Luft, .... kann man alles nicht anfassen, gibt es aber doch! Dieser Mann hat nicht genug überprüft, was sein Freund ihm sagte, und sich zu schnell die Hoffnung von ihm nehmen lassen!

**Jesus:** *Wie felsiger Boden ist ein Mensch, der die Botschaft hört und mit großer Begeisterung annimmt. Aber sein Glaube hat keine starken Wurzeln. Eine Zeitlang vertraut dieser Mensch Gott, doch wenn er wegen seines Glaubens in Schwierigkeiten gerät, wendet er sich wieder von Gott ab.*

**Sprecher:** Wir bringen jetzt ein zweites Beispiel.

## 2. Beispiel

### Zwei Sekretärinnen in der Pause, sie essen oder trinken, eine Chefin kommt dazu

**1. Sekretärin:** Ich hab es dir doch gestern schon erklärt, Jesus ist Gottes Sohn, und er befreit uns von allen Sünden!

**2. Sekretärin:** Was ist denn Sünde?

**1. Sekretärin:** Alles, was du Schlechtes gemacht hast in deinem Leben, alles wo du schuldig geworden bist an anderen!

**2. Sekretärin:** Und das werde ich alles los, wenn ich an Jesus glaube?

**1. Sekretärin:** Ja, weil er am Kreuz für uns gestorben ist und dabei die Schuld von allen Menschen auf sich genommen hat!

**1. Sekretärin:** Und wie komm ich jetzt in Kontakt zu Jesus?

**1. Sekretärin:** Ganz einfach, du betest zu ihm, du redest mit ihm wie mit einem Freund!

**2. Sekretärin:** Und meine Schuld ist dann weg?

**1. Sekretärin:** Du musst sie ihm selbst übergeben und Jesus um Vergebung bitten, dann ist die Schuld weg!

**Chefin:** (rauscht Nase hoch herein, sie hat schon vorher versteckt gelauscht):  
Meine Damen, keine Gespräche über den Glauben im Betrieb, bitte!  
So etwas gehört in die Freizeit und nicht in den Betrieb und ist jedermanns Privatsache!  
Und Sie (sie winkt die 1. Sekretärin heraus) möchte ich bitte allein sprechen! (beide gehen heraus)

**Chefin :** Frau Müller, wenn sie weiter Glaubensgespräche in meinem Betrieb führen, muss ich sie leider entlassen!

**1. Sekretärin:** (ängstlich) Entschuldigung, ich wusste nicht, dass Sie es nicht wünschen! Es wird nicht wieder vorkommen!  
Meine Arbeitsstelle ist mir doch am Wichtigsten!

**Chefin:** Und ich habe auch beobachtet, dass sie vor dem Essen beten und Gott für das Essen danken! Sie unterlassen das bitte ab sofort, so was steckt an!

**1. Sekretärin:** Ich tue es nie wieder!

**Chefin:** So ist es schon besser. Ihr Verhalten in Ihrer Freizeit geht mich ja nichts an, aber wenn Sie weiter jeden Sonntag in die Kirche gehen, werde ich ihr Verhalten im Betrieb genau überprüfen und sicher auch einen Grund zur Beanstandung finden!

**1. Sekretärin:** (erschrocken) meine Arbeitsstelle ist mir doch am Wichtigsten!

**Chefin:** Ich sehe, wir verstehen uns. Dann steht unserer weiteren Zusammenarbeit ja nichts mehr im Wege!

**Sprecher:** Was die 1. Sekretärin ihrer Kollegin erzählt hat, war wahr! Und es ist doch wirklich eine gute Botschaft, dass Jesus alle unsere Schuld auf sich nimmt, wenn wir Ihn nur darum bitten! Aber die erste Sekretärin war halt nicht bereit, für ihren Glauben auch etwas zu riskieren! So hat sie

ihn bald wieder verloren.

-----

**Jesus:** *Der von Disteln überwucherte Boden entspricht einem Menschen, der die Botschaft zwar hört, bei dem aber alles beim Alten bleibt. Denn die Sorgen des Alltags, die Verführung durch den Wohlstand und die Jagd nach den Freuden dieses Lebens ersticken Gottes Botschaft, so dass keine Frucht reifen kann.*

Sprecher: Auch dafür kommt jetzt ein Beispiel.

### 3. Beispiel:

#### Ernst und seine Frau im Wohnzimmer

**Frau:** Ernst, was machst du denn da?

**Ernst:** Ich lese die Bibel, Linda!

**Frau :** Ja, warum denn das am frühen Morgen?!

**Ernst:** Gerade am frühen Morgen ! Die Bibel ist doch Gottes Wort! Und sie gibt mir Kraft für den ganzen Tag!

**Frau:** Hast du denn vergessen, dass wir um 11 Uhr Oma besuchen wollten? Und dass du vorher noch die Tür reparieren wolltest?

**Ernst:** Das hat doch noch Zeit. Lass mich mal die Bibel lesen. Das ist auch wichtig, Linda!

**Frau:** Du willst dich doch nur drücken vor dem Reparieren. Und ich arbeite hier alleine. Findest du das richtig??

**Ernst** (klappt resigniert die Bibel zu): Okay, ich komm ja schon. Wo ist der Hammer?

**Sprecher:** Und so geht es jeden Tag....bis Ernst es aufgegeben hat, in der Bibel zu lesen, und er gar keine Waffe mehr hat, um sich gegen die Angriffe des Teufels zu wehren....

**Jesus** *Aber es gibt auch fruchtbaren Boden: den Menschen, der Gottes Botschaft bereitwillig und aufrichtig annimmt. Er bewahrt sie im Herzen und lässt sich durch nichts beirren, bis sein Glaube schließlich reiche Frucht bringt.*

**Sprecher:** So, Kinder, das ist das Beste. Jetzt bringen wir auch für diesen Menschen, der reiche Frucht bringt, ein Beispiel.

### 4. Beispiel:

#### Zwei Frauen, Helga und Christa, unterhalten sich

**Christa:** Was ist denn los mit deinem Mann, Helga?

**Helga:** Wieso, was soll los sein?

**Christa:** Na, komm schon: sonst war er fast jeden Tag betrunken und hat dir zuhause den totalen Zoff gemacht...meinst du, ich hab nicht mitgekriegt, wie er die Stühle gegen die Wand geknallt hat und rumgetobt hat? Ich bin doch deine Nachbarin!

**Helga:** Ist mir ja peinlich, dass du das so mitgekriegt hast...

**Christa:** Brauch d i r doch nicht peinlich sein; du konntest ja nichts dafür, hast wahrscheinlich selbst darunter gelitten...

**Helga:** Na klar, und w i e ich darunter gelitten habe! Ich hatte schon immer Angst, wenn er nach Hause kam! Aber jetzt ist das ja zum Glück alles vorbei!

**Christa:** (neugierig): Wieso denn? Ich hab schon gemerkt, bei euch ist es ruhig geworden!

**Helga:** Stell dir vor, vor einer Woche kommt er nach Hause, ganz nüchtern, strahlt mich an und sagt, er hat sein Leben Jesus gegeben!

**Christa:** (verblüfft): Sein Leben Jesus gegeben?

**Helga:** Ich war genauso verdutzt wie du jetzt. Ich hab ihn natürlich gefragt, was er damit meint.

**Christa:** (gespannt): Und was hat er gesagt?

**Helga:** Also: Jesus, weißt du, der in der Bibel vorkommt?

**Christa:** Ja, ich hab mal was in der Schule von ihm gehört, ist aber lange her, weiß ich nicht mehr genau-- - war der nicht am Kreuz gestorben?

**Helga:** Genau. Aber er war ganz unschuldig, obwohl die Kreuzigung die Todesstrafe für ganz schwere Verbrechen war. Er ist Gottes Sohn und hat sich extra- weißt du, ganz freiwillig- töten lassen, um die Strafe für unsere ganze Schuld auf sich zu nehmen. Aber nach 3 Tagen ist er wieder auferstanden! Und jetzt lebt er bei seinem Vater im Himmel.

**Christa:** Ist ja erstaunlich. (sie schüttelt den Kopf) Glaubst du das echt?

**Helga:** Klar. Ich hab doch gesehen, was das für einen Unterschied gemacht hat bei meinem Mann! Er betet jetzt immer und holt sich Rat von Jesus. Und er trinkt ü b e r h a u p t nicht mehr!

**Christa:** Also d u glaubst jetzt auch an Jesus?

**Helga:** Ja. Gestern hab ich ihm auch mein Leben übergeben. Und stell dir vor, meine ganze Wut auf Ernst ist weg! Ich konnte meinen Mann echt vergeben. Und ich fühl mich jetzt hier innen drin soooo gut!

**Christa** (neidisch): Das will ich auch haben. Kann ich das auch haben?

-----

**Sprecher:** **Wer Jesus auch in Seinem Leben haben möchte von euch, kann sich jetzt melden. Die Leute von unserem Team haben Jesus auch in ihr Leben aufgenommen und werden dann mit euch beten.**

## Der barmherzige Samariter (geschrieben von Daniela Wedel)

nach Markus 12, 28-34, Lukas 10, 25-36

Für alle Altersgruppen, evangelistisch

### 1. Szene:

**Kulisse:** Omas Wohnzimmer. Enkel Lukas besucht Oma, Oma liest in der Bibel:

**Lukas:** Hallo Oma, wie geht's Dir? Lukas gibt Oma einen KUSS.

**Oma:** Oh, Lukas, wie schön das Du mich besuchst. Mir geht's prima. Ich lese gerade in der Bibel.

**Lukas:** Ooch, in dem langweiligen Buch liest Du?

**Oma:** Aber Lukas, die Bibel ist Super- spannend! Weißt Du, Gott hat uns viel zu erzählen!

**Lukas:** Also, Ich - verstehe nie, was die Leute im Gottesdienst aus der Bibel vorlesen.  
Was kann uns denn Gott heute noch sagen? (*Stimme von Lukas ist total gelangweilt – maulig*)

**Oma:** Na, da ist zum Beispiel die Geschichte vom „barmherzigen Samariter“  
Damals, als Jesus die Geschichte erzählte, konnte keiner die Samariter leiden - weißt du?  
In der Geschichte vom barmherzigen Samariter ging es um einen Mann, der auf seinem Weg nach Hause durch ein einsames Tal gehen musste.  
Dort wurde er von Räubern überfallen und schwer verletzt.  
Ein paar Menschen kamen vorbei, aber keiner hat dem Armen Mann geholfen, weil sie Angst hatten oder etwas *Wichtigeres* zu tun hatten.  
Aber dann kam der Samariter und der hat sich um den Verletzten gekümmert.  
Er hat den Mann in eine Herberge gebracht und dort gepflegt.

**Lukas:** Das sag ich Dir doch die ganze Zeit  
Was hat uns die olle Kammelle denn schon zu sagen!

(*Lukas wird immer mauliger.*)

**Oma:** Lukas! (Oma ganz aufgeregt.)  
Mir wird ja jetzt erst bewusst, das mir mein Nachbar Antonio erzählt hat, was er neulich in der U-Bahn erlebt hat!  
Das ist fast so wie in der Geschichte vom barmherzigen Samariter abgelaufen.  
Pass auf Lukas!

(Das, was Oma nun Lukas erzählt, wird mit den anderen Puppen gespielt.)

### 2. Szene:

**Kulisse: S- Bahn**

Verschiedene Puppen machen sich über Antonio lustig, wegen seinem langen Bart, weil er Ausländer ist, weil er den Schaffner

in schlechtem Deutsch fragt, wie weit er fahren muss. Hier kann auch frei gestaltet werden. Achtung! Nicht alle gleichzeitig reden!

**Puppe 1:** Mann, lebt denn hier nur noch so ein Pack?

**Antonio:** (fragt den Schaffner): Hey Err Schaffner, ich gerne wissen wollen, wo ich muss aussteigen. Ich möchten gerne -

**Puppe 2:** Ja, ja aber mal richtig Deutsch lernen. Das werden die nie!

**Puppe 3:** (lacht) Und seht euch mal diesen komischen Bart an! Hahahaha!

### 3. Szene

Plötzlich kommen 2 fiese Typen rein, und beschimpfen einen Fahrgast. Weil der Fahrgast nicht vom Sitz aufstehen will, schlagen die fiesen Typen den Fahrgast zusammen und flüchten an der nächsten Station. Hier darf ruhig Tumult sein, Chaos!

**Verletzter:** Ah, Auaaa! Auaaa! Helft mir, helft mir!

#### **Mutter und Kind:**

Mutter zieht Kind schnell weg. Sie steigen aus dem Zug!

#### **Mutter zu Kind:**

Oh, nein! Oh nein, komm Kind, schnell weg hier! Nein, sieh nicht hin, das ist nichts für dich! Komm schon, schnell weg hier, bevor die noch wieder kommen.

**Verletzter:** (wird leiser) Ah, Auaaa! Auaaa! Helft mir, helft mir!

#### **Antonio:**

(denkt) Ob ich dem Armen soll Helfen?  
Ach - ist das Strafe für Verletzter, weil er hat Antonio verspottet?

(Verletzter jammert weiter. Ein Geschäftsmann sieht sich den Verletzten ganz genau an):

Äh, nein tut mir leid, aber ich habe einen sehr wichtigen Termin.

Einen wirklich sehr, sehr wichtigen Termin.

Und dann ruiniere ich mir noch meinen schönen neuen Anzug mit Blut!

Und wenn dann der Vertrag platzt, weil ich nicht pünktlich bin, dann bin ich pleite. Nein, nein für erste Hilfe habe ich wirklich keine Zeit jetzt!

(Verletzter stöhnt furchtbar!)

#### **Antonio**

(denkt): Das kann doch nicht sein? Die Leute sooo kaltherzig sind! Aber ich traue mich nicht! Dann alle lachen wieder über mich.

#### **Ein anderer:**

Dann muss ich ja noch warten bis die Polizei hier ist-  
Nein, mit der Polizei will ich nichts zu tun haben.  
(Verletzter ist kurz vor der Ohnmacht!)

#### **Antonio:**

Das ich mir nicht länger mit ansehen kann  
Ey, Du, nicht in Ohnmacht fallen!  
Ich Dir helfen!  
Soo, geht's besser? Ich holen Krankenwagen mit meine Handy, ja?  
Halte durch!

#### **4. Szene:**

**Kulisse: wieder Omas Wohnzimmer**

**Oma zu Lukas:** Tja, Lukas, so war das damals auch, wie heute.  
Ganz schön aktuell - nicht wahr?

**Lukas:** Oh, ja Oma!  
Und geht's dem Verletzten jetzt wieder gut  
- Ja?

**Oma:** Ja, lieber Lukas!  
Antonio hat ihm geholfen. Stell Dir vor, jetzt sind die beiden sogar  
ganz dicke Freunde geworden.  
Aber sag mal Lukas, was glaubst Du denn nun, was uns Gott mit der Geschichte aus  
der Bibel sagen wollte?

---

**Sprecher zu den Kindern: Und was glaubt Ihr?**

## **Maria Magdalena**

nach Lukas 7, 36-50

Übersetzung nach: „Hoffnung für Alle“

für alle Altersgruppen, evangelistisch

### **1. Szene**

**Vor dem Vorhang**

**Maria Magdalena:** (Sie spricht in den Zuschauerraum. Sie zeigt ein Salbenfläschchen)  
**(MM)** Seht ihr das? Das ist das Allerkostbarste, was ich besitze. Nur eine kleine Flasche, aber das ist Nardenöl! Das kostet soviel wie der ganze Jahreslohn eines Arbeiters! Ich hab 10 Jahre darauf gespart, ehe ich mir das kaufen konnte. Als Rücklage für meine alten Tage, wenn mich die Männer nicht mehr schön genug finden.

**Schlange:** Na, schön bist du ja wirklich! Aber auch für jeden zu haben!

**MM:** Jetzt nicht mehr. Seit ich Jesus kenne. Aber früher? Was sollte ich denn machen? Ich stand allein da auf der Welt! Als auch noch meine Mutter starb, war keiner da, der mich versorgte! Meinst du, ich hab das gut gefunden, was ich tat? Es ekelte mich an! Aber ich hatte keine andere Wahl. Die, die jetzt mit dem Finger auf mich zeigen, die hätten mich damals versorgen sollen, als ich in Not war!

**Schlange:** Und was willst du jetzt mit der Flasche da?

**MM:** (wütend) Das geht dich gar nichts an, hau ab!  
(Die Schlange verschwindet)

**MM** (zu den Zuschauern, leise, geheimnisvoll)  
Euch sag ich's aber. Ich gehe damit zu Jesus und salbe ihm die Füße.  
Ich will ihm zeigen, wie dankbar ich ihm bin, dass er mich aus diesem Dreck herausgeholt hat. Wisst ihr, ich habe ihn total lieb und will ihm das auch zeigen! (sie geht)

### **2. Szene**

**Haus des Pharisäers. Jesus, die Jünger der Pharisäer Simon und zwei Gäste liegen zu Tisch**

**Pharisäer Simon** (zu Jesus)  
Ich habe gehört, du lehrst deine Jünger, sie sollen ihre Nächsten lieben.

**Jesus:** Richtig.

**Simon:** Aber du lehrst sie auch, ihre Feinde zu lieben?

(Maria Magdalena kommt leise herein, schleicht sich zu Jesus.)

**Jesus:** Was ist leichter, einen Freund oder einen Feind zu lieben?

**Simon:** Selbstverständlich den Freund.

(MM hat jetzt Jesus erreicht, hat sich von hinten an ihn herangeschlichen. Als sie ihn berührt, beginnt sie zu zittern und zu weinen. Sie weint seine Füße voll und trocknet sie in einer Gebärde der Anbetung mit ihrem Haar.)

**Simon:** (hat sie beobachtet)zum Publikum:  
Na, der Jesus soll ja ein Prophet sein! Aber dann wüsste er ja, was das für eine Frau ist! Und würde sie rauswerfen! Ich lasse sie mal machen. So wird er sich fürchterlich blamieren!

**Jesus:** (fährt ruhig fort): Einen Freund zu lieben ist leicht. Das kann jeder, auch ein Mensch, der Gott nicht kennt. Aber Gottes Kinder erkennt man daran, dass sie auch ihre Feinde lieben können.

(MM weint weiter, sie beginnt das Öl auf seine Füße zu schütten und es einzumassieren - Echtes Duftöl nehmen, das man riechen kann! - Die anderen Gäste werden unruhig, flüstern mit einander und drehen sich nach ihr um.)

**Jesus:** **Simon, ich will dir etwas erzählen.**

**Simon:** **Ja, ich höre zu, Lehrer (Rabbi)**

**Jesus:** **Ein reicher Mann hatte zwei Leuten Geld geliehen. Der eine Mann schuldete ihm 500 Silberstücke, der andere 50. Weil sie das Geld aber nicht zurückzahlen konnten, schenkte er es beiden. Welcher der beiden Männer wird ihm nun am meisten dankbar sein?**

**Simon:** **Bestimmt der, dem er die größte Schuld erlassen hat.**

**Jesus:** (schaut zu MM hinunter):  
**Schau dir diese Frau an, Simon! Ich kam in dein Haus, und du hast mir kein Wasser für meine Füße gegeben, was doch sonst selbstverständlich ist!**  
(Simon räuspert sich und rückt verlegen hin und her). **Aber s i e hat meine Füße mit ihren Tränen gewaschen und mit ihren Haaren getrocknet. D u hast mich nicht mit einem Kuss begrüßt. Aber seit ich hier bin, hat diese Frau immer wieder meine Füße geküsst.** (Maria schaut hoch. Jesus streicht ihr über das Haar und fährt fort)  
**Du hast meine Stirn nicht mit Öl gesalbt, während s i e dieses kostbare Öl sogar über meine Füße gegossen hat.**

(Simon springt zornig auf. Jesus deutet auf ihn und sagt nicht zornig, aber nachdrücklich:)

**Jesus:** **Ich sage dir: Ihre große Schuld ist ihr vergeben; und darum hat sie mir soviel Liebe gezeigt. Wem aber wenig vergeben wird, der liebt auch wenig.**

(Jesus legt seine Hand auf die Schulter der Frau, wendet sich ihr voll zu und spricht mit Autorität):

**Jesus:** Alles Böse, was du getan hast, **ist dir vergeben.**  
(Simon geht wütend raus. Die Gäste reden erregt untereinander)

**Gast 1:** **Was ist das nur für ein Mensch!**

**Gast 2:** **Kann d e r denn Schuld vergeben?** Woher nimmt er sich das Recht dazu?

**Jesus:** (Maria ist aufgestanden, er fasst ihre Hand und sagt freundlich zu ihr:) **Dein Glaube( Vertrauen zu Gott) hat dich gerettet. Geh in Frieden.**  
(MM küsst seine Hand und geht)

### 3. Szene

**MM ist vor dem Vorhang. Die Schlange kommt und ringelt sich um ihre Füße.**

**Schlange:** Na, du bist ja dein kostbares Öl losgeworden, tut dir das nicht leid?

(MM lacht)

**MM:** Nicht im Geringsten! Ich hab was viel Besseres bekommen!

**Schlange** (spöttisch): Und was denn bitte, wenn man fragen darf?

**MM:** Den Frieden Gottes in meinem Herzen!

(Sie schleudert die Schlange weg, geht die Bühne entlang weg, bleibt noch einmal stehen und sagt zu den Zuschauern.)

**MM:** D e n könnt ihr auch in euren Herzen haben!

-----**Schluss**-----

# Puppenspiel „ Maria und Martha“, mit Rahmen

## Für alle Altersgruppen, informativ - evangelistisch

**Bibelstellen zitiert nach der Hoffnung für alle, Matth.13, 31-33 u. Luk.10, 38-42**

Vor dem Spiel

Sprecher (kann auch eine Tierpuppe sein, z.B. ein Rabe)

Hallo Kinder (Leute)!

So wie ihr hier zuhört, haben vor 2000 Jahren zwei Schwestern Jesus zugehört. Sie hießen Maria und Martha und lebten in Israel. Die Schwestern und ihr Bruder Lazarus waren befreundet mit Jesus. Jesus ist Gottes Sohn und ist von seinem Vater auf die Erde geschickt worden, um die Menschen zu retten, ihnen zu helfen und sie zu heilen.

Jesus kam immer zu den Geschwistern zu Besuch, wenn er mit seinen Jüngern durch ihr Dorf zog. So auch heute.

S P I E L

### 1. Szene:

#### **Maria und Martha werkeln in der Küche zusammen, sie backen Brot**

**Martha:** Ich freu mich schon auf den Besuch. Hast du gehört, dass Jesus im Nachbardorf zwei Blinde geheilt hat? Ich finde es einfach wunderbar, was er tut.

**Maria:** Ja, ich merke, wie das Reich Gottes mit Jesus zu uns kommt.

**Martha:** (erstaunt)  
Wie meinst du das?

**Maria:** Ich kann es nicht genau erklären. Es sind nicht nur die Wunder, die er tut, es sind auch die Worte von ihm, ich empfinde, dass er Autorität von Gott her hat.

**Martha:** Ja, ich bin auch immer beeindruckt, wenn ich ihm zuhöre. Obwohl ich ja meistens kaum dazu komme...13 Männer zu bekochen, das macht ganz schön Arbeit, findest du nicht?

**Maria:** Horch mal, sie kommen schon!

**Martha:** Gehst du sie begrüßen? Ich schieb rasch noch das Brot in den Ofen und mach den Salat.  
(Maria läuft raus)

### 2. Szene:

#### **Jesus und die Jünger, Maria**

**Maria:** Seid willkommen in unserem Haus! Der Herr unser Gott segne euch.

**Die Jünger:** Ja, Gott auch mit euch!

(Sie kommen herein, Maria bringt ihnen Wasser und ein Tuch für die Füße)

**Jesus:** Wo ist Martha?

**Maria:** Sie macht gerade noch das Essen. Bitte geduldet euch etwas, es wird gleich fertig sein.  
(Sie schenkt Wasser aus, die Jünger waschen sich die Füße, setzen sich und trinken.)

**Thomas:** Jesus, ich habe noch nicht verstanden, wie das Reich Gottes wächst. Kannst du uns das noch mal erklären?

**Jesus:** (hebt ein kleines Korn auf und zeigt es):

***Mit dem Reich Gottes ist es wie mit einem Senfkorn, das auf ein Feld gesät wird. Es ist ein winziger Same, aber wenn er aufgeht und wächst, wird er zu einer großen Pflanze, ja, zu einem Baum, in dem die Vögel nisten können.***

**Thomas:** (nachdenklich):  
Säen tun ja die Menschen...

**Jesus:** Richtig, das Wort Gottes wird nicht von allein gesät, Menschen müssen das tun, das liegt in ihrer Verantwortung.

**Thomas:** Aber das Wachsen, das liegt an Gott, zum Beispiel, ob er Regen gibt.

**Jesus:** Wieder richtig. Ihr könnt das Wort Gottes in das Herz eines anderen Menschen säen, aber ob es aufgeht, hängt von der Bereitschaft des anderen ab, das Wort anzunehmen. Und das kann nur der Geist Gottes im Herzen eines Menschen bewirken.

**Thomas:** Also das Meiste liegt an Gott. Aber ob wir säen, liegt an uns.

**Maria:** Jesus, hast du nicht ein Beispiel darüber für Frauen, damit ich es den anderen Frauen erklären kann?

**Jesus:** (freundlich):  
Sicher. ***Man kann das Reich Gottes auch mit einem Sauerteig vergleichen, den eine Frau zum Brotbacken braucht. Sie nimmt eine große Menge Mehl und mischt ein wenig Sauerteig darunter, bis alles davon durchsäuert ist.***

**Maria:** Also wenn ich anderen Frauen von Gottes Reich erzähle, dann geht dieses Wort in ihrem Innern auf, bis es ihr ganzes Herz erfasst?

**Jesus:** (nickt): Ganz genau so.

**Martha** (stürzt wütend herein, sieht ziemlich aufgelöst aus):

***Herr, siehst du nicht, dass meine Schwester mir die ganze Arbeit überlässt?!  
(sie zeigt anklagend auf Maria)  
Kannst du ihr nicht sagen, dass sie mir helfen soll?!***

(Maria ist erschreckt aufgesprungen und will in die Küche laufen, aber Jesus hält sie zurück und sagt ganz ruhig)

**Jesus :** ***Martha, Martha, du bist um so Vieles besorgt und machst dir soviel Mühe. Nur Eins aber ist wirklich wichtig und gut! Maria hat sich für dieses eine entschieden, und das kann ihr niemand mehr nehmen.***

(Martha beginnt zu weinen, Maria umarmt sie, die Jünger tuscheln miteinander)

-----**Schluss des Spiels**-----

## **Nach dem Spiel:**

**Sprecher:** Hallo Kinder! Habt ihr verstanden, was das Eine ist?

Also, ich glaube, ich hab's kapiert.

Nicht ackern, machen, tun, so lieb es auch gemeint war von Martha.

Sondern sich hinsetzen, ruhig werden, zuhören können, was Jesus sagt.

In der Bibel könnt ihr alles finden, was Jesus sagt. In den vier Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes.

Ist echt wichtig, was Jesus sagt. Weil er den Menschen die gute Nachricht von Gottes Liebe zu uns bringt.

Gott liebt uns so sehr, dass er seinen einzigen Sohn, Jesus, für uns hergegeben hat, damit wir nicht mehr bestraft werden müssen für unsere schlechten Taten. Das ist doch eine echt gute Nachricht, oder?

Wie kann man denn zu Gott kommen? Ganz einfach, sich hinsetzen und zuhören, was Jesus uns sagt.

Genauso wie Maria. Und das Herz dabei aufmachen für Jesu Worte. Und wenn wir uns schlecht fühlen, weil wir Böses getan haben, sollen wir nicht weglaufen vor Gott in ganz viel Arbeit oder action, sondern gerade zu ihm kommen und Jesus um Vergebung bitten. Wenn wir ihm unser Herz aufmachen, kommt er hinein und schenkt uns Frieden mit Gott.

Wer von euch keine Bibel zuhause hat, kann sich von uns hier ein Bibelteil holen. Es kostet euch nichts. –

Wenn ihr etwas nicht gleich versteht, nicht schlimm!

Ihr habt ja gerade gehört, dass das Wort Gottes wie ein Samen ist, der im Herzen aufgeht.

Ihr werdet beim Lesen immer genau das verstehen, was ihr gerade braucht.

Und jetzt wünsche ich euch noch einen schönen Tag.

## Der törichte reiche Bauer

Nach Lukas 12, 13-34

Übersetzung nach: „**Hoffnung für Alle**“  
geeignet für Schulkinder und Erwachsene

### 1. Szene (Rahmen)

**Jesus sitzt mit seinen Jüngern zusammen, im Hintergrund bergiges Gelände und ein riesiges Kornfeld. Ein Mann kommt heran, er ist wütend.**

**Mann:** *Herr, sage doch meinem Bruder, er soll unser Erbe gerecht mit mir teilen!*

**Jesus:** *Bin ich etwa euer Richter oder euer Vermittler in Erbstreitigkeiten?* (zu den andern gewandt:) *Hütet euch vor der Habgier! Wenn jemand auch noch so viel Geld hat, das Leben kann er sich damit nicht kaufen.*

**Johannes:** (zu Jakobus) Nein, habgierig will ich nicht sein, aber man muss doch vernünftig sein und genug Geld haben zum Leben!

**Jesus:** (schaut ihn an) Ich erkläre euch mit einem Beispiel, was ich meine.

**Sprecher:** Das Beispiel wird jetzt gespielt.

---

### 2. Szene

**Kulisse:** **Reifes Feld mit Scheune im Hintergrund**

**Bauer:** (geht vor dem Feld hin und her und betrachtet es) Eine wunderbare Ernte ist das dieses Jahr! So gut wie seit einem Jahrzehnt nicht mehr! Hm, ich weiß bloß nicht, wohin damit...

**Knecht:** (kommt angelaufen) Herr, es ist gut, dass Sie da sind! Die Scheune ist voll mit Korn, es geht nichts mehr hinein! Und wir müssen ja weiter ernten, sonst ist bald alles verdorben, was jetzt noch auf dem Feld steht; das Korn ist ja total reif!

**Bauer:** Ich weiß, ich weiß...Ich überlege gerade, was wir da tun können...

**Knecht:** (steht verlegen da und dreht seine Mütze in der Hand)  
Ich hätte da einen Vorschlag...

**Bauer:** Nur zu, lass hören!

**Knecht:** Sie kennen ja den Jakobus, den armen Bauern unten im Dorf...

**Bauer:** Du meinst den mit den zehn Kindern?

**Knecht:** Ja, den meine ich. (zögernd) Sein Feld hat kaum was getragen...

**Bauer:** (lebhaft) Kann es auch nicht. Hast du es dir mal angesehen? Nichts als Steine drauf! Auf diesem Boden könnte der beste Bauer keine Ernte erzielen! Dagegen hier: (Er zeigt zufrieden ringsum) Das ist ordentlicher Boden, der gibt Ertrag!

**Knecht:** (rafft sich zusammen, schaut dem Bauern in die Augen) Könnten wir dem Jakobus nicht das Korn schenken, das nicht mehr in die Scheune passt?

**Bauer:** (perplex) Schenken?? Welcher Bauer verschenkt denn sein Korn? Kommt gar nicht in Frage! Ich arbeite doch nicht jeden Tag, um das Ergebnis einem Hungerleider zu schenken!

**Knecht:** (zieht sich rückwärts zurück) Entschuldigung, ich hab ja nur gefragt, wegen der Kinder...(er geht)

**Bauer:** (schaut ihm kopfschüttelnd hinterher) Der hat aber auch Ideen...verschenken!

(Der Bauer setzt sich grübelnd hin) Das Problem hätten wir aber so noch nicht gelöst...(er springt auf) Klar, ich hab's! (Er winkt den Knecht zurück) Markus, komm her, ich hab die Lösung des Problems!

**Knecht:** Ja?

**Bauer:** Wir bauen einfach eine größere Scheune!

**Knecht:** Hm, aber wohin? Das Feld bedeckt ja Ihr ganzes Grundstück, Bauer?

**Bauer:** Dann reißen wir die kleine Scheune ab und bauen an derselben Stelle eine große.

**Knecht:** Das wird gehen. Das Korn können wir ja solange wieder auslagern. Wir müssen nur schnell bauen, damit nicht gerade beim Bau das ganze Korn von Regen erwischt wird.

**Bauer:** Ja, sag den Knechten und allen Nachbarn Bescheid. Morgen früh fangen wir an zu bauen. Wenn alle helfen, kann die Scheune in einem Tag fertig sein!

(Der Knecht läuft davon. Der Bauer legt sich hin und sagt vor sich hin)

**Bauer:** So, jetzt kann ich beruhigt sein. Wenn die große Scheune fertig ist, **will ich mich zur Ruhe setzen. Ich habe für lange Zeit ausgesorgt. Jetzt lasse ich es mir gut gehen. Ich will gut essen und trinken und mein Leben genießen!**

### 3. Szene

(Er legt sich hin und schläft ein. Gott kommt in Gestalt eines Mannes, oder es kann auch nur eine Stimme sein)

**Gott:** Du Narr!

**Bauer:** (fährt auf?) Wer war das? Ich habe plötzlich so eine Angst!

**Gott:** **Du Narr! Noch in dieser Nacht wirst du sterben. Wer bekommt dann deinen ganzen Reichtum?**

**Bauer:** (springt auf, taumelt rückwärts) Nein, nein, ich will noch nicht sterben!

(Er bricht tot zusammen)

-----**Schluss des Beispiels**-----

---

#### 4. Szene (Rahmen):

**Jesus:** (zu den Jüngern) ***So wird es allen gehen, die auf Erden Reichtümer anhäufen, aber mit leeren Händen vor Gott stehen.***

**Jakobus:** (ruft dazwischen) Aber wir müssen doch essen und trinken!

**Jesus:** Macht euch keine ***Sorgen um euren Lebensunterhalt, um Essen und Kleidung.***  
***Leben bedeutet mehr als Essen und Trinken, und der Mensch ist wichtiger als seine Kleidung. Seht euch die Raben an! Sie säen nichts und ernten nichts, sie haben keine Vorratskammern und keine Scheunen; aber Gott versorgt sie doch. Meint ihr nicht, dass ihr ihm viel wichtiger seid? Und wenn ihr euch noch so viel sorgt, könnt ihr doch euer Leben um keinen Augenblick verlängern. Wenn ihr aber nicht einmal das könnt, was sorgt ihr euch dann um all die anderen Dinge? Seht euch an, wie die Lilien blühen! Sie können weder spinnen noch weben. Ich sage euch, selbst König Salomo war in seiner ganzen Herrlichkeit nicht so prächtig gekleidet wie eine dieser Blumen. Wenn Gott sogar das Gras so schön wachsen lässt, das heute auf der Wiese grünt, morgen aber schon verbrannt wird, wie könnte er euch dann vergessen? Vertraut ihr Gott so wenig? Zerbrecht euch also nicht mehr den Kopf darüber, was ihr essen und trinken sollt. Mit solchen Dingen beschäftigen sich nur Menschen, die Gott nicht kennen. Euer Vater im Himmel weiß doch genau, dass ihr dies alles braucht. Sorgt euch vor allem um Gottes neue Welt, dann wird er euch mit allem andern versorgen.***  
***Du kleine Herde, du brauchst keine Angst vor der Zukunft zu haben! Denn dir will der Vater sein Königreich schenken. Verkauft euren Besitz, und gebt das Geld den Armen! Sammelt euch auf diese Weise einen Vorrat, der nicht alt wird und niemals verderben kann, einen Schatz im Himmel. Diesen Schatz kann kein Dieb stehlen und keine Motte zerfressen. Wo eure Schätze sind, da wird auch euer Herz sein.***

-----ENDE-----

## Das Vaterunser

**Bibelstellen dazu: Matthäus 6, 5-15, Lukas 11,2-4, Matthäus 18,21-35**  
**Übersetzung nach: „Hoffnung für Alle“**  
**informativ, für Schulkinder und Erwachsene/ Thema: Vergebung**

### 1.Szene:

#### Berggegend, die Jünger sitzen mit Jesus im Freien

**Matthäus:** Herr, hast du den Pharisäer Simon gesehen? Er stand im Tempel und hat ganz lange mit lauter Stimme gebetet.

**Lukas:** Ich habe es auch gehört und war beeindruckt, wie ausführlich er gebetet hat. Aber ich traue mir das gar nicht zu, so viele Worte zu finden.

**Johannes:** Und ich traue mich nicht, so laut vor soviel Leuten zu beten.

**Matthäus:** Wie sollen wir denn beten, Rabbi?

**Jesus:** ***Betet nicht wie die Heuchler! Sie beten gern in den Synagogen und an den Straßenecken, um gesehen zu werden. Ich sage euch: Diese Leute haben sich ihren Lohn schon selber ausbezahlt! Wenn du beten willst, geh in dein Zimmer, schließ die Tür hinter dir zu, und bete zu deinem Vater. Und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen. Leiere nicht endlose Gebete herunter wie Leute, die Gott nicht kennen. Sie meinen, sie würden bei Gott etwas erreichen, wenn sie nur viele Worte machen. Folgt nicht ihrem schlechten Beispiel, denn euer Vater weiß genau, was ihr braucht, noch ehe ihr ihn um etwas bittet. Ihr sollt deshalb so beten:***

***„Unser Vater im Himmel! Dein heiliger Name soll geehrt werden. Lass deine neue Welt beginnen. Dein Wille geschehe hier auf der Erde, wie er im Himmel geschieht. Gib uns auch heute wieder, was wir zum Leben brauchen. Vergib uns unsere Schuld, wie wir denen vergeben, die uns Unrecht getan haben. Lass uns nicht in Versuchung geraten, dir untreu zu werden. Und befreie uns vom Bösen. Denn dir gehören Herrschaft, Macht und Ehre für alle Zeiten. Amen.“***

Die Jünger schweigen eine Weile nachdenklich. Dann sagt Matthäus:

**Matthäus:** Rabbi, gestern wollte ich beten, ich war extra aufs Feld dafür gegangen, damit mich keiner stört. Aber dann fiel mir beim Beten ständig Lukas ein, mein Nachbar, mit dem ich mich gestritten habe, weil er meine Ziegen einfach in meinen Garten gelassen hat und sie haben dort alles abgefressen. Seitdem reden wir nicht mehr miteinander.

**Jesus:** Dieser Streit hat deine Beziehung zu Gott gestört, als du beten wolltest. Deshalb ist es dir eingefallen, damit du diese Situation wieder in Ordnung bringen kannst.  
***Euer Vater im Himmel wird euch vergeben, wenn ihr den Menschen vergebt, die euch Unrecht getan haben. Wenn ihr aber ihnen nicht vergeben wollt, dann wird Gott auch eure Schuld nicht vergeben.***

**Matthäus:** Herr, ich gehe noch heute hin und versöhne mich mit meinem Nachbarn.

**Lukas:** Willst du das denn?

**Matthäus:** Ne, Lust hab' ich nicht dazu, aber ich kann es mir einfach nicht leisten, unversöhnt mit Gott zu leben!

**Jesus:** Dann geh lieber jetzt direkt.

**Matthäus:** Du hast Recht, Herr! (er eilt davon)

**Jesus:** *(schaut ihm nach) Wenn du eine Opfergabe zum Altar bringst und dir fällt plötzlich ein, dass dein Bruder dir etwas vorzuwerfen hat, dann lass dein Opfer am Altar zurück, geh zu deinem Bruder und versöhne dich mit ihm. Erst danach bring Gott dein Opfer dar. Setz alles daran, dich noch auf dem Weg zum Gericht mit deinem Gegner zu einigen. Sonst wird der Richter dich verurteilen, und der Gerichtsdienner wird dich ins Gefängnis stecken. Und ich sage dir: Von dort wirst du nicht eher wieder herauskommen, bis du auch den letzten Rest deiner Schuld bezahlt hast.*

**Petrus:** Hm...Herr, wenn das so dringend ist...wir sind ja zum Tempel unterwegs und wollen dort auch opfern...ich hatte vorgestern ziemlich Streit mit meiner Frau...bitte, lass mich zu ihr gehen und das in Ordnung bringen, ehe wir zum Tempel kommen.

**Jesus:** Sicher, geh nur rasch zu ihr, Schalom, Friede sei mit dir!

Johannes und Lukas springen auf:

**Johannes:** Ich habe gerade Ärger mit meinem Bruder Jakobus. Ich muss schnell hin zu ihr und mich mit ihm versöhnen!

**Lukas:** Und ich habe meine Mutter vorgestern scharf angefahren, als das Essen noch nicht fertig war. Bitte lass mich rasch zu ihr laufen und sie um Vergebung bitten!

**Jesus:** nur zu, ihr handelt richtig, ich freue mich, dass ihr mich so gut verstanden habt!

**Maria Magdalena kommt angeschlendert.**

**Maria:** Schalom, Rabbi, Friede mit dir!

**Jesus:** Schalom, Maria!

**Maria:** Du bist ja allein, wo sind denn deine Jünger?

**Jesus:** Sie sind alle weggelaufen, um sich mit ihren Angehörigen und Nachbarn zu versöhnen.

**Maria:** Alle auf einmal? Und so plötzlich? Hatte das nicht noch ein bisschen Zeit? Wir wollten doch heute Abend gemeinsam essen und austauschen!

**Jesus:** Man soll es nie aufschieben, sich zu versöhnen. Weiß denn einer von euch, wie lange er noch lebt oder der andere, mit dem er sich versöhnen will? Nein, Maria, das hat keine Zeit!

(Maria setzt sich hin und stützt nachdenklich den Kopf in ihre Hände.  
Petrus kommt zurück.)

**Petrus:** Meine Frau kam mir schon entgegen. Wir waren gleich wieder gut miteinander. Sie hat sich so gefreut, dass ich mich entschuldigt habe!  
(nachdenklich) Ich glaube, ich habe mich zum ersten Mal bei ihr entschuldigt.

**Maria:** Aber so einfach geht es nicht immer.

**Petrus:** Nein, zum Beispiel mit meinem Bruder Andreas...eigentlich mögen wir uns, aber wir knallen immer wieder aneinander...**Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er mir Unrecht tut? Ist siebenmal denn nicht genug?**

**Jesus:** **Nein, nicht nur siebenmal. Sondern sieben Mal siebenmal.**(Es gibt gar keine Grenze. Du musst bereit sein, ihm immer wieder zu vergeben). **Man kann die neue Welt Gottes mit einem König vergleichen, der mit seinen Verwaltern abrechnen wollte. Zu ihnen gehörte ein Mann, der ihm einen Millionenbetrag schuldete.**

**Sprecher:** Dieses Beispiel von Jesus spielen wir jetzt.

## 2. Szene:

**In einem Saal des Schlosses**

## König, Verwalter und Schreiber sitzen an einem Tisch

- König:** (zum Verwalter) Bis wann kannst du deine Schulden bezahlen?
- Verwalter:** Ich schaffe es beim besten Willen nicht, sie zu bezahlen, mein König!
- König:** (zum Schreiber) notiere: Am ersten Tag des nächsten Monats wird der Verwalter, seine Frau und seine Kinder als Sklaven verkauft, ebenso wird sein Besitz verkauft.
- Verwalter:** Herr! (er springt auf und wirft sich dem König zu Füßen, weint und bittet)  
**Herr, hab noch etwas Geduld! Ich will ja alles bezahlen!**
- König:** Du hast ja gerade gesagt, dass du sie nicht bezahlen kannst. Also gut, ich erlasse dir die Schuld und lasse dich frei!
- (der Verwalter umarmt die Knie des Königs)
- Verwalter:** Danke, mein König, tausendmal Dank!( er springt auf.)Ich freue mich so! Darf ich das gleich meiner Frau erzählen?
- König:** Sicher, geh nur!
- (der Verwalter geht rückwärts mit vielen Verbeugungen aus dem Raum, sagt bei jeder Verbeugung:)
- Verwalter:** Danke nochmals, danke!
- Draußen kommt ihm ein anderer Verwalter entgegen.
- Verwalter:** (stellt sich vor ihn hin und versperrt ihm so den Weg)  
Halt! Du hast deine Schulden bei mir noch nicht gezahlt!
- 2.Verwalter:** Oh ja, sicher. Morgen mache ich's!  
(Er versucht dem Verwalter auszuweichen und davonzugehen)
- Verwalter:** (packt ihn am Hals und würgt ihn) Nicht morgen, jetzt sofort gibst du mir die 100 Euro! (er schüttelt ihn und lässt ihn dann plötzlich los) **Bezahle jetzt endlich deine Schulden!**
- 2.Verwalter:** (fällt vor ihm zu Boden) **Hab noch etwas Geduld! Ich will dir ja alles bezahlen!**  
(der Gerichtsdienner und der Schreiber gehen zusammen über den Hof und halten erstaunt an, als sie die Szene bemerken)
- Gerichtsdienner:**  
Was ist hier los?
- Verwalter:** Dieser Verwalter hier schuldet mir 100 Euro und kann sie mir nicht zurück geben. Nehmen sie ihn mit ins Gefängnis, bis er seine Schuld bezahlt hat!
- 2.Verwalter:** Bitte, bitte nicht! Denken Sie doch an meine Frau und meine kleinen Kinder! Wer soll sie denn ernähren, wenn ich im Gefängnis bin? Ich will die Schuld doch bezahlen!
- Gerichtsdienner:**  
Die Sache hat ihre Richtigkeit. Ich habe selbst die Schuld dieses Mannes notiert.
- Schreiber:** (zum Verwalter) Aber sollten gerade Sie nicht hier Gnade vor Recht ergehen lassen?
- Verwalter:** (zum Schreiber) Was geht Sie die Sache an?  
(zum Gerichtsdienner) Nehmen Sie den Mann mit und stecken Sie ihn ins Gefängnis, bis er seine Schuld bezahlt hat!  
(der Gerichtsdienner führt den Mann ab, der nur noch leise vor sich hin weint: Gnade! Der Schreiber dreht sich plötzlich um und läuft zurück.)

### 3.Szene:

#### Beim König. Der Schreiber und ein anderer Knecht treten ein.

**Schreiber:** Mein König, ich bitte Sie, mich anzuhören.

**König:** Sprich nur!

**Schreiber:** Der Verwalter, dem Sie gerade eine Million Schulden erlassen haben, hat wegen 100 Euro den 2. Verwalter ins Gefängnis werfen lassen, weil der seine Schuld nicht zahlen konnte!

**König:** Das ist doch nicht möglich!

**Knecht:** Doch, mein König. Ich habe alles mit angehört. Es ist genauso geschehen. Und der 2.Verwalter hat Frau und kleine Kinder zu versorgen!

**König:** (zum Knecht) Ruf den Verwalter zu mir!  
(der erste Verwalter kommt, dienert mit Verbeugungen)

**Verwalter:** Ja, mein König, was wünschen Sie?

**König:** ***Was bist du doch für ein hartherziger Mensch! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich darum gebeten hast. Hättest du da nicht auch mit meinem anderen Verwalter Erbarmen haben können, wie ich mit dir?***

**König:** (zum Schreiber) Ruf die Folterknechte herein! (der Schreiber läuft hinaus)

**Verwalter:** Nein! Nein! Nur das nicht!  
(der König beachtet ihn nicht. Die Folterknechte kommen herein, zwei schwarz gekleidete grimmige Typen)

**König:** (weist auf den Verwalter) Nehmt ihn mit und lasst ihn erst wieder gehen, wenn er seine ganze Schuld gezahlt hat!

### 4. Szene:

#### Jesus zu seinen Jüngern:

**Jesus:** ***Auf die gleiche Art wird mein Vater im Himmel euch behandeln, wenn ihr euch weigert, eurem Bruder wirklich zu vergeben.***

**Maria:** (rückt nahe an Jesus heran, verlegen, leise)Rabbi, da gibt es einen Mann, der mich seit Jahren misshandelt und gedemütigt hat...muss ich dem auch vergeben?

**Jesus:** Ja.

**Maria:** Aber ich kann es nicht! Jedes Gefühl in mir sträubt sich dagegen!

**Jesus:** Nimm die Schuld, die er dir gegenüber hat, und gib sie in Gottes Hände. Das ist eine Sache des Willens und der Entscheidung, keine Sache des Gefühls. Willst du ihm denn vergeben?

**Maria:** Nur weil du es so willst.

**Jesus:** Das genügt. Vergib ihm in meinem Namen.

**Maria:** Das werde ich tun. Ich gehe jetzt gleich.

**Jesus:** Johanna, geh mit ihr. Begleite sie und bete für sie, während sie mit dem Mann spricht.

**Johanna:** Ja, Rabbi, das tue ich gern.(beide gehen)

**Jesus:** (wiederholt mit Nachdruck):Denkt daran: ***Euer Vater im Himmel wird euch vergeben, wenn ihr den Menschen vergibt, die euch Unrecht getan haben. Wenn ihr aber ihnen nicht vergeben wollt, dann wird Gott auch eure Schuld nicht vergeben.***

## Die bittende Witwe

nach Lukas 18, 1-8, übersetzt nach: "Hoffnung für Alle"  
für alle Altersgruppen, informativ – lehrend zum ausdauernden und intensiven Beten

### 1. Szene (Rahmen)

**Thomas:** Herr, kannst du uns noch mehr darüber lehren, wie wir beten sollen?

**Jesus:** Ihr sollt Gott unermüdlich um alles bitten, und darin nicht nachlassen!  
Ich mache es euch an einem Beispiel deutlich.  
***In einer Stadt lebte ein Richter, dem Gott und die Menschen gleichgültig waren. Tag für Tag bestürmte ihn eine Witwe mit ihrer Not: verhilf mir doch endlich zu meinem Recht! Immer wieder stieß sie bei ihm auf taube Ohren, aber schließlich sagte er sich: Mir sind zwar Gott und die Menschen gleichgültig, aber diese Frau lässt mir einfach keine Ruhe. Ich muss ihr zu ihrem Recht verhelfen, sonst wird sie am Ende noch handgreiflich.***

**Sprecher:** Wir spielen dieses Beispiel jetzt, so, wie wir es uns vorstellen.

### 2. Szene:

**In einem Saal sitzen der Richter und sein Schreiber am Tisch. Es klopft. Eine alte Frau mit Kopftuch kommt herein, sie ist Witwe.**

**Witwe:** Herr Richter, ich möchte Sie sprechen.

**Richter:** Ja?

**Witwe:** Sie haben vor vier Wochen meinen Fall bekommen. Mein Mann ist verstorben. Meine Brüder wollen mir mein Erbe wegnehmen, das Land, von dem ich mich ernähre und das Haus, in dem ich wohne. Sie wollen mich einfach vertreiben, und was soll ich dann tun?

**Richter:** Der Streit in ihrer Familie interessiert mich nicht besonders.

**Witwe:** (aufgebracht) Aber mich! Schließlich hängt meine Existenz davon ab!

**Richter:** (gähnt) Auch das interessiert mich nicht.

**Witwe:** Sie sollen ja auch nur Recht sprechen, und ich b i n in dieser Sache im Recht! Mein Vater hat mir ausdrücklich Haus und Grundstück zugesprochen, damit ich versorgt bin nach dem Tod meines Mannes, aber vor zwei Monaten ist auch noch mein Vater verstorben!

**Richter:** (kramt in Akten) Ich erinnere mich nicht genau. Haben Sie das schriftlich?

**Witwe:** Das haben Sie! Vor vier Wochen habe ich Ihnen die Urkunde darüber gegeben!

**Richter:** mal nachschauen...kommen sie in zehn Tagen wieder.

**Witwe:** (empört) Und was soll ich solange machen? Die Brüder lassen mich ja jetzt schon nicht mehr ins Haus!

**Richter:** Wo wohnen Sie denn jetzt?!

**Witwe:** Bei meiner Schwester, aber deren Haus ist rappellvoll mit ihren Kindern, da kann ich nicht lange bleiben.

**Richter:** Gut, gut, kommen Sie in einer Woche wieder!

**Witwe:** Morgen stehe ich wieder hier!( sie geht, die Tür knallt)

**Richter:** (zum Schreiber) Ist das ein aggressives Weib! Mit d e r würde ich auch

nicht unter einem Dach wohnen wollen!

**Schreiber:** Ich kenne die Brüder...das sind die Ratsherren Meyer! Sie wären sicher sehr verärgert, wenn Sie ihrer Schwester Recht gäben!

**Richter:** hm, man muss Vieles bedenken...ich schaue mir die Akte mal an.  
(Der Schreiber gibt ihm ohne Suchen die Akte, der Richter blättert und liest. Er gähnt.)  
War das ein nerviger Tag heute! Wir machen Schluss für heute, die Alte kann ruhig noch warten.  
(Beide nehmen ihre Sachen zusammen und gehen, Vorhang)

### 3. Szene:

**Nächster Tag. Der Richter blättert gelangweilt in Akten herum, die Beine weit von sich gestreckt. Es klopft.**

**Richter:** (ärgerlich) Immer wird man gestört.(laut) Herein!

(Die Witwe kommt herein)  
Was machen Sie denn hier? Sie sollen doch erst in einer Woche wiederkommen!

**Witwe:** Ich will nur mein Recht, und das bald! Meine Lage ist wirklich schwierig im Haus meiner Schwester! Mein Schwager schimpft dauernd darüber, dass noch ein Esser mehr an seinem Tisch sitzt!

**Richter:** Ich verstehe, ich verstehe...aber Sie müssen auch verstehen, liebe Frau, dass ich Zeit brauche, um mich in die Akten einzuarbeiten, die Sachlage muss genau erfasst werden...

**Witwe:** (sauer) Was für ne Sachlage?? Die sollen mir mein Haus und mein Grundstück wiedergeben! Und S i e sollen das verfügen, es ist ja schließlich mein Recht! beeilen Sie sich doch mal mit Ihrer Akte!

**Richter:** (steht auf und weist zur Tür) Werden Sie nicht unverschämt! Und jetzt auf Wiedersehen in einer Woche!

**Witwe:** Nein, morgen! (Sie geht mit Schwung, die Tür knallt noch lauter als beim ersten Mal)

**Richter:** (Zum Schreiber): Uff. So eine nervige Witwe hatten wir ja noch nie hier! Meistens sind die alten Frauen doch so still und bescheiden...

**Schreiber:** Und lassen sich betrügen, he he he...

**Richter:** Hier wird niemand betrogen!

**Schreiber:** Na ja, wenn ich an Ihren letzten Fall in dieser Art denke...

**Richter:** Schluss jetzt!

**Schreiber:** Ich an Ihrer Stelle würde heute noch über den Fall entscheiden. Die Alte bringt es und schlägt Ihnen ins Gesicht, wenn Sie sie noch mal vertrösten wollen...

**Richter:** Mir reicht's für heute! Gehen wir nach Hause! (beide gehen) (Vorhang fällt)

### 4. Szene:

**Nächster Tag. Der Richter steht am Tisch, blättert nervös in der Akte. Er murmelt vor sich hin:**

**Richter:** Ich glaub auch, die schlägt mich noch ins Gesicht, wenn sie heute keine zufrieden stellende Antwort bekommt...  
(es klopft laut. Der Richter schreckt zusammen.)  
Das ist sie wieder! (die Witwe stürmt herein, baut sich dicht vor ihm auf)

**Witwe:** Heute lasse ich mich nicht mehr wegschicken, und wenn ich hier übernachtete! Wie haben Sie entschieden, Herr Richter?!  
(der Richter weicht zurück, sie geht immer dicht hinter ihm her)  
Na?

**Richter:** Nun setzen Sie sich doch endlich!

**Witwe:** Gerne! Bisher hatten S i e mir noch keinen Stuhl angeboten!  
(sie setzt sich schwungvoll hin und schaut ihn erwartungsvoll an)

**Richter:** Also, ich hab mir Ihren Fall angeschaut.

**Witwe:** Na endlich! Und ich hab Recht, stimmt's?

**Richter:** (seufzt) Wenn Sie mich auch mal zu Wort kommen lassen...ja,  
Sie haben Recht. Sie erhalten Haus und Grundstück zurück.

**Witwe:** (springt begeistert auf) Ja, ja, ja , endlich ist's geschafft!  
Und wann bekomme ich die Urkunde darüber, morgen?

**Richter:** Nein, nein, bloß nicht noch einmal! Sie bekommen die Urkunde sofort!  
Schreiber, wo bist du? Es gibt eine Urkunde auszustellen!

## **5. Szene (Rahmen)**

### **Jesus zu seinen Jüngern**

**Jesus:** ***Ihr habt gehört, was dieser ungerechte Richter gesagt hat. Meint ihr, Gott wird seinen Auserwählten nicht zum Recht verhelfen, wenn Sie ihn Tag und Nacht darum bitten?  
Wird er sie etwa lange warten lassen? Nein! Ich versichere euch: er wird ihnen schnellstens helfen. Die Frage ist: Wird der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde überhaupt noch Menschen finden, die diesen Glauben haben?***

----- **Schluss** -----

## **Quellen:**

**Folgende Bibelübersetzungen wurden verwendet:**

**„ Hoffnung für Alle“ (Trend Edition), Brunnen Verlag Basel 2003  
1. Auflage der revidierten Fassung**

**Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers,  
Bibeltext nach der revidierten Fassung von 1984  
1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart**

**Die Heilige Schrift, Einheitsübersetzung,  
Verlag katholisches Bibelwerk 1981 und  
Deutsche Bibelgesellschaft**

**„Die Gute Nachricht“ – Die Bibel in heutigem Deutsch  
Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart 1982, 1984**

# **Puppen-Bau (von Muppets-Handpuppen, nach einer Anleitung von Heinz Engel)**

## **Materialliste für 1 Muppet (Puppe)**

2x Pappe oder Spanholzplatte für das Maul: 10x17 cm

Filz	Orange für Maul 10x17 cm
Filz	Orange für Rachen: 8x6 cm
Filz	Rot für Zunge 10x10 cm
Filz	Weiß für Augen 10x10cm
Filz	Schwarz für Augen 5x5 cm

Oder fertige Augen, dann braucht man den weißen und schwarzen Filz nicht

Schaumstoff, ca 2-4 cm dick, 45x45 cm für die große Puppe, 35x35 cm für die kleine Puppe

Stoff, dehnbar, für Körper, Arme und Kopf 120 x 80 cm doppelt gelegt für die große Puppe  
120 x 70 cm doppelt gelegt für die kleine Puppe

Pattex-Kleber, ca 1/4 große Dose

Spachtel für Kleber

Stopfwatte für die Arme und Beine

Handschuhe für Hände zum Hineinschlüpfen (man kann die Puppe mit 2 gestopften Händen machen oder mit gestopftem Arm und angenähtem Handschuh zum Hineinschlüpfen:  
Die 2. Methode spart viel Arbeit und die Puppe lässt sich besser spielen.)

Passendes Nähgarn je nach Stoffart

Für Haare: Wollreste oder Perückenteile oder Filz

Kopie des Schnitts und der Bastelanleitung

Nähmaschine (praktisch, aber nicht zwingend notwendig) Stecknadeln, Sicherheitsnadeln, Nähadeln, Scheren, Nähkreide

Das ist das Material für eine Puppe !

Kinderkleidung Größe 70/72 für die große Puppe, ca 62 für die kleine Puppe,

oder besser: die Kleidung selbst nähen!

## **Bauanleitung**

Stabiles Schaumstoff- Material ca. 2 cm dick verwenden/ zum Kleben klaren, flüssigen Kleber verwenden

### **Schaumstoff-Kopf:**

2. Schnitt für den Kopf (1) auf den Schaumstoff übertragen und ausschneiden. Die Form an den angegebenen Stellen zusammenkleben.
2. Schablone für das Kinn(2) auf den Schaumstoff übertragen und ausschneiden.
3. Die Mundpappenschablone(9) 2x auf festen Karton übertragen und ausschneiden.  
Mit flexiblem Klebestreifen beidseitig die Pappen an den geraden gekennzeichneten Stellen wie ein Gelenk miteinander verbinden. Die Mundpappen müssen etwa 1-2cm voneinander entfernt sein, sonst kann man später das Maul nicht gut bewegen! Es ist auch möglich, einen Jeansstoffstreifen zu verwenden.
  - a) den Kinn-Schaumstoff(2) an der langen Rundung mit dem unteren Mund gut verkleben. (gekennzeichnet mit.....)
  - b) Den Schaumstoff-Kopf mit der oberen Mundpappe an der angegebenen Kante ( .....)verkleben.

### **Schaumstoff-Körper:**

4. Körperschablone(4) auf den Schaumstoff legen, so dass es ein langes Rechteck ergibt, übertragen und ausschneiden.  
Die kurzen Seiten aneinander kleben, so dass eine Röhre entsteht. Die Hand des Puppenspielers muss hier durchpassen!

Schaumstoff- Kopf und Schaumstoff- Körper wegstellen zum Trocknen(am besten in einen anderen gut lüftbaren Raum).

### **Weiter mit Stoffarbeit: nach zwei Seiten dehnbaren Trikotstoff verwenden**

5. Kopf zuschneiden nach Schnitt Nr. (5)
6. Schnitt für den Stoff-Überzug des Kopfes auf doppelt gelegten Trikotstoff übertragen (auf gleiche Fadenrichtung des oberen und unteren Stoffes achten) und ausschneiden. Nahtzugabe zurechnen!
  - am Hinterkopf (lange Strecke) zusammennähen. Achtung!
  - Nase zuschneiden 2x nach Schnitt Nr.(5.1).Öffnung zum Füllen mit Vlies lassen
  - Nase (5,1) mit einnähen!

Schnitt für das Kinn(6) auf doppelt gelegten Trikotstoff übertragen und ausschneiden. Nahtzugabe zurechnen!

  - beide lange Seiten des Kinns zusammennähen
  - die kürzere Seite des Kinns mit der kürzeren Seite des Stoff-Kopfes verbinden Auf der Zeichnung: .xxxxxxx
7. Den fertig genähten Stoffkopf vorsichtig über den Schaumstoffkopf stülpen.
  - Den Rand des Stoffmundes auf der Pappe des Mauls verkleben( dabei etwa zwei cm darüber ziehen), evtl. muss hierbei der Trikotstoff etwas eingeschnitten werden, damit keine Fältchen entstehen.
8. Schnitt für den Körper(4)auf doppelt gelegten Trikotstoff übertragen und ausschneiden.
  - die langen Seiten mit Zusammennähen ( Schlauch) . Arm- Ausschnitt offen lassen.
  - Arme: Wie Körperschnitt(4) 2x an den Längsseiten zusammennähen und in den Körper einnähen .Arm unten offen lassen zum Annähen der Hände bzw. Handschuhe und zum Füllen mit Füllwatte.

- Mit den Händen vernähen( die untere Kante des Handschuhs!).
- Die Arme mit Füllwatte oder klein geschnittenen Stoffresten füllen (das Stopfen geht gut mit einem Kochlöffel). Arme jetzt auch oben zunähen und anschließend in die offen gelassene Stelle des Stoff- Körpers einnähen.
- Die Halsöffnung des Trikotstoffes des Kopfes mit der Halsöffnung des Trikotstoffes des Körpers vernähen (Schlauch)

### **Aus Filz:**

9. Maulschnitt(3) ( = Mundpappenschablone)(3) auf orangen oder rosa Filz übertragen und ausschneiden. Der Filz soll doppelt gelegt sein und aufgeklappt ein großes Oval ergeben. Das Maul aus Filz auf den Trikotstoff in das Maul kleben.
10. Zunge: Zungenschablone(11) auf roten Filz übertragen und ausschneiden.
11. Gaumenschablone(10) auf roten Filz übertragen und ausschneiden.
12. Zunge unten und Gaumen oben auf das Filz-Maul kleben.
13. Hände: Schnitte für Hände pro Hand doppelt auf Strickstoff übertragen und vorsichtig ausschneiden und zusammennähen. Die Nahtzugabe muss so gerechnet werden, dass die Finger des Puppenspielers problemlos hineinpassen.
  - Man kann auch stattdessen fertige Handschuhe verwenden. Dann am besten kleine dehnbare Handschuhe verwenden.
14. Füße und Beine braucht die Puppe nicht unbedingt, wenn sie hinter einem Stage gespielt wird. Schablone für die Füße auf Stoff übertragen und ausschneiden. Nahtzugabe! Der Stoff ist hierzu doppelt gelegt pro Fuß.
  - Beide Beine mit Füllstoff/ Füllwatte füllen.
  - Die fertigen Beine von innen an den Trikot-Körperstoff nähen.

### **Den Schaumstoffkörper vorsichtig in die fertig genähte Puppe hineinführen..**

15. Aus wuseligen Stoff eine Frisur kreieren. Oder auch aus Wolle Schlingen drehen und annähen. Oder aus Filzstoff schmale Streifen schneiden und als Frisur annähen. Die Haare können zunächst mit Stecknadeln am Kopf befestigt werden und dann verklebt oder vernäht werden.
15. Der Puppe Augen geben aus schwarzem und weißen Filz/ Leder/Stoff. Es können gekaufte Wackel- Augen angenäht werden oder Aug- Knöpfe. Die Augen erst mit Stecknadeln anstecken und an verschiedenen Stellen ausprobieren, bis die Puppe dich „anschaut.“ Erst dann annähen oder ankleben. Wenn gewünscht, Wimpern und Augenbrauen, Bart und Schnauzer aus Filz oder Wolle herstellen. Kleidung selbst anfertigen oder der Puppe Kinderkleidung (68/74) anziehen.

**Die Puppe ( Muppet) ist fertig! Jetzt braucht sie noch einen Namen.**

**Die Maße der folgenden Zeichnungen sind bitte zu verdoppeln, um die Originalgröße zu erhalten.**